Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

67 (9.3.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch, und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 9. März 1935 — 9. Jahrgang / Folge 67

Ungeheuerliche Strafanträge in Kowno

Polizeiwillkür gegen das Deutschtum in Eupen-Malmedy — Konfliktsgefahren um Griechenland

Streiflichter

Neuer Schlag gegen das Deutschtum Südtirols

Wie aus Bozen gemeldet wird, hat die italienische Regierung eine Verfügung erlassen, daß sämtliche Gesellen-Vereine in Südtirol mit sofortiger Wirkung behördlich aufzulösen sind. Von der Verfügung werden vor allem die Vereine in Bozen, Meran, Brunneck, Kaltern und Sterzing betroffen. Die Verfügung bedeutet einen neuen Schlag gegen das schwergeprüfte Deutschtum Südtirols. Die aufgelösten Vereine bestehen seit über 80 Jahren und bilden mit ein Stück Südtiroler Volkslebens. Der Volkstumsgedanke wurde in diesen Vereinen hochgehalten, aber das war es gerade, was diese Vereine allem Anschein nach unangenehm machte. In der amtlichen Begründung der Auflösungsverfügung heißt es, daß die Gesellenvereine, die ihren Stammsitz in Köln im deutschen Reiche hätten, eine Tätigkeit ausübten, die „mit den nationalen-italienischen Interessen" nicht in Einklang gebracht werden könnten. In der Begründung wird ferner angeführt, daß die Gesellenvereine Vortragsabende und Theateraufführungen in deutscher Sprache veranstaltet hätten. Das alles, mit dem italienischen Ziel, in Südtirol die italienische Sprache und italienische Sitten „zu verbreiten", nicht zu vereinbaren. — — Diese Begründung hat offenbar den einzigen Vorzug, daß sie sehr offen ist. Die Entdeutschungspolitik Italiens in Südtirol ist zwar eine längst bekannte Tatsache, aber es ist immerhin bemerkenswert, daß Italien seine Absichten ohne Rücksicht auf die Minderheitenschutzbestimmungen der verschiedenen internationalen Verträge in so offener Weise äußert. Praktisch hat sich Italien bisher noch nie an die Bestimmungen des Minderheitenschutzes gehalten und systematisch auf die Entdeutschung der Bevölkerung Südtirols hingearbeitet. Die deutsche Sprache wurde aus dem öffentlichen Leben verbannt, gegen deutsche Bücher und deutsches Schrifttum ein Vernichtungsfeldzug geführt. Die neue Maßnahme reiht sich daher würdig an die früheren an. Ein Kommentar ist hier gewiß mehr als überflüssig.

*

Rüstungen in aller Welt

Die Welt ist vom Rüstungsfieber befallen. Diese Feststellung kann ohne jede Uebertreibung getroffen werden. Charakteristisch für die augenblickliche Psychose ist aber die Tatsache, daß nicht nur die hochgerüsteten Mächte heute mehr denn je ihre Rüstungen verstärken und ein Wettrüsten beginnen, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Selbst Staaten, die bisher weniger Wert auf eine intensive Aufrüstung legten, beginnen heute mit dem Ausbau ihrer militärischen Kräfte. In diesen Tagen forderte der spanische Marineminister vom Parlament einen Kredit von 447 Millionen zur Vervollständigung der spanischen Rüstungen. In seiner Begründung führte der Minister an, daß sowohl die geographische Lage Spaniens als auch seine historische Tradition einen Ausbau der militärischen Kräfte des Landes verlangten. Auch Spanien will, wie der Minister ausführte, eine starke Luftflotte bauen. Die übrigen Aufrüstungsmaßnahmen sollen im wesentlichen auf maritimem Gebiet liegen. Unter anderem verlangte der Minister den Bau von 12 Unterseebooten mit 400 To. Rauminhalt, 12 Torpedobooten zu 800 To., 12 Kanonenbooten zu 200 To. und 2 Zerstörern von 2000 To. Die Größe der Rüstung spielt in diesem Zusammenhang vielleicht weniger eine Rolle als der Wille, eine gewisse militärische Machtstellung zu erlangen. Das gleiche gilt vielleicht für den Staat Mexiko. Zurzeit arbeiten spanische Werften im Auftrage Mexikos, das 15 Kriegsschiffe in Spanien bestellt hat. Die Bedeutung einer mexikanischen Kriegsflotte, wenn sie auch noch so klein ist, könnte unter Umständen in der geringen Entfernung zwischen dem Panama-Kanal und den mexikanischen Häfen liegen. Diese Tatsache zusammen mit dem Umstand, daß in Mexiko der japanische Einfluß in der letzten Zeit stark gewachsen ist, kann selbst für die Vereinigten Staaten nicht ohne Bedeutung sein. Ueberall entstehen neue Gefahrenmomente, die wiederum neue Rüstungen zur Folge haben. Wir erinnern daran, daß selbst in Holland das Rüstungsgespräch eröffnet wurde. In der Schweiz wurde soeben die Erhöhung der Militärdienstzeit durch Volksentscheid festgesetzt. Man wird es diesen Staaten inmitten einer hochgerüsteten Welt nicht verübeln können, wenn sie heute ebenfalls an ihre eigene Sicherheit denken. Aber die Tatsache, daß dies notwendig wurde, ist allein schon bezeichnend für eine Situation voller Spannungen und Gefahrenmomente. Die Verantwortlichen sind jedoch im Grunde die, die dieses Spiel begonnen haben.

Fünf Todesurteile beantragt

Gewalt statt Recht — Treibt Litauen die Haßpolitik auf die Spitze?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

■ **Berlin, 8. März. Der große, auch in internationalen Kreisen mit Spannung verfolgte Prozeß in Kowno gegen 126 Memeldeutsche hat eine Wendung genommen, die nach dem ganzen Verlauf dieses Prozesses als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnet werden muß. Am Freitag stellte der Generalstaatsanwalt die Strafanträge gegen die Angeklagten. Es wurde beantragt:**

Gegen die **Hauptangeklagten aus der sogenannten Jesuttis-Gruppe (ein Fall, der durch die Verhandlung nicht geklärt ist, in dem aber die Anklage einen sogenannten Fememord erblickt hat) Prieß, Wannagat, Boll, Gottschalk und Lepa, die Todesstrafe durch Erschießen.**

Gegen den Mitangeklagten dieser Gruppe, Jakschtat, wurde lebenslängliches Zuchthaus beantragt.

Lebenslängliches Zuchthaus wurde ferner beantragt gegen die beiden Angeklagten der sogenannten Wallat-Gruppe, wobei es sich um einen Bauernstreit handelt, der aber von der Anklage als ein politischer Anschlag hingestellt wurde.

Gegen die Hauptangeklagten aus der sogenannten Neumann-Gruppe, d. h. die Mitglieder der Sovog, Neumann, Partuleit, Rademacher und sechs weitere Hauptführer dieser Partei wurden je 15 Jahre Zuchthaus beantragt, gegen die sogenannten Gruppenführer je 12 Jahre und gegen alle übrigen Mitglieder der Neumann-Partei einschließlich des litauischen Spitzels Molinnus je 8 Jahre Zuchthaus.

Gegen die Mitglieder der sogenannten Saß-Gruppe, d. h. die Christlich-Sozialistische Arbeitsgemeinschaft (C.-S.A.) wurden folgende Anträge gestellt: Gegen die Hauptangeklagten Saß und von der Roppe je 12 Jahre Zuchthaus, gegen die Kreisleiter je 10 Jahre Zuchthaus und die Führer der sogenannten Stammeskreise je 10 Jahre Zuchthaus und die anderen von 6 bis 9 Jahren Zuchthaus.

Man hätte nach dem Prozeßverlauf alles erwarten können, nur nicht einen solchen Strafantrag. Es sieht fast so aus, als wolle Litauen nicht das Recht, sondern die Gewalt sprechen lassen und damit die Kette der Vertragsbrüche und Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Deutschtum mit einem Akt fortsetzen, der alles bisherige in den Schatten stellen würde.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, verbotenen Verbindungen angehört und durch einen Aufstandsversuch die litauische Staatssicherheit gefährdet zu haben. Den 5 Hauptangeklagten werden zudem drei sogenannte Fememorde zur Last gelegt. Die Zeugenvernehmungen haben jedoch ergeben, daß in keinem Falle der Beweis für die Richtigkeit der Anschuldigung erbracht werden kann. Wir erinnern uns der seltsamen Vorgänge, daß die Zeugen unter Eid ihre Aussagen in der Voruntersuchung widerriefen und sich äußerten, daß sie zu ihrer Aussage in der Voruntersuchung vom litauischen Untersuchungsrichter sozusagen gezwungen worden seien. Alle Verdrehungsmanöver der Anklagevertreter konnten die Fadenscheinigkeit der Anklage nicht widerlegen, im Gegenteil, die Beweisaufnahme ergab klar und eindeutig, daß den Angeschuldigten keinerlei gesetzwidrige Handlungen vorgeworfen werden konnte. Die Teilnahme an verbotenen Organisationen und Vorbereitungen bestehen nur in der Phantasie der litauischen Machthaber. In Wirklichkeit haben alle Angeschuldigten den bekannten und bis zu ihrer Auflösung von den litauischen Behörden genehmigten deutschen Parteien der Christlich-Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialistischen Volksgemeinschaft angehört. Geheimorganisationen hat es nie gegeben, und der lächerliche Versuch, harmlose Jagdgewehre und andere Waffen von historischem Wert, in deren Besitz sich die Angeschuldigten befanden, als Beweis für ihre bösen Absichten anzuführen, scheiterte an der für die litauischen Behörden blamablen Feststellung, daß alle diese Waffen wirklich gemeldet und in den Polizeilisten eingetragen waren. Der Beweis für die angeblichen Verbindungen der Angeschuldigten mit der reichsdeutschen NSDAP. konnte ebenfalls nicht erbracht werden.

Die sogenannten Fememorde haben sich in der Beweisaufnahme als Angelegenheiten durchaus privaten und unpolitischen Charakters erwiesen und an dieser Angelegenheit konnte die Beteiligung der 5 Hauptangeklagten nicht einwandfrei festgelegt werden. Unter diesen Umständen sind die Strafanträge des Generalstaatsanwalts Litauers völlig unverständlich.

Wir erinnern hier noch einmal an die empörten Schilderungen ausländischer Journalisten, die Gelegenheit hatten, von den mittelalterlichen Foltermethoden, mit denen man monatelang den gefangenen Deutschen Geständnisse abzupressen suchte, Kenntnis zu nehmen. Der Antrag des Generalstaatsanwalts reiht sich würdig an diese schamlosen Vorgänge an. Es bleibt jetzt abzuwarten, ob das litauische Reichsgericht sich von einer Atmosphäre des Hasses freimachen kann und trotz allen Druckes doch noch zu einem objektiven Urteilsspruch kommt. Nicht nur das gesamte Deutschtum, die Welt schaut heute auf dieses Gericht, das die Ehre der litauischen Nation in der Hand hat.

Am 9. März 1933 in Karlsruhe
Flaggenhissung am Ministerium des Innern am Schloßplatz

Zwei Jahre . . .

Gedanken zum 9. März

Versuchen wir heute, politische Ereignisse und Gedanken von ehedem in uns wachzurufen, so machen wir sehr oft die Feststellung, daß uns das gar nicht so leicht fällt. Binnen zwei Jahren hat sich das Millionenvolk der Deutschen derart in die politische Gedankenwelt des Nationalsozialismus eingelebt, daß die Dinge vor der Revolution zeitweise unendlich fern und unwirklich erscheinen.

Ein kleines Beispiel:

Jedermann hält es für durchaus selbstverständlich und in der Ordnung, daß die Presse in Fragen, die die deutsche Gleichberechtigung angehen, eine unbedingt klare Forderung erhebt, nämlich die Forderung des deutschen Lebensrechts. Eine andere Stellungnahme ist für das Empfinden der Gegenwart einfach undenkbar und sinnwidrig.

Am 4. März 1933 noch hielt annähernd die Hälfte der Bevölkerung den Gedanken eines strikten Verbots der landesverräterischen Presse für absurd und seine Durchführung hatte nach ihrer Ansicht den blutigen Bürgerkrieg zur Folge.

Wenn sich all die Millionen in dem Zeitraum von zwei Jahren die nationalsozialistische Gedankenwelt so sicher und — man möchte sagen — automatisch zu ihrer eigenen machten, dann bestätigt diese Tatsache einen alten Satz unserer Kampfredner, daß diese Gedanken unbewußt schon immer in den Hirnen dieser Millionen geschlummert hatten und nur geweckt und befreit werden mußten von den Betörungs- und Dämmermitteln verdrehter Auffassungen.

Dazu allerdings bedurfte es des fanatischen Willens unsres Führers und seiner Männer.

Heute, am 2. Jahrestag der Machtübernahme in Baden, haben wir den nötigen zeitlichen Abstand gewonnen, um gleichsam aus der Vogelschau jene historischen Ereignisse zu überblicken.

Lesen wir ein Telegramm vom 7. März 1933:

Durch Ueberrumpelung ist Hakenkreuzfahne gehißt worden auf Schloß und Bezirksamt Karlsruhe. Nationalsozialisten berufen sich auf angebliche Weisung des Herrn Reichskanzlers. Badische Regierung hat Entfernung angeordnet. Um Blutvergießen zu vermeiden, bitten wir um entsprechende Weisung an nationalsozialistische Gauleitung Baden.

Als wir das Telegramm damals lasen, griffen wir an den Kopf. Wie ist das möglich — fragten wir — nach dem nationalsozialistischen Sieg?

Das war jene uns unbegreifliche Sprache verdrehter Gedankengänge, die die Nationalsozialisten als Menschen ihres Schlags taxiert und ihre Bewegung als Partei nach der Art der eigenen Feigheit. Sie forderte von dem Führer der Nationalsozialisten ein Verbot seiner eigenen Flagge und kann nicht begreifen, daß diesen Führer eine Welt trennt von den Parteipäpsten des Novembersystems. Es war die Sprache der Liberalisten und Parlamentarier.

Rasch und prompt folgte dann allerdings die Antwort:

Durch die neue politische Entwicklung, die in der Entsendung des Herrn Reichskommissars, Robert Wagner, nach Baden ihren Ausdruck findet, sind die seither geführten Verhandlungen über die Umbildung der badischen Regierung illusorisch geworden. Die Verhandlungspartner haben entsprechende Mitteilung erhalten.

Das war die nationalsozialistische Sprache. Ohne Verklausulierung und Kompromiß. Sie hat dann die andern in Erstaunen gesetzt. Das 15 Jahre allgewaltige Zentrum fiel aus allen Wolken. Das Zentrum, das einen Tag zuvor gegen die Umbildung der Regierung „verfassungsrechtliche Bedenken" vorgeschützt hatte.

Ich erinnere mich noch sehr lebhaft jener erstaunten, verblüfften und niedergeschmetterten Anrufe von seiten verschiedener Redaktionsstuben und Amtsstellen, die uns nach dieser kurzen, aber schlagsicheren Bekanntgabe der Gauleitung ereilten.

Diese gerade, einfache und — nach dem 6. März — selbstverständliche Sprache war jenen unverständlich, die jahrelang an den Sesseln des Badischen Landtags geklebt waren, den Dauerrednern und Routiniers der Wort- und Gedankenverdrehung.

Sie haben sie dann aber doch rasch verstehen und begreifen lernen. Am Nachmittag, als die Bevölkerung auf dem Schloßplatz für Hitler demonstrierte und unter dem Jubel der 60 000 unser Gauleiter, der neue Reichs-

Scheiterhaufen am Oberrhein

Ein Bericht von Hexenverbrennung und Hexenverfolgung in Baden

(6)

Als in Offenburg ein Mädchen auf dem Folterstuhl stirbt und das Protokoll vermerken muß: „Unangesehen man sie zuvor zum Bekenntnis stark ermahnt, ist sie doch allezeit auf ihrer Unschuld verharrt", wird „erkannt, daß man sie unter dem Galgen vergrabe" — es gibt keine Unschuldigen für ein Hexengericht, und die wenigen, die alle Folterqualen überstehen — es sind von den zweihundert in Baden nur sieben — und nach diesem Folterrecht sogar ihre Unschuld erwiesen haben, gelten nur als geschickte Leugner, bleiben höchst verdächtig und werden zu Krüppeln gefoltert, ausgewiesen oder nach kurzer Frist von neuem eingeholt. Die Unschuld hat im Hexenrichter keinen Freund. Aber diese Unerbittlichkeit hat ihre merkwürdigen Grenzen, und das größte Argument gegen die „bona fides" dieser Richter sind die säuberlich durchstrichenen Namen in den Protokollen bei den Denunziationen der Angeklagten.

Der Scheiterhaufen-Trunk

Man trifft eine Auswahl unter den von den gefolterten Angeschuldigten und den Sinn dieser Auswahl gibt der Aufschrei einer Verurteilten wieder: „Die Armen verbrennt man, von den Reichen nimmt man Geld". Allerdings verbrennt man auch Reiche und nimmt von den Verbrannten das Geld, und der Scheiterhaufen ist eine Geldangelegenheit von Graden. Die Hexenverbrennungen bringen den Hexenverbrennern materiellen Nutzen. Der bischöflich-straßburgische Amtmann und Hexenverfolger in Ettenheim verzeichnet alsbald nach der Verhaftung schon die Güter der Verhafteten zur späteren Konfiskation, und diese Konsequenz der Hinrichtung kann auch Ansporn zu ihr werden. Schon gegen Institoris hat sich in der Frühzeit der Hexenbrände der Vorwurf seltsamer Geldgeschäfte um den Scheiterhaufen erhoben, und diese Verbindung von Geld und Flamme bleibt allezeit bestehen. Der Amtmann teilt der bischöflichen Regierung einmal als deutlichen Fingerzeig mit, daß der Beschuldigte „von guten Mitteln" sei; der 1629 im Kappeler Tal aufgespürte „Oeffentliche Hexenmeister", ein siebzigjähriger Bauer, ist sehr reich, und der Abschluß jeder Hinrichtung ist die Kostenrechnung für Folter und Scheiterhaufen für die Hinterbliebenen. Es gibt Rechnungsbücher des Scheiterhaufens, und der Brandpfahl nährt Hexenrichter und Hexenhenker mit ihrem ganzen Gefolge. Säuberlich werden Spesen und Sporteln notiert, und der Wirt von Schutterwald setzt eine spezialisierte Rechnung des Scheiterhaufens auf:

„Erstlich wie die 6 zauber nacher Binzburg geliffert hat, mit 13 Personen uffgangen...

Item wie man sy besibnet, hat, ist uffgangen...

Item ein man daß Holz zum hochgericht gefiert hat, ist uffgangen...

Item wie man der Pfeiffen Anna hausrath einbeschlossen hat, ist uffgangen...

Item hat das gericht verzerett...

Item ist mit den 6 sellsorger, herr Blanchhenbach, 2 vorsprecher uffgangen...

Item die scharpffrichter haben den gantzen Tag verthan...

Item haben die 7 zeigen verthan, wie man das malitiz geholt hat...

Item ist mit den leiten, so in der weh gangen, wie auch mit den furleiten uffgangen...

Item der Pfarrer zu Schuterwald hat das voriglich wie auch itz in wein und kiechlin vertan...

Item vor 6 fuoder holz,...

Item vor Wellholz...

Item ist mit dem Vogt, heimburger, bott uffgangen...

Es gibt mancherlei Gelegenheiten für mancherlei Leute, sich auf Kosten der Verbrannten gütlich zu tun, und das Satyrspiel nach der Tragödie am Brandpfahl wird der Scheiterhaufentrunk der Richter und Zeugen auf Kosten der Verbrannten. Während auf der Richtstätte die verkohlten Leiber liegen, zechen und schmausen die Urheber ihres Todes im Wirtshaus, und sie zechen und schmausen nicht schlecht. Nach der Verbrennung dreier Frauen in Appenweier 1595 betragen die Kosten dieses Schmauses, dieser wahrhaften Henkermahlzeit, nach heutigem Begriff über 200 Mark und nach einer Verbrennung in Lahr 1655 dauert das Gelage drei Stunden und endet in allgemeiner Besäufnis.

Der goldene Hintergrund

Die Hexenverbrennung hat einen goldenen Hintergrund. Sie ist ein Geschäft; sie wird nicht zu Unrecht „die neuerfundene Alchymie" genannt, „durch welche man aus Menschenblut Gold und Silber macht", und es ist grotesk, aber folgerichtig, daß diese unerbittlichen Richter im Badenschen eine Angeklagte entlassen, weil sie kein Geld mehr hat, um Folter und Untersuchung weiterhin bezahlen zu können. Zahlungsfähige Angeschuldigte aber werden nach Kräften begehrt; in Offenburg setzt man eine Fanggebühr für Hexen aus mit dem selbstverständlichen Erfolg, daß man bald dem „Beifangen" Einhalt tun muß, weil die Kerker überfüllt und die Henker überarbeitet sind, und überall suggerieren die Richter selbst den Gefolterten die Angabe ihrer Hexengenossinnen, und sind sie die Urheber der Kette von Denunziationen, die die Scheiterhaufen immer wieder aufflammen läßt. Eine Gefolterte in Bühl gibt über 45 Hexen an; zwei Töchter erklären ihre Mutter zur Hexe, ein Mann seine Frau, eine Frau ihren Mann, ein Kind seine Mutter, eine Mutter ihr Kind und wenn manche ihre Angehörigen denunzieren, um gemeinsam sterben zu können, üben andere noch ihre letzte Rache vor dem Tode an persönlichen Feinden aus. „Du bist eine Hexe; man muß es dir machen, wie es mir geschehen ist" — dieses furchtbare Wort in der Bräunlinger Folterkammer ist der Urgrund vieler Denunziationen aus der Folterkammer, obschon über alledem der moralische Mut vieler vor dem Scheiterhaufen Stehender nicht vergessen werden darf, der sie ihre Anschuldigungen nach der Folter trotz neuer Martergefahr widerrufen läßt.

(Schluß folgt)

Angst /

Skizze von André Reuze

Die Sonne sank. Abendschatten breiteten sich aus. Weiße Nebel zogen dünne Streifen durch die Täler.

„Ich kann nicht weiter", sank Brihan zusammen, „wo ist die Hütte, die wir sahen?"

„Die Hütte muß hier sein", ermutigte ihn Crostand, „bei den großen Eichen war sie. Ich sah das rote Dach deutlich zwischen den Zweigen." Noch einmal erhob sich Brihan. Fieber schüttelte ihn. Aber sie mußten weiter.

Endlich stand ein Haus vor ihnen. Es schien alt und unbewohnt. Kein Rauch stieg aus dem Kamin. Die Fenster waren geschlossen.

Crostand schlug mit der Faust an die Tür. —

Dann drückte er die Klinke nieder. Sie gab nach. Die Tür ging auf. Das Innere war nur ein einziger, ärmlicher Raum.

„Hallo!" rief Crostand, „ist jemand da?" — Keine Antwort. Da sie weder eine Lampe noch Kerzen finden konnten, holten sie Reisig herein und brannten ein Feuer im Herd an. In Brihans Rucksack waren noch ein Rest Schinken und Brot. Sie aßen schweigend. Die Tannenzapfen knisterten im Herd, der Schatten der beiden Männer tanzte an der Wand. Man hörte kein Heimchen im Herd — und das gilt in der Bretagne als schlechtes Zeichen.

„Es muß doch jemand hier leben", sagte Brihan plötzlich.

Crostand lachte ihn aus: „Mußt Du unbedingt wissen, bei wem wir zu Gast sind? Ich finde es so viel lustiger. Hoffentlich finden wir noch ein Bett, in dem wir diese Nacht schlafen können."

In einer Ecke führte eine morsche Leiter nach oben. Ein schmaler Gang teilte den Oberstock in zwei Teile. Die linke Tür war verschlossen, die rechte öffnete sich leicht. Sie hatte weder Klinke noch Schloß.

Sie traten ein. — Auf dem Boden lag etwas Stroh. Auf einem Holzsessel entdeckten sie einen Kerzenstumpf, den sie entzündeten.

„Wenn uns die Ratten in Ruhe lassen, werden wir wie Könige schlafen."

„Hoffentlich. Leider ist die Fensterscheibe zerbrochen. Es zieht —" Da krachte die Tür zu, die Kerze erlosch.

„Hallo! Ich habe nur mehr zwei Streichhölzer. Der Sessel ist schwer, wir werden die Tür damit verbarrikadieren. So — das wäre gemacht. Crostand legte sich nieder ins Stroh. Sie waren gerade im Begriff einzuschlafen, als plötzlich ein Windstoß die Tür erschütterte, den Sessel umwarf und die Kerze nochmals verlöschte. Crostand nahm sein letztes Zündhölzchen und barg es unter dem Mantel, allein der Luftzug blies es sofort aus.

„Kein Licht mehr."

„Wir werden auch im Finstern schlafen können. Morgen früh wird es hell sein."

„Du hast recht", gab Brihan mit unsicherer Stimme zu, „aber ich werde mein Messer im Gesims feststecken, damit diese Tür nicht immer auf und zu schlägt."

Plötzlich fuhr er zusammen. „Hast Du gehört?"

„Was?"

„Schritte. Jetzt wieder."

Im selben Augenblick krachte die Tür. Jemand versuchte sie zu öffnen. — „Wer ist da?" rief Brihan laut.

Keine Antwort. Aber ein harter Schlag wurde gegen das Holz geführt. — „Wer ist da?" wiederholte Brihan fast schreiend.

Ein paar Sekunden erstickendes Schweigen folgten. Dann wieder drei kurze, harte kurze Schläge gegen die Tür.

„Antworten Sie doch!" schrie Brihan, und seine Stimme überschlug sich. „Antworten Sie doch!"

Ein kurzes Krachen. Das Messer sprang heraus und fiel klirrend zu Boden. Die Tür ging auf. — —

Ein Schatten kam langsam auf sie zu — der Schatten einer menschlichen Gestalt. Sie wichen zurück. Bis zur Mauer.

Und da geschah das Furchtbare ... Brihan, entsetzt, von Sinnen, tat einen Satz zur Leiter, rannte das grauenhafte Wesen um, das schwer zusammenbrach, ohne Laut. Crostand folgte ihm, verfehlte die erste Sprosse, stürzte und riß Brihan mit sich, bis hinunter.

Sinnloses Entsetzen hatte sie erfaßt. Crostand fand als erster den Ausgang und rannte in die Nacht hinaus. Schwer fiel die Tür hinter ihm zu.

Ein furchtbarer Schrei zerriß die Nacht. Ein Schrei, kaum mehr aus einem Menschenmunde. Ein Schrei, der sich tausendfach in der Einsamkeit des Waldes wiederholte.

Crostand lief und lief, verfing sich an Steinen und Wurzeln, stieß gegen Bäume, fiel, stand wieder auf, rannte weiter durch die Nacht. Endlich kam er an ein Dorf, wo er Bauern wach rief. — —

Im Morgengrauen kamen sie an das verlassene Haus.

Vor der Tür lag Brihan, zusammengesunken, das Gesicht verzerrt vor Entsetzen, von seinem Mantel festgehalten, der sich in der zuschlagenden Tür festgeklemmt hatte — aus Angst gestorben.

Das Haus war von einer alten, taubstummen Frau bewohnt. Man fand sie oben auf dem Stroh. Sie war halbtot und hatte nichts von dem verstanden, was sich in der Nacht zugetragen hatte.

Aus aller Welt

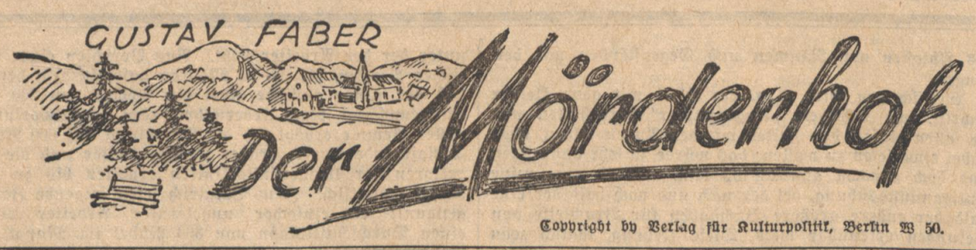
Sabotage verhindert den Stratosphärenflug

Wie eine Untersuchung des Flugzeugs „Winnie Mae" ergab, ist die Notlandung des amerikanischen Rekordfliegers Wiley Post auf seinem Stratosphären-Langstreckenrekordflug tatsächlich durch Sabotage verursacht worden. Saboteure, nach der Meinung von Post ein anderer Pilot, hatten die Rohre der Schmierölleitung mit fast 2 Pfund Stahlspäne und Schmirgelpulver verstopft. Infolge ungenügender Schmierung lief sich der Motor heiß und Post mußte den Flug vorzeitig abbrechen.

Der fliegende Mensch erfunden

In Daytona Beach (Florida) hat ein junger Erfinder zum erstenmal den Jahrhunderte alten Wunschtraum der Menschheit verwirklicht, wie ein Vogel fliegen zu können. Clemsohn, ein 20jähriger bekannter amerikanischer Kunstflieger, hat einen Flügel-Anzug konstruiert, der es ermöglicht, wie ein Vogel in der Luft zu gleiten. Bei seinem Versuch ließ sich der Pilot von einem Flugzeug in eine Höhe von 12 000 Fuß — ca. 4000 Meter — bringen, wo er das Flugzeug verließ. Er sauste zuerst 2000 Fuß abwärts und zum Erstaunen der vor Spannung erstaunten Zuschauer, öffnete er dann seine Flügel. Mit Hilfe von metallenen Vorrichtungen führte er mit den Händen die Flugbewegungen der Vögel aus, stieg in die Höhe, kam tiefer, stieg wieder auf und loopte sogar dreimal.

Dann faltete er seine Flügel zusammen und kam mit Hilfe eines Fallschirmes wohlbehalten zur Erde. Der Erfinder ist mit dem Ergebnis seines ersten Versuches, den er nach jahrelangen Experimenten unternommen hat, voll und ganz zufrieden. Das nächstemal will er noch höher hinaufsteigen und längere Zeit in der Luft bleiben.



Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(12)

So ging's ins Dorf.

Die Trauben kamen frisch in die Trotte und wurden zu süßem Wein, zu Damenwein, wie die Bauern sagen. Die Maische, Traubenreste vom Tag zuvor, preßte man allerorts nochmals aus, denn der letzte Saft gab den Hauswein für die Bauern. Alle Traubenmühlen waren in Bewegung. In Trotte und Fässer lief der köstliche Quell.

Die Lese auf den Rebstücken des Knöbelbauern dauerte noch die ganze Woche. Erst am Samstagmittag lagen die letzten Trauben unten im Mörderhof.

Morgen sollte das Rebfest sein!

Aus Stadt und Land strömten bereits Männlein und Weiblein herbei, um an den Ergötzlichkeiten und an der berauschenden Feier teilzunehmen. Ein Räuschli schadet fürwahr dem geschworensten Biedermann nichts! Dadurch wird der Fremde erst heimisch im Rebland.

Der Marienbrunnen wurden von geschickten Mädchen geschmückt und umrankt mit Weinlaub und Weinbeeren, den schönsten, die auf dem Kirchberg wuchsen. Es kam sogar ein Gärtner aus Staufen, der alles fachgemäß und liebevoll richtete. Aus den Rohren des Brunnens sollte Wein fließen wie in alten, gesegneten Zeiten. Das Glas sollte feilgeboten werden für wenige Kreuzer.

Der Kronenwirt sollte Schenkwirt sein. So stand er schon die ganze Woche am Brunnen und überwachte die Herrichtung. Der gute Ruf seiner Wirtschaft verlangte ein Meisterwerk! Bäuerliche Straußwirtschaften taten sich auf in allen Gassen.

Im Metzgerhof wurden Wagen mit üppiger Frucht beladen zu prächtigem Festzug. Die Maidlis schmückten sich. Die Burschen suchten nach ihrem besten Plunder.

Am Abend vor dem Festtag machten die Rebhüter nach Waltung ihres Amts die Runde im Dorf. Zuerst kehrten sie beim Herrn Pfarrektor ein, der den Weinbau so gut verstand wie die heilige Schrift. Immer lauter wurde es im Pfarrzimmer. Der Krug, der auf dem Tisch stand, wurde immer wieder leer.

Der geistliche Herr aber kannte die Rebhüter und ihren guten Zug. Er hatte nicht vergessen, ihnen mit dem Wein auch Nüsse aus dem Pfarrgarten darzureichen. Er saß unter ihnen, trank wohl nicht viel, war dafür aber erfreut über seine Gäste und voll von Belehrungen, Gleichnissen und Gedankenbildern, alle aus der Fülle der Reb- und Weinwelt gegriffen. Damit vermochte er am ehesten auf diese schwierigsten Schafe seiner Gemeinde einzuwirken. Diese tranken endlich insgesamt auf ein Hoch und langes Leben des Herrn Pfarrektor, der einer der ihren geworden, obgleich er aus dem Hotzenwald gekommen war und aus den Bergen. Aber er war knorrig, handfest und hirnschwer wie die Alemannen des Flachlandes und sprach ihre Sprache.

Er hatte die Gewohnheit, bei seinen Predigten Beispiele von Leuten zu bringen, die seiner Gemeinde angehörten und meist selber in der Kirche saßen. So fürchteten sich die Bauern allsonntags, von der Kanzel aus als böse Sünder angeprangert zu werden und richteten ihr Leben darnach ein.

Einstmals machte der ehrwürdige Herr den trefflichen Vorschlag, aus den acht Pappeln, die am Möhlinbach standen, acht gleichgroße Zahnstocher für die acht Geschworenen des Kirchhofner Gerichtes fertigen zu lassen.

Seither ging es etwas schneller bei allen Verhandlungen des löblichen Gerichtes.

Als im Frühjahr aus Freiburg der neue Kaplan angekommen war mit Bündeln und Taschen, aber schmal, manierlich und geistlich durch und durch, da hieß ihn der wortstarke, derbbäuerliche, kirchliche Herr seine sieben Sachen hinstellen, schenkte ihm aus dem altbekannten, schweren Weinkrug eigengebauten Wein ein und frug ihn nach Namen und Herkunft. Nachdem er selbst einen mannbaren Schluck zu sich genommen, meinte er mit herrschender Stimme: „Könnet Ihr auch trinken, Kaplan?"

Worauf das Herrchen ängstlich zusammenzuckte und zu entgegnen wagte: er wäre ein Gegner aller scharfen Getränke.

Anscheinend hatte der Kaplan noch nicht von der baumfesten, ackergleichen Beschaffenheit des Pfarrektors erfahren.

Der Herr Pfarrektor aber lachte laut und lang über des Kaplans enthaltsame Art, wies dann mit ausgestrecktem Arm nach dem Gerümpel, das dem Kaplan gehörte, und sagte ernsthaft: „Dann machet, daß Ihr mein Haus wieder verlasset." Verdutzt und zurückweichend hinter seiner unmäßigen Brille, starrte ihn der Kaplan daraufhin an. Der Pfarrherr aber fügte zur Erklärung hinzu: „Ja, wo soll denn der viele Wein hin in Kirchhofen, wenn er nicht getrunken wird!"

Der Wein ist Gottesgabe! Er reift, damit uns das Gold der Sonne ins Herz wächst.

Die Rebhüter aber, lauter knorrige Burschen mit viel Armfett und wenig Hirnschmalz, taten jetzt guten Dienst, daß der Wein wegkäme. Immer wieder mußte des Pfarrherrn Haushälterin, die bucklige, bückige, hinabkriechen in den feuchten, kühlen Keller, um neuen, labenden und erhebenden Trunk zu holen.

Vom Pfarrektor gings zum Vogt, der auch nicht geizte und seine Stabhalterwürde fast vergaß. Der Waibel aber, bei dem die Rebhüter auch nicht vorübergingen, fürchtete für die öffentliche Ordnung und zog vor, den Burschen keinen Wein darzureichen, sondern eine Schüssel voll Würste, frisch und einladend. Das ließen sich die Hüter denn auch gefallen und stürzten sich mit wildem Hallo auf auf den lockenden Preis, daß die Schüssel im Nu geleert ward. Dann ging's neu gerüstet zum Gemeindeschreiber, zum Kronenwirt und zuletzt zum Mörderhofbauern. Freude, Lärm und Trunk ging bis in die Nacht.

Die Dorfmusik war unterdessen auch nicht faul. Nach alljährlicher Sitte fuhr sie auf fässerbeladenem Wagen durch's Dorf und hielt vor dem Hof desjenigen Bauern, der zuletzt mit der Lese fertig war. Das traf in diesem Jahre den Metzgerhofbauern Mathis Wurfthorn, der oben in den Reben geblieben war, bis der Tag sich neigte. Die Dorfmusik spielte ihm mit einem lustigen Ständchen auf, wollte dann aber auch dafür belohnt sein: Beide Fässer wurden ihnen mit neuem Wein gefüllt, der sollte in kommender Woche in Freiburg zu reichem Erlös veräußert werden.

Die Glocken läuteten. Ihr Klang drang weit in das Tal und in die Berge.

Das Kirchspiel war festlich geschmückt.

Aus allen Gegenden kam das Volk mit Kind und Kegel, selbst aus Staufen, aus Freiburg, aus Emmendingen, ja sogar aus anderer Herren Länder. Hohe Beamte und reiche Kaufleute kamen aus Basel, aus Zürich und aus dem Elsaß. Die Gaststätten und die Herbergen waren überfüllt. Sogar in der finsteren Kammer des Schlosses, wo die Kamine durchlaufen, im Turm und wo sonst nur der Bannwart aus- und eingeht, selbst im Arrest wurden Fremde untergebracht, dieweil nirgends sonst mehr ein Plätzlein für sie übrig war.

In die Reben sah man des Abends nicht nur die Dörfler gehen in ihrer heimischen Feiertracht. Auch Auswärtige suchten und fanden ihren Weg dorthin, wo vor wenigen Tagen Joseph unbeschwert durch den hellen Mittag geschritten war. Jetzt waren die Wege dunkel, nur blaß vom Mond beschaut und umrahmt von den schwarzen Schatten der Reben und Brombeeren an den Rainen.

Die Nacht kam.

Schleichend wie eine schwarze Katze mit leuchtendem Auge.

Und wieder ward es Morgen. Wieder läuteten die Glocken.

Sie läuteten heute Feiertag und Erntedank. Mit dem ersten Hahnenschrei wurde das Dörfli lebendig. Kind und Kegel lief beim Marienbrunnen zusammen, wo der neue Wein bereits aus allen Rohren floß. Glas auf Glas wurde dargereicht. Stärkender Frühtrunk für die Mühe des Tags.

Die Ebene aber lag friedlich unter blauem Himmel, und Gott schickte seinen Sonnenschein hinab, dieweil er heute das Winzerfest nicht selber besuchen konnte.

13.

Das Winzerfest

Der Festzug nahm seine Aufstellung vor dem Rechnershof.

Voran schritt die wackere Dorfmusik mit Taram und Tara. Wenn auch bisweilen ein Ton daneben ging, so trug sie doch ihren Teil zu dem allgemeinen Juchhe in den Gassen und Schenken bei. Nur vor dem Marienbrunnen, wo der Wein floß, wurde die flotte Musik leise eingedämpft und ein Dutzend Burschenblicke flog verlangend zu den Rohren hin, die am Abend labende Belohnung spenden sollten für das tapfere Blasen.

Dann ging's mit wiedergewonnener Fassung wetter, die Herrengasse hinunter, noch mit festem Schritt. Es folgten den Viererreihen in weingeschmücktem Wagen Katharina Knöbel und Liesel Dischinger vom Dischingerhof. Sie stellten die Töchter Scherikos, Engeltrud und Wiklinde dar, die ihre Güter in Ampringen lange noch vor dem Jahre 1000 dem Kloster Sankt Gallen in einer Schenkung überlassen hatten.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Wie in den Kreisen gearbeitet wird

Der Reichsstatthalter in Weinheim

Die Kernfrage eines jeden Wiederaufbaues ist die Schaffung neuen Nationalvermögens

Als erstes der freundlichen, malerischen Städtchen unseres Landes begrüßt den von Norden kommenden Reisenden die Zweiburgenstadt Weinheim an der einen einzigen Obstgartenbildenden Bergstraße. Während der Kampfzeit schon war Weinheim, die Heimatstadt des Ministerpräsidenten Walter Köhler, einer der stärksten Vorposten des Gaues Baden, von dem die Idee Adolf Hitlers die abgelegenen Odenwaldtäler hinauf bis tief ins hessische Gebiet hineingetragen wurde.

Der wirtschaftliche Niedergang der Nachkriegsjahre hat den Kreis, dessen Bewohner früher großenteils in der Fabrikstadt Mannheim Arbeit und Verdienst fanden, schwer getroffen. Um so größere Anerkennung verdienen die Anstrengungen und Erfolge der verantwortlichen Männer in den letzten zwei Jahren, über die sich Reichsstatthalter Robert Wagner gestern berichten ließ.

Vor dem Bezirksamtsgebäude waren eine Abteilung Polizei und Gendarmerie sowie eine stattliche Reihe alter Kämpfer der Bewegung angetreten. Mit herzlicher Freude begrüßte der Gauleiter die ihm fast alle persönlich bekannten Kampfgefährten.

Im Bezirksamt erstattete dann Landrat Dr. Compter und Kreisleiter Friedrich Bericht.

Die wirtschaftliche Struktur

ist auf der einen Seite gekennzeichnet durch die Zugehörigkeit zu dem großen nordbadischen Industrie- und Wirtschaftszentrum Mannheim—Heidelberg—Weinheim, auf der anderen Seite durch seine klimatisch bevorzugte Lage und den Reichtum an Naturschönheiten. Trotz des lebhaft pulsierenden wirtschaftlichen und kulturellen Lebens und trotz größter Anstrengungen sind die Erwerbslosenziffern heute noch höher als im Reichsdurchschnitt. Immerhin konnte die Arbeitslosigkeit nahezu um die Hälfte vermindert werden, und zwar von 2022 am 1. Januar 1933 auf 1079 am 1. März d. J. Diese Erfolge wurden hauptsächlich durch

Notstandsarbeiten

erzielt. Von den wichtigsten seien erwähnt die Gewinnung von Neuland durch die Einebnung von Torfgruben auf der Gemarkung Heddesheim, durch die acht Hektar an Jung- und Kleinbauern abgegeben werden konnten und auf denen über Erwarten gute Ernteerträge erzielt wurden. Ferner wurden Straßenverbreiterungen durchgeführt und eine vorstädtische Kleinsiedlung mit zwölf Siedlerstellen errichtet. Von verschiedenen Gemeinden wurden Bachregulierungen, Entwässerungen, Feldbereinigungen, Weginstandsetzungen und viele kleinere Kulturarbeiten in Angriff genommen, die teilweise durchgeführt, teilweise jetzt erst wegen Schwierigkeiten der Finanzierung begonnen werden können. Solche Schwierigkeiten scheinen insbesondere bei Feldbereinigungen unbegründet, da die Kosten nicht von den Gemeinden, sondern von den Grundeigentümern aufzubringen sind.

Eine Anzahl bedeutender

Straßenbauten

sind augenblicklich in Ausführung begriffen, von denen die Straßenverbindung zwischen dem zu der Gemeinde Rippenweier gehörende Ortsteil Rittenweier und Oberflockenbach hervorgehoben zu werden verdient, da durch sie der West-Ostverkehr durch den Odenwald erheblich verbessert wird. Bei jedem dieser Einzelprojekte handelt es sich um mehrere tausend Tagewerke.

Durch die Instandsetzungszuschüsse für Gebäude, die eine Gesamtsumme von 1 220 000 Mark ausgelöst haben, konnte dem darniederliegenden Handwerk wirksam geholfen werden.

Weitere Notstandsarbeiten

sind vorgesehen, so die Erstellung von 20 Feuerlöschbrunnen und die Einebnung von Niederungsgelände in der Gemarkung Heddesheim, sowie die Neuanlage bzw. Verbreiterung der Straßenverbindung zwischen Hemsbach und dem Ortsteil Balzenbach, eine großzügige Gemarkungsbereinigung südlich der Weschnitz, an der alle anstoßenden Gemarkungen sich zu beteiligen hätten.

Nach Beendigung dieser Arbeiten dürfte der Boden, wenn auch eine bessere Bewirtschaftung der Allmende erreicht wird, so gut wie vollständig auf die bestmögliche Weise genutzt sein.

Die Landwirtschaft

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche von 5300 Hektar verteilt sich auf etwa 2800 Einzelbetriebe. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt also nur 1,8 Hektar. Im ganzen Bezirk gibt es nur etwa 80 Erbhöfe. Das bäuerliche Eigentum an Grund und Boden ist stark beschränkt durch den annähernd die Hälfte der gesamten landwirtschaftlichen Fläche ausmachenden gebundenen Besitz, der im Eigentum der Gemeinden, der Kirchen, des Staates und einiger Standesherrschaften ist. Die Pacht und Zupacht von Land ist daher von großer Bedeutung. Der

Bewirtschaftung des Allmendlandes

dessen Erträge fast allgemein stark zurückgegangen sind, muß besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. In einigen Landgemeinden wurde bereits eine Neuregelung dahin getroffen, daß die Gemeinden das Verpachtungsgeschäft übernehmen und langfristige Pachtverträge abschließen. Durch diese Maßnahme ist stellenweise mit einer Verdreifachung der Erträge zu rechnen. Für die Verwertung des rund 450 Hektar großen Allmendlandes der Stadt Weinheim kommt Aufsiedlung in Betracht, die allein richtige Bodenbewirtschaftung gewährleistet. Es wird hier mit der

Errichtung von 20—30 Siedlerstellen

von je 10 Hektar Größe gerechnet.

Die zufriedenstellende Lage der Landwirtschaft ist neben den günstigen natürlichen Verhältnissen hauptsächlich den Förderungsmaßnahmen des Reichsnährstandes, insbesondere der planmäßigen Absatzregelung für Milch, Tabak und Obst zu danken. Der Obstgroßmarkt Weinheim hat sich ausgezeichnet bewährt; die Rekordernte des vergangenen Jahres konnte ohne Schwierigkeiten bewältigt werden. Schwieriger liegen die Verhältnisse in den Odenwaldgemeinden, die in der Hauptsache auf die Erträge der Viehhaltung und des Waldes angewiesen sind. Unter den Preiszusammenbrüchen auf diesen Gebieten in den Jahren 1930—32 hatten die Gemeinden empfindlich zu leiden. Aber auch hier ist in den letzten zwei Jahren wieder eine aufsteigende Entwicklung festzustellen.

Eine sehr wesentliche Aufgabe obliegt der Landwirtschaft mit der Schaffung von ausreichendem eigenem Futter für die Tierhaltung. Die Möglichkeit dazu ist mit der intensiven Bewirtschaftung der Allmende und dem Zwischenfruchtbau gegeben. Das Silowesen muß noch mehr ausgebaut werden.

Die Erzeugungsschlacht

ist in ihrer Bedeutung von den Bauern durchaus erkannt worden. Der große Fleiß und der offene Sinn der Bauern für die Fortschritte der Landwirtschaftstechnik sichern Erträge, wie man sie in anderen bäuerlichen Betrieben wohl selten findet.

Der Odenwald und die Bergstraße stellen von Natur aus ein in sich geschlossenes Wirtschaftsgebiet mit einer

ausgeprägten eigenen Industrie,

vor allem Stein- und Lederindustrie, dar. Da nach allem menschlichen Ermessen die Aufnahmefähigkeit der Großstadt Mannheim für auswärtige Arbeiter nicht mehr in dem Ausmaß wie vor dem Krieg wiederkehren wird, wird es sich für das Wirtschaftsgebiet Weinheim darum handeln, sich von der früheren wirtschaftlichen Abhängigkeit von Mannheim zu lösen und die eigene Industrie möglichst selbständig zu entwickeln.

Im Kreis Weinheim beschäftigen 42 Betriebe zur Zeit 6200 Personen, in Weinheim allein rund 6000 Arbeiter. Mit Ausnahme der Lederindustrie, die noch stagniert, verzeichnen die Werke eine stete Aufwärtsentwicklung, wenn auch noch manche Schwierigkeiten, wie die Folgen von Kontingentierungsmaßnahmen, zu überwinden sein werden. Sehr bemerkenswert ist die ausgezeichnete Entwicklung der im Sommer 1933 eröffneten

Naturin G.m.b.H,

die künstliche Därme aus einheimischen tierischen Produkten herstellt. In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die Zahl der Beschäftigten von 80 auf 260 erhöht. Zur Zeit werden weitere Maschinen aufgestellt, und die Belegschaft wird sich weiter verstärken.

Oberbürgermeister Huegel-Weinheim schilderte die günstige Entwicklung der Gemeindefinanzen, die vor einigen Jahren noch geradezu katastrophal waren. Heute ist die Vermögenslage der Stadt zufriedenstellend. Als eine wirtschaftliche Tragödie bezeichnete der Oberbürgermeister den seiner Zeit drohenden völligen Zusammenbruch der Badenia, die vor dem Ruin nur dadurch gerettet werden konnte, daß die Stadt sie übernahm. Heute hat das Werk eine gesicherte Zukunft. Die Nachfolgefirmen vor allem sind sehr gut beschäftigt, so daß man mit Fug und Recht sagen kann: Neues Leben blüht aus den Ruinen.

Dem Obstbau hat Weinheim größte Sorgfalt angedeihen lassen. Besonders die frühen Sorten werfen sehr gute Erträge ab. Im vorigen Jahr wurde ein Erlös von 779 000 Mark erzielt.

Eine Hauptaufgabe war die Schaffung neuer Wohnungen. Im letzten Jahr wurden allein 65 Neubauten erstellt.

Der Reichsstatthalter

stellte mit Befriedigung die Erfolge der im Kreis geleisteten, wirtschaftspolitisch richtigen Arbeit fest. Er legte dar, daß bei der Machtübernahme Schulden über Schulden, ein wirtschaftliches Chaos vorhanden war. Man muß sich dies immer vor Augen halten und wird sich dann auch keinen Illusionen darüber hingeben, wie schwierig und langwierig der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands sein muß.

In kurzen Zügen zeichnete der Reichsstatthalter die

Grundgedanken des Wiederaufbaues:

Die Schwierigkeiten, mit denen wir noch zu kämpfen haben, sind nicht oder zum mindesten nicht in erster Linie die Folge der nationalsozialistischen Revolution; auch ein anderes Regiment wäre auf die gleichen Widerstände gestoßen. Die Ursache liegt vielmehr in der Katastrophe des liberalistischen Systems, die mit dem Weltkrieg begonnen hat und zu der großen Weltwirtschaftskrise führen mußte. Die ganze Welt greift zu Maßnahmen, um zuerst die eigenen nationalen Wirtschaften zu erhalten.

Die Kernfrage eines jeden Wiederaufbaues ist für uns, daß wir beginnen,

neues Nationalvermögen

zu schaffen. Dieses bedeutet neue Steuerkraft, die die Gemeinden, Länder und das Reich und damit die ganze deutsche Wirtschaft in die Lage setzen, neue große Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einzuleiten. Die Schaffung von Nationalvermögen bedeutet auch eine Steigerung der Kreditfähigkeit, die wiederum zu einer Belebung unseres ganzen wirtschaftlichen Schaffens führen muß. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, ist klar, daß nur solche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt werden dürfen, die wirtschaftlich sind.

Welche Wege sind dabei zu begehen? Wir Nationalsozialisten fangen beim Boden an. Der Boden ist, ganz abgesehen von den Blutswerten, der größte Reichtum eines Volkes. Hier liegt eine Quelle neuer wirtschaftlicher Kraft. Daher predige ich immer, daß der Boden bis zum letzten Quadratmeter ausgenutzt werden muß.

Unter den großen Möglichkeiten, die Landwirtschaft ertragreicher zu gestalten, möchte ich den

Gartenbau

nennen, der jetzt im Rahmen der Erzeugungsschlacht zu einer Lebensnotwendigkeit geworden ist. Nicht der Landwirt allein ist für die Ernährung unseres Volkes verantwortlich, sondern auch Millionen von Gartenbau treibenden Menschen. Wenn man sich die Arbeit dieser Millionen summiert vorstellt, so ergibt das eine ungeheure Steigerung der Produktionsfähigkeit unseres Bodens.

Weiter muß alles zur

Erhöhung unserer Tierbestände

getan werden. Wenn in wenigen Jahren das Ziel erreicht sein wird, unsere Schafbestände von wenigen Millionen auf 15 Millionen zu erhöhen, wird allein dadurch viel Nationalvermögen neu begründet. Dasselbe gilt für die gesamte Tierhaltung. Es muß wertvolles Tiermaterial herangezüchtet werden. Ich denke auch an die in Baden fast vollkommen ausgerottete eigene Pferdezucht. Mit tausenderlei kleinen, oft unscheinbaren Mitteln müssen wir arbeiten, um in der Gesamtsumme zu großen Ergebnissen zu kommen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Kleintierzucht.

Andere Möglichkeiten der Ertragsteigerung der Landwirtschaft liegen im Anbau von Hanf und Flachs, die wir für die Faserstoffherstellung nötig brauchen, von Oelfrüchten, Hopfen usw. Ich freue mich besonders, daß dem Obstbau hier so viel Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Ein zweites großes Gebiet, das für die Schaffung neuer Werte, neuen nationalen Reichtums von gewaltiger Bedeutung ist, stellt der

Baumarkt

dar.

Grund- und Hausbesitz sind Hauptbestandteile des ganzen wirtschaftlichen Reichtums. Die neuen Gesetze und Verordnungen des Reiches geben die Möglichkeit, der Not an Kleinwohnungen wirksam zu steuern. Es fehlt vielfach an Wohnungen für Kinderreiche. Mit der Errichtung von Kleinsiedlungen müssen wir die Arbeiter aus den übervölkerten städtischen Zentren heraus aufs Land bringen und sie dort krisenfest machen.

Mit jedem neuen Haus wächst unser Nationalvermögen, unsere Steuerkraft und Kreditfähigkeit.

Schließlich möchte ich auf die großen Vorteile der Durchführung von Notstandsarbeiten hinweisen, mit denen auch in Zukunft große Werte geschaffen werden können.

Beim Abschied übergab der Oberbürgermeister dem Reichsstatthalter zu dessen freudiger Ueberraschung ein Körbchen mit wohlgeratenen Mandeln und Blütenzweigen, die in dem von der Sonne gesegneten Obstland an der Bergstraße gewachsen sind.

Bruchsal im Märzanfang

Frühlingsanzeichen — 100 Jahre Gewerbeschule — Von der Reichsautobahn

(Eigener Bericht des „Führer")

Bruchsal, im März.

So allerhand spricht dafür, daß es nun endlich Lenz wird. Aufs Wetter als Propheten aber darf man sich nicht verlassen, das hat nach einem Aschermittwochschneefall in der Frühe, des Abends mit einem Frühlingsgewitter aufgewartet, bei dem es beinahe so schwarz über unserer Stadt war, wie ehemals ohne Gewitter. Und heute scheint die Sonne wieder. — Zuverlässiger sind die Kinder. Sie spüren es zuerst, daß es Frühling wird. Wenn der Tanzknopf kreist, der Ball springt und der Reif geschlagen wird, dann ist es das beste Frühlingsbarometer. Und heute habe ich schon so ein paar Kerlchen spielen gesehen. Diese alten, von Vätern und Vorvätern übernommenen Spiele, deren tiefer Sinn verloren ging. Der Reif, das Sonnenrad, Tanzknopf, Glücker und Ball, Sinnbild des lebenspendenden Eies, oder auch der Sonne, die nach Kälte und Dunkelheit wieder ihre Herrschaft antritt. Altes Brauchtum auch hier.

Aber noch etwas anderes hat mir die kommenden Frühlingstage bestätigt: der Lumpenmann. Wenn der klingelnd durch die Straßen zieht mit dem Handwagen, dann ist der holde, lenzliche Hausputz, dann sind diese gräßlichsten Tage des Nurgeduldetseins für den Mann da. Dann beginnt der Großkampf der Frauen: „Die Fenster auf geschwinde, der alte Winter will heraus!" Und dann wird es erst Lenz. Die Reifeprüfungen aber sind auch ein Zeichen dafür. Sämtliche Schüler, sowohl des Gymnasiums als auch der Oberrealschule, die sich der Prüfung unterzogen, haben das Ziel erreicht, das wieder Beginn ist, Beginn zum Lebenskampf. Das erste Semester aber wird wohl mit „Arbeitsdienst" anfangen, wo im körperlichen Schaffen, in fröhlicher Kameradschaft Herz und Sinn ausruhen von den Examensanstrengungen. Arbeit in Wind und Luft und Sonne, das hält gesund. Die Aerzte, von denen wir im Bruchsaler Bezirk 493, also 7 auf 10 000 Personen, besitzen, haben trotzdem noch übergenug zu tun, denn zu der Grippeepidemie, die Gott sei Dank etwas zurückgegangen ist und von der sogar 22 Proz. der Schulkinder befallen waren, haben sich jetzt noch ein paar Diphtheriefälle eingestellt. Im heimischen Gebiet betreuen 80 Apotheken, 100 Zahnärzte, 140 Heilkräfte und 200 Laienbehandler 10 000 Personen.

Unsere Gewerbeschule kann in diesen Vorfrühlingstagen auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. 100 Jahre Dienst an der handwerkenden Jugend rechtfertigen den Willen der Schule, dieses Ereignis in einer würdigen Feier zu begehen. Am Ende des Schuljahres, in der Zeit vom 5. bis 10. April, soll zunächst eine in den Räumen der Gewerbeschule stattfindende Ausstellung von theoretischen und praktischen Schülerarbeiten über das Schaffen und Wirken der Schule Zeugnis ablegen. Am Sonntag, dem 7. April 1935, findet nachmittags um 4 Uhr im „Bürgerhof" der eigentliche Festakt statt. Es ist sicher anzunehmen, daß all die an unserer Bruchsaler Gewerbeschule interessierten Kreise der Bevölkerung, vor allem die Männer, die selbst einmal durch sie hindurchgingen, an den Jubiläumsveranstaltungen regen Anteil nehmen.

Dem hiesigen Stützpunkt des NSBT. wurde im Jahre 1933 die offizielle Aufgabe gestellt, die Linienführung der Reichsautobahn West—Ost im weiteren Umkreis von Bruchsal zu bearbeiten. Im gleichen Jahre wurden eingehende Vorschläge an den Inspektor der Reichsautobahnen eingereicht, die sich auf etwa 50 Klm. erstreckten und als beachtlich bestätigt worden sind. Dem Projekt, das von Oberingenieur Reißig ausgearbeitet wurde, liegt im engeren Sinne die Strecke Bruchsal—Vaihingen zugrunde, mit dem Aufstieg der Linie aus dem Rheintal über den Eisenhut und von dort als Höhenstraße in der Gegend von Neibsheim—Bretten, Rinklingen, Oetisheim, Mühlacker, Kleinglattbach, Vaihingen und von da weiter nach Stuttgart. Der Vorteil dieser Linienführung liegt einmal darin, daß die Linie dem alten West—Ost-Wege folgt und somit naturgegeben ist, weil sie am besten der Bodengestaltung folgt, dann daß die Strecke um rund 30 Klm. kürzer wird, als die von anderer Seite vorgeschlagene Linie über Grötzingen—Pforzheim, und daß die Brückenbauten günstiger liegen als bei der anderen Linie. Ein sehr interessanter Teil der Linie ist der Aufstieg am Eisenhut bei Bruchsal aus der Rheinebene heraus, in der Form einer Serpentine. Von hier aus kann man auf die Stadt Bruchsal herabsehen. Die Einbeziehung von Bruchsal in die Autobahn ist von großer Wichtigkeit. Hoffentlich findet das vorgeschlagene Projekt von den maßgebenden Stellen weiterhin die verdiente Förderung. Unserer Stadt würde ein neuer Frühling dadurch erblühen.

Der Eisenhut, eine Erhebung Unteröwisheim zu, bietet eine herrliche Aussicht. Sie erhielt ihren Namen von dem Bauernführer Eisenhut, dessen Bauern hier den Hauptmann Ulrich von Flehingen mit seinem Fähnlein von 500 Mann Fußvolk und einigen Reitern zur Umkehr nötigten. Ganz besonders schön ist ein Spaziergang dorthin in den Vorfrühlingstagen. Die Hecken zeigen winzige Knospen, die Talweide blüht, schon von Bienen umsummt, und die vielen Obstbäume, gegürtet, frisch geschnitten und geputzt, folgsam den strengen Anordnungen der Stadtgemeinde, strecken ihre Zweige wie bittend aus: „Komm lieber Frühling." Wir bitten mit.

Hanspeter Moll.

Rund um Bruchsal

„Maulwurfshaufen im März zerstreut, lohnt sich wohl zur Erntezeit." Nach diesem weisen Worte handeln augenblicklich die Bauern. Ueberall werden die Wiesen geebnet, ausgesteint und gerecht, eine fröhliche Arbeit, bei der selbst die Kinder schon mithelfen. Die Wingerte sind nicht mehr verlassen, es wird geschnitten und gebunden, die Sommerfrucht wird ausgesät. Mit dem winterlichen Stubensitzen hat's ein Ende — nur hier und da kommt man noch zu einer Versammlung des Abends zusammen — denn am Morgen heißt's früh heraus — so bei den Tabakpflanzerfachschaften, bei denen Landwirtschaftsrat Dr. Engelhard praktische Ratschläge gab. Wer von den Zuhörern in Stettfeld, Forst, Hambrücken sie befolgt, der wird im Spätjahr guten Erfolg haben. — Die Grippe herrscht immer noch in den Ortschaften. Forst, Untergrombach, Zeutern und Unteröwisheim haben die Schulen geschlossen.

In der Nacht vom Fastnachtsdienstag auf Mittwoch brannte in Heidelsheim das Anwesen des Schuhmachers Ernst Goll vollständig nieder. Die Ursache des Feuers ist unaufgeklärt. In der gleichen Nacht brach in Oberhausen ein Brand aus, dem die gefüllten Scheuern der Familien Becker, Rahrbacher und Gäng zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Brandstiftung liegt vor. Der Täter, der noch versuchte, eine weitere Scheune anzuzünden, wurde gefaßt und ist geständig. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Auf eine 40jährige Dienstzeit kann Inspektor Zimmer beim Landesarbeitshaus Kislau zurückblicken. 34 Jahre leitete er den Korbflechtereibetrieb. Dem tüchtigen Beamten ging vom badischen Ministerpräsidenten ein Anerkennungs- und Dankschreiben für langjährige treue Pflichterfüllung zu. — Seinen 91. Geburtstag beging am Dienstag Kaufmann Breining in Bruchsal, Veteran von 1866 und 1870/71. Der alte Herr, der sich aus kleinsten Anfängen durch Fleiß und Ausdauer heraufgearbeitet hat und hochgeachtet ist, macht noch täglich seinen Spaziergang, ist körperlich und geistig kerngesund.

Hp. M.

Hilfszug Bayern fährt durch Baden

Auf der Rückkehr aus dem Saargebiet fuhr am Donnerstag der Hilfszug Bayern durch die Pfalz und durch Baden. Er berührte Karlsruhe und Pforzheim und fuhr dann weiter über Stuttgart nach seinem Heimatort München. Der motorisierte Hilfszug bestand aus einer Kolonne von dreizehn Großkraftwagen mit Anhängern. Er ist bekanntlich eine Gründung der nationalsozialistischen Beamtenschaft und steht der Reichsleitung der NSDAP für ihre Massenaufmärsche sowie für Hilfeleistungen besonderer Art zur Verfügung. Seine Hauptbestandteile sind: Sanitäts- und Operationswagen, Werkstättenwagen, Küchenwagen mit Feldküchen, Tankwagen. Der Hilfszug Bayern hatte bei der Saarbrücker Kundgebung am 1. März vier Tage lang ungeheure Menschenmassen zu verpflegen. Er hat dort rund 300 000 Essen ausgegeben. Die volle Besatzung des Hilfszugs beträgt 56 Mann. Sein nächster größerer Einsatz erfolgt beim großen Aufmarsch am 1. Mai in Berlin zum Tage der nationalen Arbeit.

Die Ursache der Zugentgleisung im Bahnhof Winnweiler

Ludwigshafen, 8. März. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. teilt mit: Als Ursache der Entgleisung des Personenzuges 465 im Bahnhof Winnweiler am 7. März 1935 wurde folgendes festgestellt: Wegen Vornahme von Bauarbeiten mußte Zug 465 von Langmeil bis Winnweiler das falsche Gleis befahren und hatte zur Entgegennahme eines Befehls am Einfahrtssignal Winnweiler anzuhalten. Der Befehl wurde versehentlich ausgehändigt, bevor die Voraussetzung für die gesicherte Einfahrt des Zuges erfüllt war. Dadurch fuhr der Zug mit Lokomotive und einem Wagen in ein unrichtiges Gleis, während der hintere Zugteil durch Weichenumstellung unter dem fahrenden Zug ins richtige Gleis gelenkt wurde. Dabei entgleisten zwei Wagen. Von den fünf Verletzten befindet sich noch einer im Krankenhaus. Er wird voraussichtlich in 1—2 Tagen ebenfalls entlassen werden.

Mit dem Film „Deutscher Mais" kreuz und quer durchs Badnerland

Zehntausend badische Bauern sehen den Film

Der erste tönende Lehrfilm „Deutscher Mais", welcher bei der Grünen Woche in Berlin seine Uraufführung erlebte, trat letzte Woche seinen Marsch durch die Landesbauernschaft Baden an. Der Film, der unter der Schirmherrschaft des Stabsamtes des Reichsbauernführers gedreht und im Auftrage der Maisanbau-Gesellschaft, Berlin, durch die Stöcker-Aktien-Gesellschaft hergestellt wurde, fand zehntausend badische Bauern als Zuhörer und Zuschauer.

Das Manuskript und die badische landwirtschaftliche Bearbeitung lag in den Händen zweier alter Maispioniere, der Landwirtschaftsräte Buß und Dr. Lieber aus Rastatt. Der Film, der ein ausgezeichnetes Kampfmittel zum Siege der Erzeugungsschlacht bedeutet, erlebte in der vergangenen Woche in Baden einen einzigartigen Triumphzug. Ueberall, wo der Film zur Aufführung gelangte, waren die Bauern begeistert, und jeder ging neu gestärkt nach Hause, zeigte der Film doch so manche Neuigkeit und guten Wink für den Bauer. Die badische Erstaufführung im Karlsruher „Resi", die durch den Landeshauptabteilungsleiter II, Pg. Schmitt, eröffnet wurde, fand in der Landeshauptstadt allgemeine Anerkennung. Schon 2 Stunden später lief er in Offenburg und am Abend in Kehl. Vom überfüllten Lichtspielhaus in Rastatt, wo die Landwirtschaftsräte Buß und Dr. Lieber selbst anwesend waren und erläuternd vor der Vorführung das Wort ergriffen, ging es weiter hinüber nach Weingarten und von dort aus nach Bretten.

Schon am Montagmittag hatte sich die Kreisbauernschaft Mosbach in den „Odeon-Lichtspielen" versammelt und am Abend war es die Kreisbauernschaft Sinsheim, die in den Stadtpark-Lichtspielen dieses einzigartige Kulturwerk begeistert aufnahm. Am Mittwoch fanden in der Kreisbauernschaft Mannheim (Schwetzingen, Ladenburg, Hockenheim) 3 Vorführungen statt, die ebenfalls alle einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatten. Am Mittwochabend war in Philippsburg das Lichtspielhaus überfüllt und der Donnerstagmittag brachte in Emmendingen und Breisach ebenfalls überfüllte Häuser. Von Breisach ging es dann hinüber nach Altenheim, woselbst ein Teil unseres Filmes gedreht wurde. Der Besuch in Altenheim war verständlicherweise ausgezeichnet und die Bauern kargten nicht mit Beifall, als sie sich selbst, oder aber auch ihre Höfe auf der Leinwand zu sehen bekamen.

Schon am Nachmittag um 3 Uhr wurde der Film in Wiesloch aufgeführt. Das dortige Lichtspielhaus zeigte sich als viel zu klein, denn der Kreisbauernführer hatte mächtig für den Besuch geworben. Von Wiesloch aus ging es in eiliger Fahrt hinüber nach Eppingen, wo das „Rössel"-Kino ebenso gut besucht war. Der Samstag wies in den „Alhambra"-Lichtspielen in Weinheim und in den „Schwanen"-Lichtspielen in Heidelberg-Kirchheim ebenfalls einen guten Besuch auf. Ein treffender Abschluß war wohl Wertheim, denn auch dort zeigte sich, daß das „Ochsen"-Tonfilmtheater viel zu klein war, um alle Bauern des Main- und Taubertales aufzunehmen.

Jeweils vor den Vorstellungen ergriff Pg. Kurt Ott von der Landesbauernschaft Baden das Wort und wies auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Maisbaues hin. Er forderte die badischen Bauern auf, daß sie sich als Aktivisten an der Erzeugungsschlacht, die wir Nationalsozialisten zur Zeit in Deutschland führen, beteiligen sollen, denn eine Mehrerzeugung landwirtschaftlicher Produkte bedeute die Erreichung unseres Zieles:

Die Nahrungsfreiheit Deutschlands! O.

Die Fortpflanzungskraft der Stadt- und Landbevölkerung

Eine neuartige Statistik auf Grund des Wohnortsprinzips

Auf die sehr wichtige Frage der Bevölkerungspolitik, ob die Fortpflanzungfähigkeit der Stadtbevölkerung gegenüber der Landbevölkerung zur Erhaltung des Volksbestandes ausreichte, konnten die bisherigen Statistiken keinen hinreichenden Aufschluß geben. Erst im Rahmen eines Ausbaues der Statistik im Dritten Reich ist es möglich gewesen, die Gliederung der Bevölkerungsvorgänge in Stadt und Land auf Grund des Wohnortsprinzips durchzuführen.

Für diese Gliederung wurden drei Gemeindegruppen gebildet: Die Gruppe des flachen Landes besteht aus den Gemeinden mit unter 2 000 Einwohner. Der Typus der städtischen Bevölkerung wird durch die Großstädte mit über 100 000 Einwohner dargestellt. Die Zwischengruppe mit 2 000 bis 100 000 Einwohner umfaßt teils rein ländliche, teils durchaus städtische Bevölkerungsteile. Der Bevölkerungszahl nach sind diese drei Gruppen im Reich mit je 1/3 fast gleich.

Welche Gestaltung zeigt nun bei Berücksichtigung des Wohnortsprinzips die Fortpflanzungskraft der Stadt- und Landbevölkerung in Baden.

Bei einer heutigen mittleren Lebensdauer der Neugeborenen von 60 Jahren ist eine Geburtenziffer von 21 auf 1 000 Einwohner zur Erhaltung des Volksbestandes gerade ausreichend. Auf dem Lande genügt eine Geburtenziffer von 20 und in der Großstadt ist eine solche von 22—23 erforderlich (Grenzziffern). Diese Grenzzahl wurde im Jahre 1933 mit 15,1 (im Reich 14,7) bei weitem nicht erreicht, was einen Geburtenfehlbetrag von 38 % ausmacht. Bei einer Sterblichkeit von 10,9 (11,2) ergibt sich somit ein Geburtenüberschuß von 4,2 (3,5). Dieses Ergebnis ist als sehr ungünstig zu bezeichnen.

In den drei Gemeindegruppen weist die Sterblichkeit keine so großen Unterschiede auf, daß sie bei der Behandlung dieser Frage sehr ins Gewicht fielen. In der Großstadtgruppe betrug sie 9,8 (11,0 im Reich), in der Mittelgruppe 10,5 (11,0) und auf dem flachen Lande 12,0 (11,6) je 1 000 Einwohner. Dieser geringe Unterschied der Sterbeziffern ist zum Teil dadurch bedingt, daß die am meisten gefährdeten Altersklassen, insbesondere das Kindesalter bei der Landbevölkerung infolge der höheren Geburtenzahl relativ stärker besetzt sind als in der städtischen Bevölkerung.

Die Zahl der Lebendgeborenen zeigt dagegen erheblichere Unterschiede zwischen Stadt und Land. Die Geburtenhäufigkeit der Großstadtbevölkerung lag mit 11,9 (11,2 im Reich) auf 1 000 Einwohner weit unter dem erforderlichen Geburtensoll von 23, was einem Geburtenfehlbetrag von 53 % entspricht. Die Mittelgruppe der Gemeinden zeigte kaum ein besseres Bild. Das Geburtensoll wird hier mit 14,8 (14,5) oder 39 % unterschritten. Aber selbst die Landbevölkerung pflanzte sich in diesem Jahre des Geburtentiefstandes bei einer Geburtenziffer von 17,1 (18,0) schon um 15 % schwächer fort, als zur Erhaltung ihres eigenen Bestandes erforderlich gewesen wäre. Zwar wurden im ganzen Reich auf dem flachen Lande noch fast doppelt so viel Kinder geboren wie in den Großstädten bei fast gleicher Bevölkerungszahl. Man erkennt aber auch, wie stark der Geburtenrückgang sich schon in der Landbevölkerung und in den kleinsten Dörfern ausgewirkt haben muß. Im Jahre 1933 war die Landbevölkerung erstmalig nicht mehr in der Lage, ihren eigenen Bevölkerungsbestand zu halten. Hiervon bilden nur der Osten und der Nordwesten des Reichs noch eine Ausnahme.

Die durchaus trostlose und ernste Lage der Bevölkerungsbewegung, die sich für das Jahr 1933 ergibt, hat nun im Laufe des Jahres 1934 dank der großzügigen Maßnahmen der Reichsregierung eine grundlegende Wendung erhalten, die Günstiges auch für die Zukunft erhoffen läßt. So zeigt uns eine andere Statistik mit dem Stande Ende 1934, die allerdings noch nicht nach dem Wohnortsprinzip gegliedert ist, daß bei einer etwas geringeren Sterblichkeit von 9,8 gegenüber 11,2 im Jahre 1933 die Zahl der Lebendgeborenen mit 17,9 (1933: 14,7) je 1 000 Einwohner eine erfreuliche Zunahme aufweist, womit das Doppelte des Geburtenüberschusses von 1933 erreicht wurde. Immerhin bleibt aber immer noch viel zu tun, um das zur Bestandserhaltung erforderliche Geburtensoll von 21 auf 1 000 Einwohner wieder zu erlangen.

„Arbeitsbuch„ ab 1. April gesetzliche Vorschrift!

Maßnahme zur Regelung des Arbeitseinsatzes — Vor Erlaß der Durchführungsbestimmungen

Die nationalsozialistische Staatsführung begnügt sich bekanntlich nicht damit, allen Volksgenossen einen Arbeitsplatz zu verschaffen. Jeder soll vielmehr auf den Platz gestellt werden, der ihm auf Grund seiner beruflichen Eignung, seiner besonderen Fähigkeiten und seiner Leistung zukommt.

Diesem Zweck dient auch eine vor wenigen Tagen erschienene Verordnung, in der für alle Kaufmannsgehilfen und Lehrlinge die Einführung eines Arbeitsbuches vorgeschrieben wird. Dieser Maßnahme des Reichsarbeitsministeriums lag die Erkenntnis zugrunde, daß ein geregelter und sinnvoller Arbeitseinsatz aller in den einzelnen Berufen vorhandenen Arbeitskräfte nur dann möglich ist, wenn die staatlichen Stellen eine klare Uebersicht über die Fähigkeiten des einzelnen und über seine Einsatzfähigkeit gewinnen. Es handelt sich bei der Einführung dieses Arbeitsbuches also nicht um eine Kontrollmaßnahme, wie sie schon vor etwa dreißig Jahren einmal getroffen wurde. Das kurz nach 1900 eingeführte „Arbeitsbuch" diente nämlich lediglich dem Zweck, den Eltern der in Fabrikbetrieben und Büros beschäftigten Minderjährigen eine Kontrolle über die berufliche Arbeit ihrer Kinder zu verschaffen.

Das Arbeitsbuch im nationalsozialistischen Staat dient also gänzlich anderen Zwecken. Es ist ein Mittel zur Regelung des Arbeitseinsatzes und versetzt die Arbeitsämter, denen die Ausstellung dieser Bücher übertragen wurde, in die Lage, eine zweckentsprechende Verteilung der jungen Gehilfen und Lehrlinge in ihrem Bereich vorzunehmen. In diesem Arbeitsbuch wird — ähnlich wie in einem Militärpaß — der Ausbildungsgang des betreffenden Inhabers aufgezeichnet. Aus diesen Aufzeichnungen werden auch seine besonderen Fähigkeiten hervorgehen.

Das Gesetz zur Einführung des Arbeitsbuches tritt am 1. April 1935 in Kraft. Die näheren Ausführungsbestimmungen und vor allem auch genaue Richtlinien darüber, für welche Berufe die Führung eines Arbeitsbuches gesetzliche Pflicht werden soll, werden bis zu diesem Zeitpunkt vom Reichsarbeitsministerium der Oeffentlichkeit bekanntgegeben.

Generalversammlung der freiw. Feuerwehr

Au am Rhein, 8. März. Der Generalversammlungen von Vereinen, die mit ihren verschiedenen Aufgaben und Forderungen an jeden einzelnen ihrer Mitglieder herantreten, gibt es viele. Rückblick und Ausschau auf die geleistete und kommende Vereinsarbeit ergänzen einander, um so weitere Arbeit für das Gesamtwohl zu leisten. Aus diesen Erwägungen heraus hatte der 1. Kommandant der Freiw. Feuerwehr, Bürgermeister Anton Merz, die Generalversammlung in das Gasthaus zum „Rappen" am letzten Sonntagnachmittag um 3 Uhr einberufen. Zahlreich waren die Kameraden dem einladenden Ruf gefolgt, so daß die Generalversammlung kurz nach 3 Uhr durch den 1. Kommandanten eröffnet werden konnte. Kamerad Alois Weßbecher erstattete den Kassenbericht, der von einer gewissenhaften Amtsführung Zeugnis gab. Der Mitgliederbestand beträgt 138 Mitglieder, gegenüber 144 im Vorjahre. Auf Vorschlag des Kommandanten wurden die Kameraden Otto Schwarz und Otto Weßbecher als Kassenprüfer berufen, um sogleich die Revision der Kasse vorzunehmen, welche zu Beanstandungen keinen Anlaß gab. Darauf wurde dem Kassier einstimmige Entlastung erteilt. Zu seinem Nachfolger wurde nun Kamerad Anton Merz II bestimmt. Gleichzeitig wurde dieser vom Kommandanten zur Beteiligung am Feuerwehrführerkurs in Schwetzingen bestimmt, nachdem er die Vorprüfung in Baden-Oos bestanden hat. In die Feuerwehr aufgenommen wurden: Hermann Krauß und Gotthard Merz, deren Aufnahme durch die Generalversammlung angenommen wurde. Dann wurden einige organisatorische Fragen besprochen und geklärt. Schließlich ergriff Ehrenkommandant Altbürgermeister Kamerad Ludwig Busch das Wort, um dem Geburtstagskind Gustav Jäger, Schneidermeister, die herzlichsten Glückwünsche an seinem 70. Geburtstage auszusprechen.

An den Unrechten geraten

Atzenbach (Amt Schopfheim), 8. März. Auf dem Nachhausewege wurde gegen Mitternacht ein Landwirt von Riedichen von einem Mann angefallen und zu Boden geworfen. Der Ueberfallene war dem Täter jedoch an Kräften überlegen und versetzte diesem einige kräftige Stockhiebe. Der Täter ergriff die Flucht, konnte aber noch in der gleichen Nacht durch den Ortspolizeibeamten von Atzenbach gefaßt werden.

Campbells Rekordversuch gelungen!

1 Meile in 445,593 Stkm.

Am Strand von Daytona Beach in Florida ist es dem Endländer Sir Malcolm Campbell jetzt nach mehreren vergeblichen Versuchen endlich gelungen, seinen eigenen Automobil-Schnelligkeits-Weltrekord neuerlich zu verbessern. Auf 445,593 Stkm. steht jetzt der absolute Automobil-Weltrekord. Zwar hat Campbell sein Ziel, Erreichung der 500 Stkm.-Grenze, nicht erreicht, aber man muß bei Wertung seiner Leistung berücksichtigen, daß die äußeren Umstände diesmal keineswegs günstige waren. Einmal ließ das Wetter zu wünschen übrig, zum anderen wies der Strand von Daytona Beach diesmal kleine Unebenheiten auf, die einem gewöhnlichen Rennwagen keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten könnten, dem überdimensionierten „Blauen Vogel" Campbells aber schwer zu schaffen machten. Riesige Luftsprünge mußte der Fahrer manchmal aussteuern, die Reifen litten mehr als ihnen gut war, und die Rekordfahrt gelang ja auch beim letzten Versuch, weil für weitere Fahrten keine Reifen mehr zur Verfügung standen.

Campbell durchfuhr die abgesteckte Meile zuerst in südlicher Richtung und erreichte dabei 272,720 Stundenmeilen (438,912 Stkm.). In nördlicher Richtung kam er dann bei Rückenwind auf 281,030 St/Mi; = 452,277 Stkm. Im Durchschnitt legte er also die Meile in 13,20 Sek. zurück, was einem Mittel von 445,593 Stkm. entspricht. Das ist die vierte Rekordverbesserung, die dem Engländer innerhalb der letzten fünf Jahre gelungen ist. Hier die Rekordliste:

Campbell erzielte:

1931	395,469	Stkm.
1932	408,721	Stkm.
1933	437,914	Stkm.
1935	445,593	Stkm.

Der „Blaue Vogel"

Neben der sportlichen Leistung, die der Fahrer Sir Malcolm Campbell wieder vollbracht hat, verdient natürlich auch der Rennwagen stärkste Beachtung, der solche phantastischen Geschwindigkeiten hergibt. In vielmonatiger sorgfältigster Arbeit ist hinter verschlossenen Türen ein Ueber-Rennwagen entstanden, der — so hofft die Konstrukteure und Sir Campbell selbst — 500 Stkm. erreichen soll. Rein äußerlich gleicht das Fahrzeug mehr einem vorsintflutlichen Ungeheuer als einem modernen Rennwagen. Vorn klafft ein maulähnlicher Schlitz, nach hinten läuft der breite und niedrige Rumpf in einen riesigen, senkrecht stehenden Schwanz aus. Die Gesamtlänge des Rumpfes beträgt 8.60 Meter, die breiteste Stelle mißt 2,10 Meter. Der schon erwähnte Schlitz am Bug des Fahrzeuges enthält eine Art Gatter, dessen Schließung in voller Fahrt die Geschwindigkeit nach den im Windtunnel gemachten Prüfungen um einige 20 Stkm. vergrößern soll. Zur Erhöhung der Sicherheit hat der Wagen hinten Doppelräder erhalten, natürlich ebenso wie die Vorderräder durch die Stromlinien-Karosserie fast völlig verdeckt. Neuartig ist die Windbremse am Heck des Wagens. Zu beiden Seiten des hochragenden Schwanzes sind zwei bewegliche, etwa vier Quadratfuß große Flügel angebracht, die sich emporrichten, sobald der Fahrer die Fußbremse zu betätigen beginnt. Weiterer Druck auf die Fußbremse hat zur Folge, daß die Flügel der Windbremse wieder in ihre Normalstellung zurückgehen. Der tief eingebaute Sitz des Fahrers liegt nicht vor den doppelten Hinterrädern, die von den Vorderrädern einen Abstand von 4,16 Meter haben. Der modernen Konstruktion entsprechend sind die Räder einzeln aufgehängt. Der Motor ist der gleiche, den Campbell schon bei seiner Rekordfahrt von 1933 benutzt hat. Der überkomprimierte 12-Zylinder-Rolls Royce Flugzeugmotor, Type „Schneider-Pokal", entwickelt 2450 PS. Als Brennstoff wird ein Gemisch verwendet, das zum größten Teil aus reinem Alkohol besteht. Die Tanks sind eingerichtet für 180 Liter Brennstoff, 135 Liter Wasser und 45 Liter Oel. Der Wagen hat Dreigang-Getriebe; der erste Gang hat eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 180 Stkl., der zweite eine solche von 330 Stkm. Mit dem direkten Gang hofft Campbell, 300 Meilen oder 482 Stkm. noch schaffen zu können, allerdings muß er jetzt diese Hoffnung auf das kommende Jahr verschieben. Der Wagen würde übrigens bei dieser phantastischen Geschwindigkeit etwa 8 Kilometer in der Minute oder 134 Meter in der Sekunde zurücklegen. Wieviel Rennflugzeuge erreichen eine solche Geschwindigkeit?

Kleine Nachrichten

Gerlachsheim (Taubergrund), 8. März. (Selbstmord.) In einem Anfall geistiger Störung hat sich der 58 Jahre alte Bieber in seiner Scheune erhängt. Vor 28 Jahren hat sich der Vater des Selbstmörders fast an der selben Stelle auf gleiche Weise das Leben genommen.

Weinheim, 8. März. (Der Tod auf den Schienen.) Am Donnerstagmorgen wurde auf dem Bahnkörper zwischen Weinheim und Sulzbach die schrecklich verstümmelte Leiche eines 30—35 Jahre alten Mannes gefunden. Ob Selbsttötung oder Unfall vorliegt, steht noch nicht fest.

Bruchsal, 8. März. (Eisernes Buch.) Die Kreisamtsleitung Bruchsal des Winterhilfswerks hat das „Eiserne Buch der Stadt Bruchsal" geschaffen, in das sich jedermann, auch die Schulkinder, einzeichnen kann, wenn er eine kleine Spende für das WHW gibt. Nach Abschluß der Aktion soll das Buch, das von Schlossermeister Damian Braun aus einem Stück handgetrieben wurde, einen Platz im Heimatmuseum finden.

Friedrichstal, 8. März. (Gedenkfeier für Gauleiter Schemm). An der hiesigen Schule fand heute früh eine kurze Trauerfeier für den verstorbenen Gauleiter Hans Schemm statt. Nach Gedenkworten des Oberlehrers über den Kämpfer, Lehrer und Menschen Schemm gingen die Flaggen auf Halbmast. Das Lied vom guten Kameraden beendete das Gedenken.

Meißenheim, 8. März. (Todesfall.) Im Krankenhaus in Lahr verstarb unser allseits beliebter Forstwart Wilhelm Sensenbrenner an den Folgen einer Kriegsdienstbeschädigung. Eine unübersehbare Menschenmenge gab dem Verewigten neben den politischen Formationen und Vereinen das Geleite zur letzten Ruhestätte. Forstrat Kopp-Lahr widmete dem Verstorbenen unter Kranzniederlegung einen warmen Nachruf, ebenso Bürgermeister Reith. Kränze wurden ferner niedergelegt von den Kameraden der SS der Ortsgruppe Meißenheim der NSDAP, vom Führer des Kriegervereins, des Grenadiervereins Lahr, des Gesangvereins, der Kriegsopferversorgung. Eine Witwe und 7 unmündige Kinder trauern um den Heimgegangenen.

Offenburg, 8. März. (Ehrung.) Dem Lokomotivführer Ferdinand Scherer wurde für 40 Jahre treugeleistete Dienste ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers überreicht.

Freiburg i. Br., 8. März. (Hochschulnachrichten.) Professor Mortensen hat den Ruf auf den geographischen Lehrstuhl der Universität Göttingen angenommen.

Freitod in der Gefängniszelle

Bühlertal, 8. März Ein 33jähriger Mann, der hier beschäftigt war, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Er hat heute morgen im Amtsgefängnis Bühl seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Kleine Ursache, tödliche Wirkung

Bad Rappenau, 8. März. Einem 62 Jahre alten Landwirt in Neidenstein geriet vor kurzem beim Holzzerkleinern ein kleiner Splitter in die Hand. Er achtete zunächst nicht auf die Wunde. Diese verschlimmerte sich aber und nun ist er im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg gestorben.

Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Die Frühjahrs-Neuheiten sind in reinwollenen Qualitäten in bekannt größter Auswahl eingetroffen!

Übergangs-Mäntel 43.- 48.- 53.- 58.- 68.- 75.-

Gabardine-Mäntel 43.- 48.- 53.- 58.- 63.- etc.

3/4 fertige Modell-Anzüge einschließlich aller Anproben 88.— 93.— 98.— 105.— 115.— 128.— und höher

Anzugstoffe für Maß-Anzüge 123.— 128.— 133.— 138.— 145.— 153.— 158.— etc.

Sonderschau im Heidelberger Museum

Im Kurpfälzischen Museum zu Heidelberg wurde am 7. März die zweite Sonderschau der wegen Raummangels bisher nicht ausgestellten Bestände eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Neinhaus beabsichtigt bekanntlich, künftig das Museum selbst nur auf Gemälde der deutschen Romantik zu beschränken, während alle übrigen Kunstschätze in einem zweiten der Volkskunde, Heimat- und Stadtgeschichte gewidmeten Haus untergebracht werden sollen. Es kommt ihm dabei nicht nur darauf an, das Material der Allgemeinheit zugänglich zu machen, sondern auch, die Verbindung des ganzen Volkes mit der Geschichte und Kunst früherer Jahrhunderte herzustellen.

Die zweite Sonderausstellung, die der pfälzischen Geschichte von 1353 bis 1685 und den Herrschern dieser 3½ Jahrhunderte gewidmet ist, wurde wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Oberbürgermeisters von Diplom-Volkswirt Meinecke, dem Leiter des Städt. Kulturamtes, eröffnet. Der Redner sprach in seinen Einführungsworten von der hohen Mission, die den Museen im nationalsozialistischen Staat zugewiesen sei. Die ausgestellten Werke dürften künftig nicht nur kunsthistorisch und ästhetisch gesehen werden, sie sollten dem Deutschen von der Geschichte und dem künstlerischen Leben seines eigenen Volkes, dem Ausländer von der hohen Kultur unserer Vorfahren erzählen. Wenn man heute Bilder mittelalterlicher Herrscher zeige, so sei es für die Allgemeinheit völlig gleichgültig, wer gerade im Jahre X auf dem Thron Y gesessen habe. Wesentlich sei vielmehr, neben den Personen bedeutsame Ereignisse und geistige Strömungen aufzuzeigen, Beziehungen zur Vergangenheit und Zukunft darzustellen und Auswirkungen für die Folgezeit klarzulegen. So sei es z. B. unwichtig, zu wissen, daß gegen Ende des 14. Jahrhunderts Kurfürst Ruprecht I. in Heidelberg regierte; wichtig sei dieser Herrscher aber als Begründer der weltbekannten Heidelberger Universität, der ältesten Hochschule auf reichsdeutschem Boden, die im nächsten Jahr ihr 550. Jubiläum feiern werde. Unwesentlich sei auch, daß der um 1550 regierende Kurfürst Ott-Heinrich hieß, wesentlich aber, daß er ein sehr hochstehender Mann war, der an allen kulturellen Strömungen seiner Zeit lebhaft Anteil nahm. Nicht uninteressant sei ferner, daß die Kurfürstin Elisabeth, die 1619 ihren Gatten, Friedrich V., den „Winterkönig", nach Prag und später in die Verbannung begleitete, eine Stuart-Tochter war; so kam es, daß ihre Tochter Sophie, die Kurfürstin zu Hannover, 1701 zur Erbin des englischen Thrones bestimmt wurde, den deren Sohn Georg I. 1714 tatsächlich bestieg. Schließlich hat aus der Tatsache, daß die volkstümliche „Liselotte von der Pfalz" der letzte Sproß des Herrscherhauses der Linie Pfalz—Simmern war, Ludwig XIV. als Bruder ihres Mannes seinen Erbanspruch auf die Pfalz hergeleitet, der dann zum Krieg und damit zur Zerstörung von Heidelberg führte. Wenn es gelinge, das Museumsgut in solcher Weise lebendig darzustellen, so werde man zu weiteren Volkskreisen sprechen. Ueber die eigentliche Museumspolitik hinaus gewinne man dabei auch die Möglichkeit, kulturelle Werte in den Dienst der Fremdenverkehrswerbung zu stellen.

Anschließend an diese Geleitworte fand ein Rundgang durch die kleine Ausstellung unter Führung von Fräulein Sophie Dinkeldein, der Verwalterin des Kurpfälzischen Museums, statt. Während sich diese Schau auf alte Stiche beschränkt, werden in der nächsten Sonderveranstaltung, die sich mit dem Zeitalter des Barock, (1685 bis 1799), der Pfalz—Neuburger Linie und dem letzten Pfälzer Kurfürsten Karl Theodor befaßt, auch Gemälde gezeigt werden.

Raubvögel als Helfer des Waidmanns

Ein zeitiges Frühjahr scheint uns beschieden zu sein. Dem Waidmann kann das, sofern es nicht empfindliche Rückschläge gibt, nur angenehm sein. Leitet der Nachwinter allmählich in den Frühling über, so leidet das Wild keine Not. Auch mit Rücksicht auf den ersten Hasensatz, die Märzhasen, wird der Jäger günstige Witterung in den nächsten Wochen begrüßen. Ein paar Tage Frost können den jungen Mümmelmännern nicht schaden, wohl aber kalter, anhaltender Regen, wie er zu dieser Jahreszeit so oft niedergeht. Ihm sind die Junghasen nicht gewachsen. Ist der Heger diesem Faktor gegenüber machtlos, so kann er durch straff ausgeübten Jagdschutz sehr viel dazu beitragen, seinen Schützlingen Feinde aus der Tierwelt fernzuhalten. Außer den Räubern im Haarkleid sind es vor allem Raubvögel und Krähen, die den Junghasen gefährlich werden. Gerade der Schaden, den die letzteren anrichten, trifft die Niederjagd empfindlich.

Außer den Standkrähen, die jetzt in ihre Brutgebiete zurückgekehrt sind, rauben die zahlreichen noch auf der Durchreise nach ihren nördlichen und östlichen Brutgebieten befindlichen Nebelkrähen manchen Junghasen. Nicht immer vermag der Heger ihnen gegenüber mit Flinte und Büchse etwas auszurichten. Da ist es günstig, daß er in einigen Raubvögeln, vor allem in Hühnerhabicht und Wanderfalken willkommene Helfer bei der Verminderung der Krähenplage hat. Mögen diese Vögel, die sich jetzt bereits auf dem Zuge befinden, auch mal ein Stück Wild rauben, so ist dieser Verlust gering im Vergleich zu ihrer nutzbringenden Tätigkeit. Im übrigen ist der Wanderfalke dem Junghasen fast gänzlich ungefährlich, da der ritterliche Jäger ja nur Freude an der Jagd auf Vögel im Fluge hat, während der Hühnerhabicht allerdings auch auf ruhendes und sich drückendes Niederwild stößt und auch manchen Junghasen schlägt. Aber was bedeutet bei dem spärlichen Vorkommen dieses Vogels eine solche Einbuße gegenüber dem Massenauftreten von Krähen, die jetzt überall herumstromern!

Ausdrücklich sei noch darauf hingewiesen, daß Bussarde im März schon geschützt sind. Der Schutz der Raubvögel ist auch durch die neue Jagdgesetzgebung — das Reichsjagdgesetz tritt am 1. April 1935 in Kraft — durchaus gewahrt. Gänzlich ungeschützt sind nach wie vor nur Hühnerhabicht, Sperber und Rohrweihe. Das zu wissen, ist für jeden Jäger wichtig, nicht zuletzt für den, der die Hüttenjagd ausübt, die jetzt schon lohnend ist. Diese Jagdart, die heute fast unbekannt geworden ist, ist eine willkommene Gelegenheit zur Beobachtung der verschiedensten Raubvögel, zu der der Jäger sonst nur selten oder gar nicht Gelegenheit hat. Für den Jagdschutz ist sie insofern bedeutsam, als sie ein Mittel zur Vertilgung von Krähen und anderen Raubvögeln ist. Dem Fuchs und kleinen Haarraubwild kann der Jäger bis zum 15. noch auf den Balg rücken. Vom 16. März bis 15. September ist die Fähe geschützt, und dasselbe gilt für Steinmarder und Iltis. Der Edelmarder ist mit Ausnahme der Monate Dezember und Januar geschützt. Jagdlich ist der Monat zunächst still, bis Waldschnepfe und Bekassine den Jäger beschäftigen.

Die NS-Reichs-Symphoniker kommen nach Baden

Das bedeutendste kulturelle Ereignis in der Südwestmark ist für den Monat März die Gastspielreise des NS-Reichs-Symphonieorchesters unter Leitung von Kapellmeister Franz Adam. Am 9. März 1935 wird das Orchester von München kommend in Ueberlingen am Bodensee eintreffen und dort feierlich begrüßt werden. Am Abend beginnt die Tätigkeit des Orchesters mit einer großen Konzertveranstaltung. Das NS-Reichs-Symphonieorchester wird vier Wochen lang im Auftrag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" das Badner Land bereisen und allabendlich Konzerte geben. Es ist zu hoffen, daß die Konzertreise von Kapellmeister Adam und seinen Symphonikern zu einem durchschlagenden Erfolg wird.

Zu dem schweren Einbruchdiebstahl in Nonnenweier

Lahr, 8. März. Zu unserer Meldung über die Festnahme des 20 Jahre alten Knechts Philipp Koch wegen schweren Einbruchdiebstahls in Nonnenweier ist noch ergänzend zu berichten, daß es sich hier um einen Menschne handelt, der schon seit mehreren Jahren sich unter falschem Namen herumtrieb. Bei dem Täter wurden bei seiner Festnahme auch Papiere gefunden, die auf den Namen Philipp Koch lauten. Nach längerer Einvernahme gab der Einbrecher zu, Willy Schulze zu heißen. Die Papiere des Philipp Koch will er in einem bäuerlichen Haus in der Nähe von Kassel erwischt haben. Die weiteren Nachforschungen werden nun nach der Richtung gehen, ob der Name Schulze der richtige Name des Täters ist.

*

Kehl, 8. März. (Unfall.) Der Maschinenarbeiter Thomas Moßmann wurde gestern an seiner Arbeitsstelle am Rheinhafen das Opfer eines schweren Unfalls. Durch einen vom Kran herunterfallenden Strohballen wurde er von dem Wagen, auf dem er stand, herabgeschleudert. Mit schweren, doch nicht lebensgefährlichen inneren Verletzungen wurde Moßmann ins Krankenhaus verbracht.

Hugsweier, 8. März. (Todesfall.) Am letzten Dienstag versammelte sich eine große Trauerversammlung in unserer Gemeinde, galt es doch den am Sonntag so plötzlich aus dem Leben gerissenen Pg. Gemeinderat Jakob Schieni zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Das große Trauergeleite zeugte davon, welch großer Wertschätzung sich der verstorbene erfreute. Mit Jakob Schieni ist einer jener Männer zur großen Armee abberufen worden, der sich zu jeder Zeit uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit stellte und viele seiner landwirtschaftlichen Berufskollegen werden seinen Rat und seine Hilfsbereitschaft sehr vermissen.

Auto fährt auf Pferdefuhrwerk

Leimen (bei Heidelberg), 8. März. Ein aus Heidelberg stammender Personenkraftwagen fuhr in den Abendstunden in vollem Tempo auf ein entgegenkommendes Pferdefuhrwerk auf. Während der Autolenker mit dem Schrecken davonkam, wurde der Fuhrwerksbesitzer schwer verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt.

*

Mannheim, 8. März. (Carin-Göring-Schule.) Der preußische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Hermann Göring hat seine Zustimmung erteilt, daß die Handelsschule und Höhere Handelsschule II in Mannheim den Namen seiner verstorbenen Gattin trägt. Auch der badische Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wacker, hat der Handelsschule und Höheren Handelslehranstalt II in Mannheim die Genehmigung erteilt, künftig die Bezeichnung „Carin-Göring-Handelsschule und Höhere Handelslehranstalt" zu führen.

Mühlbach, 8. März. (Elternabend.) „Durch Turnen zum Volk" ist der Leitgedanke des 4. Elternabends der Kinderabteilungen des Turnvereins am kommenden Sonntag. Er soll einen wertvollen Einblick in die stille und opfervolle Arbeit in den Abteilungen vermitteln. Reigen, Freiübungen, Stabübungen und Spiele bringen Breitenarbeit im wahrsten Sinne zum Ausdruck. Der Höhepunkt wird in der Uebernahme der 14jährigen Turnschüler in die Turner- und Turnerinnenabteilungen bestehen.

Wetterbericht

Auf der Südseite des mit seinem Schwerpunkt über der Ostsee liegenden Hochdruckgebietes dauert die Zufuhr mäßig kalter Luftmassen aus Osten an. Wir rechnen deshalb mit Fortdauer der bestehenden winterlichen Witterung, da über dem Alpengebiet kleinere Störungen vorhanden sind, unter deren Einfluß in großer Höhe etwas feuchtere Luftmassen aus Südost herangeführt werden, sind immer noch leichtere Schneefälle möglich.

Wetteraussichten für Samstag, den 9. März: Immer noch leichte Schneefälle wahrscheinlich, vereinzelt auch etwas aufheiternd, im allgemeinen nur mäßiger Frost.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste n. nach	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	— 4	4	— 5	—	—
Königstuhl	775,2	bedeckt	— 7	— 1	— 8	—	12
Karlsruhe	775,2	Schnee	— 4	3	— 5	6,9	—
Baden-Baden	775,4	Schnee	—10	— 1	—10	0,2	8
Bad Dürrheim	—	Schnee	—10	— 1	— 10	0,2	8
St. Blasien	773,4	klar	— 7	— 7	0	—	10
Badenweiler	—	klar	— 7	0	— 8	—	10
Schauinsland	664,6	heiter	— 13	— 4	— 14	—	128
Feldberg	—	Nebel	— 15	— 6	— 15	1	200

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	236	—2
Breisach	147	—9
Kehl	265	—8
Maxau	427	—4
Mannheim	350	—8
Caub	262	—6

Schützen-Gesellschaft Karlsruhe E. V.
Gegründet 1721.
Einladung zur ordentlichen
Jahres-Hauptversammlung
am Freitag, den 22. März 1935, 20.00 Uhr, in den Saal III. der Schrempp-Gaststätten, Waldstraße 16/18.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rechenschaftsbericht (Rechnung liegt ab heute bei Herrn Zeumer, Kaiserstraße 127, zur Einsichtnahme durch die Mitglieder auf.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Anträge. (Dieselben müssen bis zum 15. März beim Oberschützenmeister eingereicht sein.
5. Annahme der Satzungen des Reichsbundes für Leibesübungen.
6. Entlastung des Oberschützenmeisters und des Beirates.
7. Wahl zweier Kassenprüfer für 1935 und 1936.
8. Genehmigung des Haushaltsplanes für 1935.
Karlsruhe, 8. März 1935.
Der Oberschützenmeister: gez. Herbert Kraft. (76908

Wir liefern aus!
Dr. Robert Ley
Durchbruch der sozialen Ehre!
erschienen. Ein Standartwerk des schaffenden Menschen der D.A.F. Preis 4.50.
Aus dem Inhalt:
Gedanken zu einer Verfassung der deutschen Arbeit / Um die Seele des schaffenden deutschen Menschen / Die Gründung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" / Wesen und Aufbau der Deutschen Arbeitsfront / Die Forderungen der Nation! / Neujahrsbotschaft / Wille zum Frieden! / Durchbruch der sozialen Ehre / Wiedergeburt der Nation aus Rasse und Boden / In der Arbeiterjugend liegt Deutschlands Zukunft! / Wir tragen eine große Ehre, aber eine höhere Pflicht! / Nicht um Lohn — um die Ehre / Jeder Deutsche ein hochwertiger Facharbeiter / Wirtschaftsführung im Dritten Reich / Der Kampf des deutschen Arbeiters / Vor dem Parteikongreß 34 / Die lebendige Organisation des Volkes / Jedem Deutschen seinen Platz! / Was heißt Freiheit? / Ein Jahr „Kraft durch Freude" / „Durch Deutschlands Betriebe" / Winkel und Kastengeist zerschmelzen / Die Schranken fallen! / Reichen Sie Ihrer Gefolgschaft die Hand! / Befreiung des deutschen Arbeiters! / Frauenarbeit im Betrieb / Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland / Bei den Hüttenmännern Oberschlesiens / Nur mit den Herzen ist die Aufgabe zu zwingen! / „Aus dem Proletarier wird der Soldat der Arbeit"! / Wir wollen die Gemeinschaft! / Ausklang.
Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b (Tel. 7930). — Gesch.-St. Offenburg, Adolf-Hitler-Haus. — Gesch.-St. Baden-Baden, Leopoldsplatz.

„Löwenrachen"
Heute Tanz
dazu das neue Groß-Varieté-Programm m. dem verstärkt. Orchester
Hans Arndt
Sehen Sie sichs an! Ueberzeugen Sie sich selbst! 76911

Egelhof-Waschmaschinen
und Heißmangeln f. Mietwaschküche, Egelhof-Kesselöfen.
Generalvertr. f. Baden: Ernst Rausch, Hagsfeld, Telefon Karlsruhe 1765. (5961

Zu vermieten

Leeres und möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Preis 10 u. 20 M. Gebhardstr. 33, pt. (76871)

Gonn. Zimmer möbl., mit od. ohne Kost, sof. zu vermieten. (76910) Baumeisterstr. 18.

Schöne moderne 2 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, eingerickt. Bad, auf 1. April zu vermieten. (Weststadt). Angebote u. 76913 an den Führer.

Sonnige 33.-Wohnung mit einger. Bad, Loggia und Mans. und allem Zubehör, wegen Versetzung, zum 1. April 35 zu vermieten. Anzusehn von 10—1 Uhr und 3—4 Uhr in Gebhardstr. 5, 3. St., l. (76694)

Mietgesuche

Laden mit Wohnung f. Lebensm.-Gesch.-Verleg. sof. zu miet. gesucht. Angeb. unt. 5963 an d. Führer.

Einstellraum f. neue Personenwagen gesucht. Autohaus Eberhard G.m.b.H. Amalienstraße 57, Tel. 7330—32. (76842)

33.-Wohnung per 1. Mai od. später in Stadtmitte von Kaufm. gesucht. Pünktlich. Zahler. Angebote unt. 5990 an den Führer.

33.-Wohnung mögl. m. Bad, im Zentr. f. 2 Person. gesucht. Angeb. unt. 5975 an d. Führer.

3 Zimmer mit Mansarde, von ruh. Miet., pünktl. Zahl., auf 1. 4. 35 zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 5995 an den Führer.

4-5 Z.-Wohn. mod., per 1. 4. ev. nächste Umgeb. ges. Angebote unt. 5977 an den Führer.

Zu verkaufen

D.- u. Herrenrad, gebr., bill. zu verkf. Soinegg, Mendelssohnplatz 3. (76862

Damenrad, sowie Herrenrad, gut erhalt., zu verk. Marienstraße 13. (5993)

5 Schreibmasch. v. 20 M an zu verk. Verleih Monat 6 M. Beiser, Waldstr. 66 (5973)

Bett, Nachttisch, Küchenschrk. u. versch. zu verkauf. (6307) Beiter, Uhlandstr. Nr. 30, II., rechts.

Prima Speisezimm., Schlafzimmer und Küche m. Herd, gut erhalten u. Möbel all. Art, neue eleg. Büfetts, mod. Küch.-Büfett, 1,40 breit, m. Tisch, 2 Stühle 125 M. b. Schuster, An- und Verkauf, Luw.-Wilhelmstr. 18 (5959)

Couch d. b. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419, Schützenstraße 25.

Kaufgesuche

1 gut erhaltene Badeeinrichtg. mit Kohlenfeuerung gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 76863 an d. Führ.

Gut erhaltenes Herrenzimmer (mögl. gr. Bücherschrank), gesucht. Ang. m. Preis u. 5983 an d. Führer.

Kinderkastenwagen, gebraucht, gesucht. Angebote mit Preis u. 5989 an den Führer.

Bauerntische u. Bauernstühle (Bank, Truhe), zu kauf. ges. Angeb. u. 5969 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Kleiner Lieferwag. 3-Rad, steuerfrei, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Barzahlung. Angebote unter Nr. 76909 an den Führer.

2 Sitzer-Kleinwag. (DKW. od. BMW.) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6300 an den Führer.

Gebr. DKW.-Wagen 4 Sitzer, steuerfrei, Cabr. od. Limous., gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 76877 an den Führer.

Gut erhaltene Abschlußtüre 3.30 auf 2 Meter, billig zu verkaufen. Angebote unt. 5987 an den Führer.

Zum Einweichen, Waschen, Schrubben, Putzen, Dr. Thompson's Schwan Pulver

DKW.-Meisterklasse wenig gefahren, preisw. abzugeben. Zu erfragen unter 76869 im Führer.

DKW. 200 ccm, steuerfrei, tadell. erhalt., bill. zu verkf. Mühlburg, Marktstr. 5. (6309

Tausch

Bs. Kinderkastenw. gut erhalten, gegen Ziehharmonika 2 od. 3-reihig, zu tauschen gesucht. Karlsruhe-Bulach, Neue Anlagestr. 3. (5994)

Lest den Führer

Wanderer-Limousine 6/30 PS., Steuer abgelöst, in gutem Zustand für 750 RM. zu verkaufen. Zu erfragen bei Frey, Grötzingen, Telef. 675. (76912

Wegen Geschäftsaufg. zu verk. 3½ Tonn. Lastzug mit Güterfernguten. f. 2 Züge. 1 oder 2 Lastwagenführern ist beste Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen, da bares Geld nicht unbedingt notwendig ist. (76864) Güterfernverkehr Fritz Jäger, Muggensturm (Bd.)

Ardie-Meran 500 ccm, 3000 km gelaufen, wie neu, günstig abzugeben. Soinegg, Mendelssohnplatz 3. (76861

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Junger Hochbautechniker perf. Zeichner, bereits auf Arch.-Büro tätig gewesen, sof. gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsanspr., Lichtbild, an (5981) H. Weickum, Architekt BDA. Weingarten bei Karlsruhe.

Tüchtige, zuverlässige Bezieherwerber bei festen Tages- und Fahrtspesen (gute Verdienstmöglichkeit) gesucht. Einarbeitung erfolgt sehr rasch. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild (Leumundzeugnis) erbeten unter Nr. 75674 an den Führer-Verlag.

Stellengesuche

Jg. Mann mit 600 M Bargeld, sucht passende Beschäftigung, evtl. Beteiligung. Angebote u. 76400 an den Führer.

Jung. tücht. Herrenfriseur u. Bubikopfschneid. mit guten Zeugn. sucht sof. o. sp. in gut. Damenfriseurgeschäft Stell. als Volontär. Zuschriften u. 5971 an den Führer.

Kapitalien

300 Mark nur von Selbstgeb. zu leihen gesucht. Hohe Zinsen und prompte Rückzahlg. Volle Sicherh. vorh. Angebote unt. 6305 an den Führer.

Suche auf 1. April 10 000 Mark erste Hypothek, auf Geschäftshaus, beste Sicherung, nur von Selbstgeber. Angebote unter 5968 an den Führer.

Tiermarkt

Verlaufen Hund, schwarzer, m. weiß. Brustfleck, rot. Halsb., m. Schild, hört auf Mohrle. Abzg. geg. Belohn. Herrenstr. 33, Hth., I. b. Friedrich. (6304)

Verschiedene kleine Anzeigen

Haus-Standuhren aus der Liquidation der Uhrenfabrik L. Furtwängler Söhne in Furtwangen werden besonders vorteilhaft angeboten. B. Kamphues, Uhrmach. u. Juwel., am Ludwigsplatz. (76868)

Amtliche Anzeigen

Kehl

Oberrealschule Kehl a Rh

Die Anmeldung der Schüler, die auf Ostern 1935 in die Sexta eintreten wollen, hat am Montag, den 18. März 1935, zwischen 10—12 Uhr bei der Direktion der Oberrealschule zu erfolgen. Dabei sind Geburts- und Impfschein und das Zeugnis der Volksschule vorzulegen. (76768)

Am gleichen Tage findet auch die Anmeldung der Schüler, die in Quinta bis Oberprima eintreten wollen, statt.

Der Direktor.

Oberkirch

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Bürkle, Metzgermeister, früher in Oberkirch, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.

Oberkirch, den 4. März 1935.

Amtsgericht. (76769)

Wiesental

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Wiesental, Amt Bruchsal, verpachtet am Samstag, den 16. März 1935, nachm. 3 Uhr, im Rathaus die Gemeindejagd mit einem Flächeninhalt von 1696,30 ha Ackerland, Wald und Wiesen, eingeteilt in 3 große Jagdbezirke und zwar: (76770)

Bogen I mit 511.05 ha Ackerland, Wald und Wiesen;
Bogen II mit 606.10 ha Ackerland und Wald;
Bogen III mit 579.15 ha Ackerland und Wald.

Die Verpachtung erfolgt für die Zeit vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944. Für die Verpachtung gelten die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes.

Versteigerungen

Samstag, 9. März, vorm. 11 u. nachmittags 3 Uhr, versteigere ich freiwillig im Auftrage (76530)

Zirkel 27 (Laden)

schön. Ahorn u. hell. Birke modern. Schlafzimmer, einfach. wß. Schlafz.-Möbel, schöne nußb. Büfetts, mass. silberne Leuchter, Becher u. Pokale, Flurgarderobe, Waschkommoden, Sofas, Chaiselongue, gr. schöne Eckfofas, ovale u. and. Tische, Sessel, Stühle, 2 gleiche schwere Betten, nußb. Bettstellen oh. Roste, Metallbettstellen, gr. Konsolspiegel u. and., Bilder, kompl. ältere Küche, große Biederm.-Standuhr, Stilmöbel, verschied. Art., 1 Pt. Gemeihe, Herren- und Damenktier, Wäschemangel, Waschmaschine, antike Uhren, Ziergegenst., Haus- u. Küchengeräte, 1 Nähmaschine u. viel. Ungen. m.

Besichtigung täglich unverbindlich.

Schwer, Versteigerer, Zirkel 27 Telefon 1852.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens
Kersti
zeigen in dankerfüllter Freude an
Reg.-Baum. Bruno Laurson und Frau Wilma, geb. Nagel
z. Zt. Privatklinik Dr. Ph. Schmidt, Nördl. Hildapromenade 1 6324

Baby's Kindermädchen, das Sie gleichzeitig von vielen Sorgen entlastet, finden Sie im Nu für ein paar Groschen durch die nie versagende Kleine Anzeige in unserer großen Heimat- und Familienzeitung. Kleinanzeigen überall - helfen Dir auf jeden Fall!

59813
Kinderwagen
Kasten-, Falt- u. Wochenendwagen
Qualitätsware „MARKE NAETHER"
F. Wilhelm Doering
Spielwaren- und Korbwarenhaus
Karlsruhe. Ritterstraße

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater (6323)

Anton Dietrich

wurde heute im Alter von 69 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

Karlsruhe-Rüppurr, 7. März 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Stefanie Dietrich Wwe.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle in Rüppurr aus statt.

Klein angezeigt – schneller kann's der Zauberer nicht!

Handel und Wirtschaft

Der deutsch-saarländische Warenaustausch im Januar

Im Januar 1935 stellte sich die Gesamt-Ausfuhr des Saargebietes nach dem Reich auf 1 744 654 Doppelzentner (Monatsdurchschnitt 1934 2 042 351 Doppelzentner). Im einzelnen setzt sich die Januar-Ausfuhr wie folgt zusammen: Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft 15 001 Doppelzentner (Monatsdurchschnitt 1934 12 344 Doppelzentner, Januar 1934 3664 Doppelzentner), mineral. und fossile Rohstoffe 875 286 (1 100 350 bzw. 1 116 386), fertige Waren verschiedener Art 337 994 (248 188 bzw. 239 545), Erzeugnisse der Ton- und Glasindustrie 15 013 (42 508 bzw. 13 266), Erzeugnisse der Eisenindustrie 499 182 (636 058 bzw. 447 515), Erzeugnisse der Maschinenindustrie 2178 (2890 bzw. 855). Die Aufhebung der Zollzwangsgemeinschaft des Saargebietes mit Frankreich, die am 15. Februar bekanntlich in Kraft getreten ist, hat sich also im deutsch-saarländischen Warenaustausch schon bemerkbar gemacht. Der Rückgang der Ausfuhr der saarländischen Eisenindustrie nach dem Reich ist mehr saisonmäßiger Art. Bei den mineralischen und fossilen Rohstoffen entfällt der Ausfuhr-Rückgang nach dem Reich fast ausschließlich auf die verminderte Ausfuhr von Steinkohlen und zwar hat die Ausfuhr von Steinkohlen im Berichtsmonat gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres um 213 327 Doppelzentner abgenommen bei einem Gesamt-Ausfuhr-Rückgang der mineralischen und fossilen Rohstoffe von insgesamt 225 064 Doppelzentner.

Außerordentlich stark zurückgegangen ist die Ausfuhr von Erzeugnissen der Ton- und Glasindustrie, die von 42 509 Doppelzentner im vorjährigen Monatsdurchschnitt auf 15 013 Doppelzentner im Berichtsmonat absank. Die Ausfuhr von Fertigwaren versch. Art (ausgenommen die Erzeugnisse der Eisen- und Maschinenindustrie) konzentriert sich in der Hauptsache auf Thomasphosphatmehl, von dem im Januar 1935 317 632 Doppelzentner bei einer Gesamtausfuhrmenge dieser Gruppe von 337 994 Doppelzentner ausgeführt wurden. Die Einfuhr aus dem Reich ins Saargebiet stellt sich im Berichtsmonat auf 510 581 Doppelzentner (Monatsdurchschnitt 1934 631 448 Doppelzentner). Von der Gesamt-Ausfuhrmenge entfallen auf die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft 77 657 Doppelzentner (Januar 1934 146 281 Doppelzentner, Monatsdurchschnitt 1934 158 866 Doppelzentner), auf mineralische und fossile Rohstoffe 332 542 (313 584 bzw. 371 134) Doppelzentner, auf fertige Waren verschiedener Art 16 667 (26 250 bzw. 36 836) Doppelzentner, auf Ton- und Glaswaren 24 150 (26 344 bzw. 29 322) Doppelzentner, auf die Erzeugnisse der Eisenindustrie 59 170 (32 592 bzw. 32 825) Doppelzentner und auf Maschinen 395 (6015 bzw. 2462) Doppelzentner. Eine wesentliche Zunahme weist also der Posten Erzeugnisse der Eisenindustrie auf und zwar entfällt die Einfuhrsteigerung in der Hauptsache auf eine erhöhte Hereinnahme von Roheisen.

Sitz des Treuhänders für Saarland-Pfalz

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Saarland-Pfalz befindet sich in Saarbrücken, Großherzog-Friedrich-Straße 52, I. Stock, Fernruf 2, 96, 23. Die Zweigstelle für die Rheinpfalz befindet sich in Neustadt a. d. H., Maximilianstraße 1, Fernruf 2139.

Die Zinsersparnisse der neuen Anleihekonversion

Laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung beträgt der Gesamtbetrag der in die Zinsumwandlung durch das Gesetz vom 27. Februar 1935 einbezogenen Papiere rd. 2,1 Mrd. RM. Er setzt sich zusammen aus folgenden annäherungsweise ermittelten Einzelposten (nach dem Stand von Ende 1934):

Reichsschuldbuchforderungen ohne Wiederaufbauzuschläge und Fälligkeiten 1935—1937	973 Mill. RM
Länderanleihen	360 Mill. RM
Anleihen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	530 Mill. RM
Provinzialanleihen, soweit nicht unter Anleihen von Gemeindeverbänden enthalten	155 Mill. RM
Anleihen von Zweckverbänden und Kreisen	20 Mill. RM
sonstige Schuldverschreibungen	39 Mill. RM
zusammen also	2077 Mill. RM

Unter das Gesetz fallen ferner rd. 50 Mill. RM im Zins gestundete Anleihen der Stadt Dresden. Die nicht enthaltenen Proteststücke der Berliner Verkehrsanleihe von 1928, der Frankfurter Schatzanweisungen von 1929 und der Kölner Schatzanweisungen von 1929 sind an Umfang nicht so groß, daß sie, gleichviel wie die endgültige Regelung ausfallen wird, den Betrag der kommunalen Schuldverschreibungen wesentlich verändern könnten. Da die jetzt umgewandelten Schuldverschreibungen öffentlicher Stellen bisher einheitlich mit 6 Prozent verzinslich waren, wird sich der jährliche Zinsaufwand von rd. 128 Mill. auf etwa 96 Mill. RM ermäßigen. Freilich bringt die Konversion nicht schon für das laufende Jahr eine gleich hohe Entlastung der Zinsaufwendungen. Die den Besitzern der Schuldverschreibungen zugestandene einmalige Entschädigung bedingt Aufwendungen der Schuldner in Höhe von rd. 43 Mill. RM. Für das laufende Jahr haben demnach die Schuldner rd. 11 Mill. RM mehr aufzubringen als bisher. Sowohl die Zinsentlastung wie auch der einmalige Aufwand im laufenden Jahr werden sich in erster Linie in den Reichsfinanzen niederschlagen, da allein die Hälfte des Betrages der umgewandelten Schuldverschreibungen auf Reichsschuldbuchforderungen entfällt.

Durch die Senkung der Bankenzinsen errechnet das Institut für Konjunkturforschung, allerdings auf Grund roher Schätzungen, eine Zinsentlastung der Wirtschaft bei kurzfristigen Krediten zwischen 70 und 110 Mill. RM.

Einzelhandelsumsätze im Januar

Die Umsätze des Einzelhandels lagen nach den Untersuchungen der Forschungsstelle für den Handel im Januar 1935 im Gesamtdurchschnitt um 9 Prozent über Vorjahreshöhe. Nachdem das Weihnachtsgeschäft vielfach nicht ganz den Erwartungen entsprochen hatte — die Dezember-Umsätze waren bei einer 12prozentigen Umsatzsteigerung im Jahresdurchschnitt 1934 nur um 6 Prozent höher als im Vorjahr — ist also nunmehr der Umsatzzuwachs wieder etwas stärker. Er erreicht nicht mehr ganz das Ausmaß des Vorjahres, doch konnte eine so günstige Entwicklung auch nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden, denn zu der besonders schnellen Umsatzsteigerung von 1934 hatte der Einfluß zahlreicher Regierungsmaßnahmen ebenso beigetragen wie zeitweilige Voreindeckung der Verbraucher. Staatliche Maßnahmen, wie etwa die Ehestandsdarleben, konnten die Hausratumsätze einmalig auf ein erheblich höheres Niveau bringen, können aber bei einer Gewährung in gleichbleibendem Umfang nicht Jahr für Jahr neue erhebliche Umsatzsteigerungen bewirken. Im Textilhandel mußte nach der Periode der Voreindeckungen sogar ein gewisser Rückschlag erwartet werden, sobald die Verbraucherschaft, statt neue Vorräte zu bilden, zum Verbrauch der vorhandenen überging. Andere Handelszweige, bei denen keine derartigen Sonderentwicklungen vorlagen, zeigen weiterhin ein relativ stetiges Ansteigen der Umsätze. Eine Sonderkonjunktur haben auch jetzt noch die Kraftfahrzeughandlungen und andere durch steuerliche Maßnahmen in ihrer Absatzentwicklung begünstigte Handelszweige (Büromaschinen). Die Preisbewegung, die zeitweise einen nicht unerheblichen Anteil an der Umsatzsteigerung hatte, scheint nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts im ganzen allmählich geringeren Einfluß auf die Umsatzentwicklung auszuüben. Im Januar lag der Index der Lebenshaltungskosten ohne Wohnung nur um 2 Prozent über dem gleichen Vorjahrsmonat.

Deutschlands Holz-Ein- und Ausfuhr im Januar 1935

Deutschlands Holzeinfuhr hat im Januar jahreszeitlich bedingt eine größere Einbuße erfahren, die insbesondere auf die Papierholz- sowie Nadelrund- und -schnittholz entfällt. Insgesamt wurden 333960 (423 390) To. Holz eingeführt, wovon 122 398 (168 726) To. Papierholz waren. Hauptlieferanten waren Tschechoslowakei, Rußland, Oesterreich und Polen. Die Papierholzeinfuhr stammte so mit 51 291 To. aus der Tschechoslowakei, mit 37 815 To. aus Sowjetrußland. Andererseits hat die deutsche Holzausfuhr eine Verringerung von 30 073 To. im Dezember auf 15 790 To. erfahren, wobei das Saarland allein 6586 To. Grubenholz aufnahm. Die übrigen Ausfuhrländer führten nur verschwindend kleine Mengen ein.

Nach der Monatsstatistik betrug die Einfuhr an den gesamten Erzeugnissen der Forstwirtschaft im Januar 1935 373 160 (451 591) To. im Werte von 21.493 (24.306) Mill. RM, die Ausfuhr 23 238 (43 082) Tonnen im Werte von 1.537 (2.265) Mill. RM. Bei Sperrholz stand einem Einfuhrwert von 0.590 Mill. RM eine Ausfuhr in Höhe von 0.368 Mill. RM gegenüber, sie war also weiterhin passiv.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Karlsruhe, 7. März. Bei Eröffnung der Börse lagen mehrere Anfragen großer Banken vor, die ihre Geschäfte über die Börse mit den angeschlossenen Maklern tätigen wollen. Der Vorsitzende macht besonders darauf aufmerksam, daß zur Börse nur alleinige Aufträge hereingebracht werden können. Große Nachfrage nach Rentenhäusern mit guter Verzinsung des Anlagekapitals lagen vor. Es macht sich die Zinskonversion bemerkbar. Verfügbares Kapital sucht in Immobilien höher verzinsliche Anlagemöglichkeit. Es wurden 25 Schlußscheine getätigt.

Bosch zahlt wieder Dividende

In dem jetzt vorliegenden Abschluß für das Geschäftsjahr 1934 weist die Gesellschaft einen Erlös nach Abzug der Aufwendungen der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 62.93 Mill. RM aus. Hierzu treten noch 0,12 Mill. RM Erträge aus Beteiligungen und 0,36 Mill. RM außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 33.51 Mill. RM, gesetzliche soziale Abgaben 2.35 Mill. Reichsmark und alle übrigen Aufwendungen 20.62 Mill. RM, so daß nach Vornahme von 2.59 Mill. RM Abschreibungen auf Anlagen ein Reingewinn von 3 510 040 RM verbleibt, der sich um den Gewinnvortrag auf 4 218 571 RM erhöht. Hieraus wird die Ausschüttung einer Dividende von 6 (0) Prozent vorgeschlagen, so daß nach Zuweisung von 2.14 Mill. RM an die „Boschhilfe" 282 456 RM vorzutragen bleiben.

In seinem Rechenschaftsbericht weist der Vorstand darauf hin, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre eine erhebliche Umsatzsteigerung gegenüber 1933 erzielen konnte. Im Auslandsgeschäft sei es trotz erheblicher Schwierigkeiten gelungen, wenigstens den Umsatz des Vorjahres zu halten. Ueber die Beteiligungen wird mitgeteilt, daß die Eugen Bauer GmbH, Untertürkheim, mit einem kleinen Verlust abschließt. Die Junkers & Co. GmbH, Dessau, hat sich 1934 günstig entwickelt. An eine Gewinnausschüttung kann jedoch noch nicht gedacht werden. Zur weiteren Stärkung der Eigenmittel erhöhte die Robert Bosch AG das Stammkapital der Gesellschaft auf 5 Mill. RM. Die Ideal-Werke AG. für drahtlose Telefonie, Berlin-Hohenschönhausen, deren Kapital sich seit 1933 im Besitz der Robert Bosch AG. befindet, konnte auf das rund 3 Mill. RM erhöhte AK einen kleinen Gewinn erzielen. Auch die Eisenmann Werke AG., deren AK sich ganz im Besitz der Robert Bosch AG. befindet, konnte einen Gewinn erzielen.

Das neue Jahr läßt, soweit es bisher übersehbar ist, eine stetige Entwicklung erhoffen, so daß die Gesellschaft glaubt, ihre jetzige Gefolgschaft das ganze Jahr über beschäftigen zu können.

Badischer Sparkassentag Anfang Mai in Wertheim

In einer Sitzung des Gesamtvorstandes des neuen Wertheimer Verkehrsvereins konnte Bürgermeister Bender die Mitteilung machen, daß auf Vorschlag von Minister Pflaumer der diesjährige Badische Sparkassentag Anfang Mai in Wertheim abgehalten wird. U. a. wird auch Reichsstatthalter Robert Wagner erwartet.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	8. 3.	7. 3
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl	210.00	210.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	170.00	170.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr.Berlin ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl.,fr.Berl. ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl. ab märk. Stat	—	—
Haf.,märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	153.00	153.00
H VII	157.00	157.00
H X	160.00	160.00
H XI	162.00	162.00
H XIII	165.00	165.00
H XIV	167.00	167.00
Weizenmehl Type 790 0,820Asche) W V	26.75	26.75
W VI	26.90	26.90
W VII	27.05	27.05
W VIII	27.20	27.20
W IX	27.50	27.50
W XI (Berlin)	27.70	27.80
Roggenmehl Type 997 R V	22.10	22.10

	8. 3.	7. 3.
R VI	22.20	22.20
R VII	22.30	22.30
R VIII	22.40	22.40
R IX	22 65	22.65
R XI (Berlin)	22.90	22.90
Weizenkleie W V	11.44	11.44
W VI	11.50	11.50
W VII	11.56	11.56
W VIII	11.62	11.62
W IX	11.73	11.73
W XI	11.85	11.85
Roggenkleie R V	9.94	9.94
R VI	10.00	10.00
R VII	10.06	10.06
R VIII	10.13	10.13
R IX	10.35	10.35
R XI	10.38	10.38
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	29.00-32.00	29.00-32.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22 00
Ackerbohnen	14.75-15.75	15.25-15.75
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	10.75-11.00	11.00-11.25
gelbe	15.00-15.25	15.00-15.25
Seradella, neue	25.00-26.00	25.00-26.00
Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.53	4.53
Extr. Sojabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt.		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl.(Stolp)	9.15-9.20	9.15-9.20
(Berlin)	9.70-9.75	9.70-9.75

Metalle

Berlin, 8. März 1935. **Metallbörse.**

	8. 3.	7. 3.		8. 3.	7. 3.
Elektrolytkupf.	39,50	39,50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzinkroh	17.50	17.50	Silb.in Barr. ca. 1000 fein perKg.	47,00-50,00	46,50-49,50

London, 8. März 1935. **Metalle**

	7. 3.	8. 3.		7. 3.	8. 3.
Kupfer Tend. stetig			Ausl. pr.offz.Pr.	10 3/8	10 3/8
Stand. p. Kasse	28-1/16	28 1/16-1/8	inoffz. Preis	10 5/16-7/16	10 5/16-3/8
do. 3 Monate	28 5/16-3/8	28 3/8-7/16	entf. Sicht. offz.	10 5/8	10 5/8
do. Settl.Preis	28	28 1/8	inoffz. Preis	10 5/8-11/16	10 9/16-5/8
do. Elektrolyt	31-1/2	31 1/4-1/2	Settl. Preis	10 3/8	10 3/8
do.best select.	30 1/4-31 1/2	30 1/4-1/2	Zink Tend. träge		
do. Elektrow.	31 1/2	31 1/2	Gewl. offz.Preis	11 1/2	11 1/2
Zinn Tend. fest			inoffz. Preis	11 7/16-1/2	11 7/16-1/2
Stand. p. Kasse	216-1/4	217 1/2-219	entf. Sicht o. Pr.	11 3/4	11 3/4
do. 3 Monate	213-1/4	213 3/4-14 1/4	inoffz. Preis	11 7/16-3/4	11 11/16-3/4
Settlem.Preis	216	219	Settlem. Preis	11 1/2	11 1/2
Straits	219	222	Antimon, chin.		
Blei Tend. stetig			Amtl. Berl. Mitelk. für d.e.Pfd.	11,64	11,705

Londoner Metallbörse

London, 8. März. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 28, 3 Monate 28⅜. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 218, 3 Monate 214.25. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 10 5/16, entf. Sichten offz. Preis 10 9/16. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 11 9/16, entf. Sicht. offz. Preis 11 13/16. — Antimon. Chines. Regulus 61.5—62.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 8. März. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2973, darunter Ochsen 760, Bullen 560, Kühe, Färsen, Fresser 1653, Rinder (Ausland) 50, Kälber 2854, Schafe (Lämmer und Hammel) 4136, direkt zugeführt 60, Schweine 12 964. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber ziemlich glatt, Schafe glatt, 100 St. halbj. Notiz, Schweine mittelmäßig. Preise: Rinder (Großvieh), Ochsen 40—41, 40—41, 36—39, 30—35, 25—29, Bullen 35—36, 32—34, 28—31, 25 bis 27, Kühe 33—34, 26—31, 20—25, 13—19, Färsen (Kalbinnen) 37, 31—35, 25—30, 22—24, Fresser 20—25, Kälber 70—80, 46—52, 40—45, 28—38, 18—25, Lämmer und Hammel 44—45, 41—43, 38 bis 40, 28—27, Schafe 36—37, 33—35, 24—32, Schweine 50, 48, 46 bis 48, 44—46, 41—44, 37—40, Sauen 45—46, 40—44.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 8. März. Auftrieb: 3981 Schweine. Marktverlauf: mittel. Preise: —, 49—50, 46—49, 44—46, 40—44; Sauen 44—45, 38—43.

Badische Viehmärkte

Schopfheim: Auftrieb 6 Ochsen, 32 Kühe und Kalbinnen, 5 Stück Kleinvieh, 160 Milch- und 126 Läuferschweine. Preise: Kühe 150—280, Kalbinnen 220—520, Kleinvieh 110—150, Milchschwein 15—22, Läufer 28—38 RM das Stück. Ochsen wurden keine verkauft.

Bruchsal: Auftrieb 46 Milchschweine, 77 Läufer. Preise: Milchschweine 30—40, Läufer 40—64 RM das Paar.

Eberbach: Auftrieb 45 Milchschweine, Paar 31—45 RM.

Wertheim: Auftrieb 22 Kühe, 25 Rinder, 1 Kalbin, 2 Ochsen, 368 Ferkel, 8 Läufer. Preise: Kühe 215—370 RM, Rinder 110 bis 200 RM, Kalbinnen 268 RM, Ferkel 36—64 RM, Läufer 75—86 RM.

Verschiedenes

Berliner Butterpreise

Berlin, 8. März. Deutsche Markenbutter 1,30, deutsche feine Molkereibutter 1,27, deutsche Molkereibutter 1,23, deutsche Landbutter 1,18, deutsche Kochbutter 1,10.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 8. März. Gemahl. Mehlis per März 31,85 u. 90 u. 95. Tendenz: ruhig.

8. März	Jan	Febr.	März	Apr.	Mai	Jun.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.20	3.30	3.40	—	3.70	—	3,80	—	3,90
Geld	—	—	3.00	3.10	3.30	—	3.60	—	3,70	—	3,75

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	5./3.	6./3.	7./3.	8./3.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.61	14.61	14.54	14.53

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 8. März. Januar 1231—32, März 1216, Mai 1230, Juli 1236, Oktober 1222—23, Dezember 1228. Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 8. März. Die Abendbörse lag im Anschluß an die Mittagsbörse für Spezialwerte weiter fest. In der Hauptsache bemerkte man Anschaffungen der Kulisse, während Publikumsorders kaum vorlagen. AEG wurden 35—35⅛ (34⅞) Prozent bezahlt. Auch Schiffahrtswerte konnten die Berliner Schlußkurse überschreiten. Ferner zogen Farben auf 141.25 (141) Prozent an. Stahlvereinsaktien waren unverändert, lebhafteres Interesse bestand auch für die in Frankfurt noch nicht konvertierten Daimler, die mit 54 nach 53.5 bezahlt wurden. Zellstoff Waldhof waren etwa 0.25 Prozent höher. Renten lagen wenig verändert.

Im Verlauf blieb die Umsatztätigkeit in den Spezialwerten weiter recht lebhaft. Hapag konnten auf 31.25—31.75 anziehen, AEG gingen um 0.25 Prozent zurück. Aschaffenburger Zellstoff wurden 1 Prozent höher bezahlt. Die Großbankaktien waren 0.25 Prozent höher. Am Rentenmarkt handelte man späte Reichsschuldbuchforderungen mit 97.25 und zertifizierte Preußen mit 61.5. 4prozentige Schweizer Bundesbahnen verloren 0.5 Prozent und 3½prozentige 1 Prozent.

Nachbörslich hörte man Daimler 54.25, AEG 34⅞—35, Schuldbuchforderungen 97.25 G., Hapag 31.75 Prozent G.

Frankfurt, 8. März. Abendbörse, offz. Schluß. Altbesitz 1—90 000 112 G., Lissabon Stadtanl. v. 1886 51.5, 4proz. Rumänen 4, Allg. D. Cred.-Anst. 76.75, Commerz- u. Priv.-Bk. 83.25, Deutsche Bk. u. Diskonto 83.25, Dresdner Bk. 83.25, Reichsbank 166.5, Gelsenkirchener 75.5, Harpener 98.5, Klöcknerwerke 86.25, Mannesmannröhren 76.25 bis 76⅝, Rhein. Stahl 94.75.

Allg. Kunst Unie (Aku) 54⅛, AEG Stamm 35⅛—34⅞, Bekula 142, IG Chemie volle 157.25, dto. 50proz. 133.75, Conti Caoutchouc 149 K., Conti Linoleum, Zürich 154.75, Daimler Motoren 54—54.5, Dtsch. Erdöl 101, Dt. Gold- u. Silber-Schd. 206.75, Elektr. Licht u. Kraft 120, I G Farben 141.25, IG Farben Bonds 121.[illegible], Ges. f. Elektr. Untern. 115.5, Goldschmidt, Th. 91.75, Hanfwerke Füssen 79, Holzmann, Ph. 88⅝, Junghans, Gebr. (Stamm) 84[illegible], Metallges. Frkft. 91, Mönus 90.75, Rhein. Elektr. Mannheim 116[illegible], Rütgerswerke 105⅝ K, Schuckert Nürnbg. 99.25, Siemens & Halske 140, Zellstoff Aschaffbg. 82.5, Zellstoff Waldhof 110.75, D. Reichsbahn Vz. 119⅝, AG für Verkehr 83, Hapag 31.25—31.75, Norddt. Lloyd 34.25, 2¼proz. Anatol. I u II 35.75. Tendenz: freundlich.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 8. März. Der Geldmarkt lag unverändert. Tagesgeld 3,75 bis 4 Prozent, Monatsgeld 4—6 Prozent. In Privatdiskonten und Wechseln hielt die Abgabeneigung an. Etwas Interesse bestand für die 4,5prozentigen Schatzanweisungen. Der Privatdiskontsatz kam wieder mit 3⅜ Prozent zur Notiz.

Das Pfund konnte in den Mittagsstunden seine Stellung nicht ganz behaupten. In Paris trat ein Rückgang auf 71,35 und gegen Kabel auf 4,76¼ ein. Die Lira war wieder etwas schwächer.

Die Londoner Börse lag auf Erklärung des britischen Finanzministers freundlich.

Britische Staatspapiere konnten allgemein etwas anziehen, auch Goldminenshares waren gebessert.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 8. März. London—Kabel N.Y. 476,25, London—Schweiz 1452, London—Amsterdam 694,75, London—Paris 7134, London—Mailand 5646, London—Spanien 3446, London—Brüssel 2017.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.79029 RM.

Börsenkurse

Berlin

8. März 1935

	7.	8.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.8	105.9
Gr II fällig 1934	103.6	103.7
Gr II fällig 1935	107.0	107.0
Gr II fällig 1936	107.3	107.3
Gr II fällig 1937	106.[illegible]	106 4
Gr II fällig 1938	105.2	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.4	112.4
6 Reichs 27	99.9	99.[illegible]
6 Schatzanw. DR..	94.5	[illegible]4.
Younganl.	—	102.0
6 Baden 27	95.8	96.0
6 Bayern 27	97.5	97.6
6 Sachsen 27	9[illegible].0	96.0
6 Thüringen 26	95.4	95 4
6 Post 30 II	100.3	100.3
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97	97
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96	96
6 (8) Reihe 9	96	96
6 (8) Reihe 14, 15	96	96
6 (8) Reihe 20, 21	96	96
6 (7) Reihe 28	96	96
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	10[illegible].4	101.0
6 Krupp 27 RM.	100.4	100.0
6 (7) Stahlw.	77.7	98.4
6 Farbenb.	121.0	121.0
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.0	96.0

	7.	8.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.0	100.0
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.1
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.5	95.5
6 (8) Kom. 20	94.2	94.5
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.7	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.2	94.[illegible]
6 (8) Kom. 21—23	—	94.5
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	—	10.5
4 öst. Gold	26.7	27.5
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	
4 ung. Gold	7.6	7.7
Anatol. I. 25er	35 2	35.9
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.0	85.0
Canada		
D. Eisenb. Bet.	81.2	81.5
7 Reichsb. Vz.	119.5	119.5
Hapag	30.1	30.[illegible]
Hamb. Süd	26.0	—
Nordd. Lloyd	33.0	33 6
Südd. Eisenb.	67.2	66.5
Bankaktien		
Bad. Bank	126.0	126.0
Braubank	112.7	—
Bayr. Hypotheken	90 0	91.7
Bayer. Vereinsb.	100.0	100.0
Berl. Hdlg.	115.5	115.7
Commerzbk.	82.2	82.7
DD-Bank	82.0	83.0

	7.	8.
Dt.Centr.Bod.	95,2	95,7
Dresdner	83,0	83,0
Meining. Hyp.	98,0	97,7
Reichsbank	166,4	166,5
Rh.Hypoth.	131,0	131,0
Industrieaktien		
Accumulat.	157,5	—
Aku	52,8	54,4
A.E.G.	31,2	34,4
Anh. Kohle	96,0	97,0
Asch. Zellst.	80,0	81,7
Augsb. NM.	79,2	80,5
B.M.W	12[illegible],2	125,0
Bemberg	117,5	116,5
Berger Tfb.	117,1	119,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	117,6	118,1
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	142,7	142,2
Berliner Masch.	112,0	113,7
Bubiag	171,0	—
BremBesigh.	88,0	96,0
BrownBov.	75,[illegible]	—
Buderus	90,7	91,5
Charl. Wasser	107,	106,[illegible]
I. G. Chemie	157,0	157,5
do. Chem. 50% Einz.	135,0	133,8
Chem. Hevden	98,4	98,6
Chade a-c	192,0	197,0
Chade d	18[illegible],2	—
Cont. Gummi	149,5	149,0
„ Linoleum	146,7	1[illegible]2,5
Daimler	87,7	88,8
Dt. Atl. Tel.	123,	123,0
„ Cont. Gas	125,7	1[illegible]6,0
„ Erdöl	[illegible]8,8	100,1
„ Linoleum	14[illegible]	150,0
„ Steinz.	115,0	—
„ Tonstein	95,0	95,2
„ Eisenh.	83,2	84,5
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	10[illegible],0	1[illegible]8,0
El. Licht Krft.	11[illegible],0	120,4
Enz.Union	1[illegible]8,5	108,5
I.G.Farben	1[illegible]9,[illegible]	140,8
Feldmühle	117,	[illegible]20,0
FeltenGuill.	86,2	87,7
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,0	97,0
Gesfürel	11[illegible],6	115,1
Gritzner	34,8	35,7
GrünBilf.	200,1	201,5
Harpener	97,0	98,2
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	64,2

	7.	8.
Hoesch	86.2	86 5
Holzmann	87.5	88.5
Ilse Berg	145,[illegible]	147,0
do. Genuß	124.5	1[illegible]6 0
Junghans	84.1	84.8
Kali Chemie	128.2	128.2
Kali Aschersl	111.5	111.1
Klöckner	86.0	86.0
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	104.5	105.0
Kollm. Jourd.	67.5	68 0
Lahmeyer	121.7	—
Lindes Eism.	91,7	93.0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	75.6	76.1
Mansfeld	93.0	93.0
Masch. B.U.Dü.	68.[illegible]	68.0
Metallges.	90.5	90,0
MezAG.Freib.	90.5	91.5
Miag	77.8	78.0
Neckarwerke	106.0	107.0
Orenstein	84.8	85 0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	112.5	112.5
Rh. Braunk.	208.2	208,0
„ Elektra	115.0	—
„ Stahl	93 6	95.0
R. W. E.	112,2	112,8
Rütgers	104.4	105.0
Salzdetfurth	1 7,7	146,4
Sch. Bind. Frkf.	—	167,5
Schub. Salz	145 0	1 5,2
Schuckert El.	98.2	98.[illegible]
Schultheiß, P.	102.7	103.5
Siem.Halske	140.2	1 0.7
Sinner AG.	94,6	94.0
Stöhr Kammg.	109 0	109,2
Südd. Zucker	165.2	166 0
Ver. Glanzstoff	124.0	—
Ver. Stahl	74.4	75.7
Westeregeln	111.0	112.5
Zellst. Waldhof	106 5	110.
Ver. Dsch. Nickel	118.7	118.7
Versicherungen		
All. Stuttg. Vers.	241.0	246.0
Dto.Leben	210.0	212.0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	12.2	12.0
Schantung	—	—

Tendenz: überwieg. fester

Frankfurt

8. März 1935

Staatsanleihen	7.	8.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,0
6% Baden Freistaat27	96,0	96,0
6 % Hessen 1929	97,0	97,0
Altbesitz Reich	111,5	111,8
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1912	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	92,7	92,5
6 % Berlin Gold v. 24	95,2	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	90,7	91,6
6(7)%Fkf.Gold v. 26	93,0	93,0
6% Heidelb.Gold v. 26	92,4	92,0
6%Ludwsh.Gold v.26	94,5	93,0
6 % Mainz Gold v. 26	92,7	92,7
6% Mannh.Gold v. 26	93,5	93,5
6% dto. v. 27	92,8	92,8
6%Pforzh. Gold v. 26	92,0	92,0
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	93,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	94,5	94,2
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	96,5	96,5
dto. R. 13—17	96,5	96,5
dto. R. 21—22	96,5	96,5
dto. R. 11—12	96,5	96,5
dto. R. 10	96,5	96,5
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	99,7	—
dto.m.Anteilsch.3—4	8,8	—.
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,4	96,
dto. R. 18—25	96,4	96,2
dto. R. 26—30	96,4	96,2
dto. R. 31—34	96,4	96,2
dto. R. 35—39	96,4	96,2
dto. R. 10—15	96,4	96,
dto. R. 17	96,4	96,2
dto. R. 12—13	96,4	96,2

	7.	8.
5½ dto. Liquid.	99,7	99,7
6%dto.GoldKo. R. 4	95,1	95,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,5	97,5
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	97,0	97,
6% dto. R. 3	97,0	97,5
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6 % Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,4	10,2
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,1	7,0
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,[illegible]
2¼%Anat.Esb.S.u.2	35,2	35,7
5%Tehuant.Goldabg.	6,4	6,2
4½% dto. abg.	6,2	6,0
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	60,0	60,0
AEG.	32,4	34,4
Aschaffenbg. Zellst.	—	82,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	46,5	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	79,0	79,0
Brem.BesigheimOelf.	87,7	9 .0
Brown, Boveri	74,0	73,0
Buderus	91,2	91,7
Cement Heidelberg	117,0	116 5
Daimler-Benz A.G.	52,6	53,0
Dt. Erdöl	—	99,6
Dt.Gold- u. Silbersch.	207,0	206,7
Deutsche Linoleum	145,0	149,6
Dt. Verlag	67,	67,0
Durlacher Hof	79,0	79,0
Dyckerhoff & Widm.	105,0	104,0
Eichb.Werger-Brauer.	92,5	92,[illegible]
Elektr. Lieferungen	106,4	106,7
Elektr. Licht & Kraft	118,1	119,8
Enzinger-Unionwerke	10 ,0	—
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	67,0	68,
Fahr, Gebr., Pirmas.	—	134,[illegible]
I.G. Farbenindustrie	139,4	140 [illegible]
Feinmech. Jetter	75,7	75,5
Felten & Guill.	87,2	67,8
Frankfurter Hof	—	—

	7.	8.
Geiling & Co.	8,5	8,6
Gelsenkirchen	74,0	75,7
Gesfürel	114,0	11[illegible],0
Goldschmidt, Th.	89,5	90,5
Gritzner-Kays.Nähm.	34,5	35,4
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	200,0	203,0
Hafenmühle Frankfurt	100,5	100,5
Haid & Neu, Nähm.	—	35,0
Hanfwerke Füssen	78,0	78,7
Harpener Bergbau	97,0	99,1
Hilpert Masch.	62,5	62,5
Hochtief AG.	11[illegible],5	112,2
Holzmann, Ph.	87,2	88,5
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	34,0	34,0
Junghans, Gebr.	83,5	84,5
Kali Aschersleben	111,5	111,7
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	86,0	86,0
Knorr Heilbronn	180,0	179,0
Kolb & Schüle	108,0	108,0
Konserv. Braun	59,5	58,0
Lahmeyer	121,5	123,0
Laurahütte	21,0	21,2
Lech Elektr.	98,5	97,5
Lokomotivf. Krauß	93,0	93,0
Löwenbr. München	186,2	187,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	88,0
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	90,5	91,0
Mannesm. Röhrenw.	76,0	76,2
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	90,0	90,[illegible]
Mez AG., Freiburg	59,2	59,2
Miag Mühlenbau	74,0	74 0
Moenus Masch.	86,0	85,1
Motorenf. Darmstadt	90,5	90,5
NeckarwerkeEßlingen	106,0	106,0
Odenw. Hartst.-Ind.	96,0	96,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	6,5	6,5
Pfälz. Mühlen M'hm.	123,0	123,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	118,0	118,0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	208,2
Rhein. Elekt. Stamm	114,7	11[illegible],0
Rhein. El. Vorzug	111,0	111,0
Rheinmühlenw.M'hm.	71,0	—
Rheinstahlwerke	93,2	94,
Riebeck Montan	96,2	96,5
Roeder, Darmstadt	105,5	105,0
Rütgerswerke	104 1	105,0
Salzdetfurth Kali	—	145,7
Salzwerk Heilbronn	189,0	189,0
Schlink&Co.,Hambg.		
Schriftg. Stempel	80,[illegible]	81,0
Schuckert & Co.	98,7	98,5

	7.	8.
Schwartz-StorchenBr.	106,0	—
Seilind. Wolff	61,8	61,8
Siemens & Halske	139,7	139.7
Siemens Reiniger	—	68.5
Sinalco, Detmold	106,0	106,0
Sinner, Grünwinkel	95,0	94.0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	—	—
Tellus Bergbau	92,0	92,0
Thür. Liefer. Gotha	104,8	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	—	—
Ver. Faßlbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	126,0	125,0
Verein. Stahlwerke	—	—
Ver. Strohstoff Dresd.	92,7	92,5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	77,5	—
Wulle Brauerei	50,2	50,2
Zellstoff Waldhof St.	108,9	109,5
Zellstoff Memel	49,0	49 0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	77,1	76,7
Badische Bank	124,0	125,5
Bank f. Brauindustrie	112,2	112,4
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,7	93,7
Berl. Handelsges.	115,5	115,5
DD-Bank	82,0	83,0
Dresdner Bank	82,0	83,0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	97,2	97,2
Luxemb. Intern. Bank	3,6	3,6
Meininger Hyp.-Bank	97,5	98,0
Pfälz. Hyp. Bank	98,0	98,0
Reichsbank	166,2	166.5
Rhein. Hyp. Bank	131,0	131,0
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	—	—
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	72,0	72,0
Dtsche. Reichsb. VA.	119,5	119,7
Hapag	30,2	30.5
Heidelb. Straßenbahn	—	14,0
Nordd. Lloyd	33,0	33,4
Baltimore and Ohio	—	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	—	244,5
Bad. Assekuranz	50,0	50,0
Frankonia Rück.300er	—	366,0
dto. 100er	—	122,0
Mannh. Vers.-Ges.	53,0	53,0
Württ.Transportvers.	37,5	37,5

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 7. 3.	Brief 7. 3.	Geld 8. 3.	Brief 8. 3.
Kairo	1 äg. Pf.	11.930	11.960	11.995	12.025
Buen.-Aires	1 Pes.	0.633	0.637	0.638	0.642
Brüssel	100 Blg.	58.170	58.290	58.170	58.290
Rio de I.	1 Milr.	0.196	0.198	0.196	0.198
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.414	2.418	2.431	2.435
Kopenhagen	100 Kr.	51.980	52.008	52.200	52.300
Danzig	100 Gl.	81.120	81.280	81.120	81.280
London	1 Pfd.	11.625	11.655	11.690	11.720
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.135	5.145	5.155	5.165
Paris	100 Frcs.	16.430	16.470	16.430	16.470
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.330	168.670	168.250	168.590
Island	100 i. Kr.	52.690	52.790	52.910	53.010
Italien	100 Lire	21.140	21.180	20.980	21.020
Japan	1 Yen	0.683	0.685	0.687	0.689
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.630	41.690
Oslo	100 Kr.	58.490	58.610	58.760	58.880
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.900	47.000	46.850	46.950
Lissabon	100 Esc.	10.550	10.570	10.610	10.630
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	60.020	60.140	60.280	[illegible]0.400
Schweiz	100 Frcs.	[illegible]0.720	[illegible]0.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	33.930	33.990	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10.380	10.400	10.380	10.400
Konstant.	1 t. Pf.	1.976	1.980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.455	2.459	2.455	2.459

Züricher Devisen

8. März 1935

Paris	2034,000	Oslo	7300,000
London	1453,000	Kopenhagen	6485,000
Neuyork	304,875	Prag	1287,000
Belgien	7192,500	Warschau	5810,000
Italien	2[illegible]67,500	Belgrad	700,000
Spanien	4212,500	Athen	293,000
Holland	2[illegible]8,950	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,950	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	640,000
Wien Notenkurs	5710,000	Buenos Aires	770,000
Stockholm	7490,000	Japan	8500,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Feierabend

Schrill pfeift die Sirene der Fabrik.

Feierabend!

Der gleichmäßige Takt der Maschinen verstummt. Werte schaffende Hände hören auf zu werkeln. Der Rauch der Schlote wird immer dünner. Und weit öffnen sich die großen Fabriktore.

Die Straße füllt sich mit Werktagsmenschen. Mit jungen und alten, mit Mädchen und Frauen. Und alle fröhlich miteinander plaudernd, auf dem Weg in den Feierabend, nach Hause.

Die einen legen ihn mit der Straßenbahn und dem Züge zurück. Meistens solche, die außerhalb der Stadt, in irgend einem Vorort wohnen. Viele unter ihnen auch mit dem Rad.

Die andern aber, die in der Stadt wohnen, gehen zu Fuß. Ein Köfferchen in der Hand, in dem sie die Mahlzeiten mitnehmen, und im Munde das dampfende Pfeifchen. Mit der unentbehrlichen Aktenmappe, im Mundwinkel die glimmende Zigarette, die Jungen.

Einer steigt gerade auf sein Vehikel. Es ist sogar noch ganz neu. Mit ein paar fröhlichen Worten verabschiedet er sich von seinen Arbeitskameraden, dann schaltet er den „zweiten Gang" ein, damit er ja zeitig genug heim kommt, zur Mutter.

Herrgott, wenn er die nicht hätte! So aber kann er sich nicht beklagen. Hat immer sein gutes Essen, und auch sonst alles, und hin und wieder sein Vergnügen. Wäre er aber unter fremden Leuten, ginge es ihm lieberlich genug. Daheim ist daheim.

Dort geht ein Familienvater. Er hat schon gut seine Fünfzig hinter sich. Ein Lächeln liegt auf seinem Gesicht. Er freut sich schon auf den Kaffee daheim, auf seine drei Buben, die ihm immer entgegenkommen, und auf die Zeitung.

Die wird er natürlich nach dem Kaffee gemütlich lesen. Und dann, ja dann muß er eben wieder mit den Buben basteln. Er hilft gern mit.

Dort schreitet ein Mädchen mit anderen. Sie ist ganz lustig und erzählt. Nur noch vierzehn Tage muß sie in die Fabrik, dann wird sie Hochzeit machen, und an ihrem Arbeitsplatz künftig ihr Mann stehen. Ganz unbändig freut sie sich drauf. Und wenn sie jetzt heim kommt, erst recht, denn die Mutter hat Weißzeug gekauft in der Stadt.

Vorn am Eck bleibt eine Gruppe junger Leute stehen. Sie haben es augenblicklich vom Sport. Und wie! Zwei davon besuchen sogar zur Zeit die Skikurse der NSG „Kraft durch Freude". Sie haben zwar noch keine Bretter. Aber mit dem nächsten Zahltag langts. Und dann gets heidi, auf zur ersten Skifahrt in die weißen Schwarzwaldberge. Herrgott, wie das Freude macht. Ihr Herz macht jetzt schon Sprünge, und wenn es mit Ski auch so gut geht, wirds herrlich werden.

Und so könnte man noch manche Gruppe herausgreifen. Nicht gedemütigt verlassen sie die Stätte ihrer Arbeit. Frei und froh aber, denn der Feierabend liegt vor ihnen. Der Feierabend, der wieder seinen richtigen Sinn erhalten hat.

Daß er Stunden der Erholung sein soll. Stunden der Freude, die einem wieder Kraft werden lassen, für die Arbeit am kommenden Tag.

Arthur Schuy.

Hausfrauen von Karlsruhe und Umgebung!

In diesen Tagen, zum Abschluß des Winterhilfswerkes, kommt die NS-Frauenschaft, die Polizei und der Lautsprecherwagen zum letzten Male zu Ihnen, um die Lebensmittel und Kleiderspenden abzuholen.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß manche arme Witwe mehr gegeben hat, als mancher Volksgenosse, der die Arbeitslosigkeit noch nie gekannt hat.

Darum zeigt dieses letzte Mal, daß ihr nicht nur spenden, sondern auch opfern wollt.

Die Beschenkten werden euch dafür dankbar sein.

Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte 1935, Goslar, 5. bis 8. Juli 1935

Für das diesjährige Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte ist mit einem wesentlich stärkeren Besuch wie 1934 zu rechnen. Der Reichsführer RDL, Diplomlandwirt Himmler, hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Es wird auch mit der Teilnahme des Reichsministers Darré gerechnet. Neben Schulungstagungen werden der 17. Reichsbundestag, ein Begrüßungsabend der Stadt Goslar, ein Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte sowie Harzfahrten stattfinden. Es sind jetzt schon 1400 Quartiere bereitgestellt. Für die Teilnehmer wird eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Reichsfachgruppe Industrie, in der voraussichtlich Stabsamtsführer Dr. Reischle und Abteilungsleiter Dr. Krohn sprechen, wird ihre Tagung als besondere Schulungstagung aufziehen. Das genaue Programm wird zu gegebener Zeit mitgeteilt werden.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Februar 1935

Im Februar wurden 17 527 Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich neu zum Verkehr zugelassen, das sind gegenüber dem Vormonat (14 894) 17,7 v. H. mehr und im Vergleich zum Februar des Vorjahres (8430) mehr als doppelt soviel. Gestiegen ist vor allem die Zahl der erstmals zugelassenen Personenkraftwagen und Krafträder. An Personenkraftwagen kamen 11 600 (22,9 v. H. mehr als im Januar) und an Krafträdern 3097 (plus 37,5 v. H.) neu in den Verkehr. Die Lastwagen- und Omnibuszulassungen (1953) waren gegenüber Januar leicht abgeschwächt (minus 8,0 v. H.). An Dreiradfahrzeugen gelangten 604 zur Zulassung (im Vormonat 775) und an Zugmaschinen 273 (im Vormonat 308).

44155 Haushaltungen in Karlsruhe

Die Durchschnittsgröße der Karlsruher Haushaltungen unter dem Reichsdurchschnitt

Die verschiedenen Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Familiengründung und damit zur Bildung selbständiger Haushaltungen lenken das Interesse auf die Zahl der Haushaltungen und ihre durchschnittliche Größe.

In Karlsruhe betrug die Gesamtzahl der Haushaltungen am 16. Juni 1933, dem Termin der letzten Volkszählung 44 155.

Legt man die Karlsruher Einwohnerzahl zu Grunde, so ergibt sich, daß die Durchschnittsgröße der Haushaltungen sich auf rund 3,5 Personen je Haushaltung bzw. Haushaltungsliste beläuft. Vergleicht man damit den Reichsdurchschnitt, so ergibt sich, daß Karlsruhe unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Die Gesamtzahl der Haushaltungen im Deutschen Reich beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 rund 17 729 000. Gegenüber der Zählung von 1925 mit insgesamt 15 350 000 Haushaltungen ergibt sich eine Zunahme von rund 2,4 Mill. Haushaltungen oder 15,5 v. H., während die Einwohnerzahl gleichzeitig nur um 4,5 v. H. zugenommen hat.

Die Zahl der Haushaltungen ist also mehr als dreimal so rasch gewachsen wie die Einwohnerzahl.

Es muß hier sowohl für das Reichsergebnis wie für das Karlsruher Ergebnis ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der Zahl der Haushaltungen um die Zahl der ausgefüllten Haushaltungslisten handelt, daß in diesen Zahlen also Einzel-, Familien- und Anstaltshaushaltungen zusammengefaßt sind. Im Deutschen Reich beläuft sich die Durchschnittsgröße der Haushaltungen heute auf rd. 3,8 Personen je Haushaltung gegenüber 4,07 Personen 1925. Mit dieser Durchschnittsgröße übersteigt der Reichsdurchschnitt den entsprechenden Karlsruher Durchschnitt

Die Zunahme der Zahl der Haushaltungen hat verschiedene Ursachen. Einmal sind die stark besetzten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit herangewachsen und z. T. ins Heiratsalter eingetreten. Zum anderen hat die Verlängerung der allgemeinen Lebensdauer ein längere Erhaltung bestehender Haushaltungen zur Folge gehabt. Nach den amtlichen Feststellungen erklärt das Zusammenwirken der unsere Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten beherrschenden Grundtendenzen — Zunahme der Erwachsenen und Ueberalterung des Volkskörpers einerseits,

absichtliche Kleinhaltung der Familie durch Geburtenbeschränkung

andererseits das rasche Anwachsen der Zahl der Haushaltungen trotz verlangsamter Bevölkerungszunahme.

Bei der Reichsgründung 1871 entfielen auf eine Haushaltung 4,7 Personen, 1905 waren es 4,57, 1910: 4,53, 1925: 4,07, 1933: 3,68. Die Tendenz zur Verkleinerung der Haushaltungen trat bereits 1890 deutlich in Erscheinung, hielt sich aber zunächst in verhältnismäßig engen Grenzen. Erst der Zeitraum von 1910 bis 1925 brachte einen ausgesprochenen

Absturz der durchschnittlichen Haushaltungsgröße.

Diese Entwicklung setzte sich inzwischen in Uebereinstimmung mit dem Geburtenrückgang bis 1933 fort. Zu diesem Zeitpunkt entfiel auf eine Haushaltung rund 1 Person weniger als in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

G. Wdm.

Aus den Gerichtssälen

Zerknallende Feuerwerkskörper

Der jüdische Angeklagte Mayer-Borgenicht von hier betrieb in dem gemieteten Fabrikraum des Anwesens Moltkestraße 81, zusammen mit einer Arbeiterin und einem 27jährigen Kaufmann die Herstellung von Feuerwerkskörpern und Silvesterscherzartikeln. Anfangs Dezember war Borgenicht und die Arbeiterin gerade mit dem Füllen von Hülsen für Goldregen und anderer krachender Silvesterscherze beschäftigt, als plötzlich ein furchtbarer Knall ertönte, Feuerwerkskörper zerknallten, mehrere Scheiben barsten und den Raum in Rauch hüllten. Der Angeklagte hatte fahrlässig beim Füllen von Hülsen einen Eisenhammer verwendet; infolge der Reibung und Funkenbildung hatte sich das Pulver entzündet und den Arbeitsraum in Brand gesteckt. Die Arbeiterin und der fahrlässige Inhaber des Betriebes wurden verletzt; der Arbeiterin wurde das Kleid, die Schürze sowie ein Schal und das Mantelfutter zerstört. Der Kaufmann wurde zwar nicht verletzt, doch beklagt er den Verlust einer Brille. Bei dem Brande wurde der Fußboden stark beschädigt. Die rasch eingreifende Feuerwehr konnte größeren Schaden verhüten. Eine Wand wurde durch die Wucht des Knalls herausgedrückt. Auch der Wasserschaden infolge der Löscharbeit ist nicht unbeträchtlich.

Gestern stand Borgenicht wegen Verstoßes gegen die Gewerbeordnung, da er keine polizeiliche Genehmigung zur Herstellung der Feuerwerkskörper hatte und wegen fahrlässiger Brandstiftung vor der Strafabteilung des Amtsgerichts. Er gab den Sachverhalt unumwunden zu und erklärte sich heute bereit, den entstandenen Schaden zu ersetzen. Er sah ein, daß er fahrlässig gehandelt hatte, indem er zum Füllen der Feuerwerkskörper statt des Holzhammers einen Eisenhammer verwendete. Die bei dem Unfall verletzte Arbeiterin war längere Zeit im Krankenhaus in ärztlicher Behandlung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und wegen fahrlässiger Brandstiftung zu einer Geldstrafe von 200 RM., ersatzweise 40 Tagen Gefängnis.

Wenn der Vater mit dem Sohne . . .

Eines schönen Tages kam der 20jährige Albert R. von hier zu seinem Vater: „Vater schreib mir eine Bescheinigung, ich will heiraten!" Da beide ohnehin schon auf gespanntem Fuße standen, war das heiratslustige Begehren des Sohnes die Veranlassung einer Keilerei zwischen Vater und Sohn, die sich auf der Straße fortsetzte und den üblichen Menschenauflauf zur Folge hatte. Die Polizei erschien auf dem Plan, nahm den ruhestörenden Tatbestand auf und sorgte dafür, daß Vater und Sohn wegen groben Unfugs bestraft wurden. Hiergegen Einsprache erhebend, standen beide vor dem Einzelrichter. Die Tatsache der Prügelei läßt sich nicht leugnen. Nur wer angefangen hat, ist nicht recht ersichtlich. Der Sohn hat sich inzwischen die Heiratserlaubnis durch das Vormundschaftsgericht verschafft. Inzwischen wurde er unter dem Verdacht des Münzverbrechens festgenommen. Die Darstellung der beiden Angeklagten ist sehr widerspruchsvoll. Der Richter fragt den Sohn: „Wer lügt jetzt von Euch beiden, Sie oder der Vater?" Angeklagter (Sohn): „Der Vater!" Richter: „Sie sind doch noch ein Büble und haben noch Zeit zum Heiraten. Sie werden doch noch warten können, bis Sie 21 alt sind. Und den Vater verhauen. Die Schläge, die Sie von ihm erhalten haben, können Sie ja anrechnen, für die, die Sie früher hätten kriegen sollen. Was würden Sie sagen, wenn Sie von Ihren Kindern geschlagen würden?" Angeklagter: „Ich habe erst geschlagen, als der Vater angefangen hatte. Ich sagte ihm: Die Zeiten sind vorbei!" Der Einzelrichter sprach den Vater frei und sprach gegen den Sohn eine Haftstrafe von fünf Tagen aus.

Wasser in der Milch

Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz hatte sich vor dem Amtsgericht der bisher unbestrafte 44 Jahre alte August G. aus Büchig zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, er habe am 11. Oktober vorigen Jahres in Büchig Milch, welche zu 20 Prozent gewässert war, als Vollmilch an die Sammelstelle abgeliefert. Durch Strafbefehl war der Angeklagte mit acht Tagen Gefängnis und 30 RM. Geldstrafe belegt worden, außerdem war Bekanntmachung des Urteils durch Anschlag an die Gemeindetafel angeordnet worden. Gegen das Strafmandat legte der Angeklagte Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Amtsgericht verurteilte G. wegen fahrlässiger Milchfälschung zu 20 RM. Geldstrafe, ersatzweise vier Tagen Gefängnis.

Eine neue Aktion der NSV „Schadenverhütung"

Jetzt wird von der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abteilung „Schadenverhütung", eine Aufklärungsaktion über Schädlingsbekämpfung eingeleitet.

Wenn dem Deutschen Reich jährlich durch Schädlinge aller Art ungefähr 2 Milliarden Reichsmark verloren gehen, so ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, nichts unversucht zu lassen, um diese Schäden auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

Das Dasein ist Kampf! Man soll nicht vergessen, daß die kleinsten Lebewesen in ihrer Unscheinbarkeit den Menschen so ungeheuere Schäden zufügen, daß oft der Lebensbestand dadurch in Frage gestellt wird.

600 Millionen Reichsmark betragen allein die Unkrautschäden, d. h.

jährlich gehen dem deutschen Volke 15 Proz. des Durchschnitts einer deutschen Getreideernte durch Unkraut verloren.

Nach Auffassung der Bayerischen Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz kann in Deutschland eine jährliche Mehrernte von 900 Millionen Reichsmark durch richtiges Beizen des Saatgutes erzielt werden. Hieraus ersieht jeder Laie schon die Wichtigkeit einer durchgreifenden Aufklärung.

Auch im Obstbau sieht es nicht besser aus. Der augenblickliche Zustand ist derart, daß der Obstschaden größer ist als die Obsteinfuhr. Allein die Obstmade bringt einen Schaden von jährlich 100 Millionen Reichsmark.

Der Kampf des Winzers mit den Schädlingen im Weinbau ist geradezu sprichwörtlich geworden. Nach Vorkriegsschätzungen betrug der Ausfall durch Krankheiten und Schädlinge im Pfalzweinbau ungefähr 25 Millionen Reichsmark.

Diese Zahlen geben Anlaß zum Nachdenken. — — —

Wenn wir erfahren, daß durch den winzigen Kornkäfer allein auf den Getreideböden ein Schaden von jährlich 100 Millionen Reichsmark angerichtet wird, so müssen wir unbedingt auf Abhilfe sinnen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit muß aufgeklärt werden, daß der Kampf gegen die Schädlinge eine Lebensnotwendigkeit ist.

Nicht anders steht es mit den Gesundheitsschädlingen. Die Bedeutung des Wohnungs- und Körperungeziefers, in gesundheitlicher Hinsicht, wird fast allgemein unterschätzt. — Die Wanzenplage ist an sich noch kein Zeichen mangelnder Wohnungshygiene. Es zeugt aber stets von Mangel an Reinlichkeitsgefühl und auch von Rücksichtslosigkeit gegenüber den Nachbarn, wenn man beim ersten Auftreten dieser Tiere nicht sofort eine sicher wirkende Bekämpfungsmethode anwendet. Falsche Scham ist hier nicht am Platze. Man denke an die seelischen Störungen von Kindern, die durch nächtliche Wanzenplage unausgeschlafen zur Schule kommen und dem Unterricht nicht folgen können. — Fliegen sind schlimme Verbreiter ansteckender Krankheiten. Im Kampf gegen die Tuberkulose ist das Ausrotten der Fliegen eine zwingende Notwendigkeit.

Unzählig sind die Schädlinge, die die Gesundheit des Menschen bedrohen.

Der Mensch müßte mutlos werden, wenn er keine Mittel zur Verfügung hätte, um dieser Plage Herr zu werden.

Daß von der Wissenschaft erfolgreich auf diesem Gebiete gearbeitet wurde, beweist die Tatsache, daß die Verluste an Seuchen und Epidemien stark zurückgegangen sind. Wenn man bedenkt, daß bis zu den Jahren 1866 die Verluste während der Kriege durch Seuchen größer waren, als die durch Waffen, so tritt hierbei das Tröstliche in Erscheinung, welches uns durch die hervorragende Arbeit der Wissenschaft gegeben wird.

Kampf den Schädlingen! — Helft das deutsche Volksvermögen vermehren, indem Ihr rücksichtslos an die Ausrottung der Schädlinge geht! Helft die Gesundheit und das Leben des Menschen erhalten, indem Ihr Euch eingliedert in die Front, die den Kampf gegen diese Plagegeister durchführt!

Machen Sie mit?

Haben Sie sich Ihren Urlaub für die Zeit vom 11. bis 18. Mai ds. Js. reserviert?

Ja?

Dann achten Sie auf unsere Veröffentlichung, die in unserer morgigen Sonntags-Ausgabe an dieser Stelle erfolgt

Der Führer

Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. März 1935

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. März ds. Js.: 6 599 721 gegenüber 6 439 232 am 1. Februar. Im Laufe des Monats Februar ist eine Zunahme um 160 489 Teilnehmer (2,5 v. H.) eingetreten.

Unter der Gesamtzahl am 1. März befanden sich 477 312 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind, darunter 324 306 Arbeitslose.

Heldengedenktag in den Schulen am 18. März

Reichserziehungsminister Rust hat angeordnet, daß mit Rücksicht darauf, daß an dem eigentlich vorgesehenen Samstag durch die Einführung des Staatsjugendtages eine Anzahl Schüler im Unterricht fehlt, die Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges in den Schulen alljährlich am Montag nach Reminiszere, diesmal also am 18. März, stattzufinden hat.

Neue Bestimmungen für Musikausübende

Diejenigen Personen, welche sich nebenberuflich als Privatmusiklehrer, sowie nebenberuflich als Leiter von Chören, Volksmusikvereinen, Laien-Orchestern und Laienkapellen betätigen wollen, sind nach der III. Anordnung zur Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Musikleben gehalten, ihre Aufnahme in die Liste der nebenberuflich musikausübenden Personen zu beantragen und diesen Antrag allmonatlich rechtzeitig vor Beginn des neuen Monats zu erneuern.

Der Antrag des Betreffenden muß (gemäß § 6 (1) der III. Anordnung) schriftlich bei seiner zuständigen Ortsmusikerschaft bezw. bei seinem Stützpunkt gestellt werden.

Der Antrag des Betreffenden zwecks Aufnahme in die Liste der nebenberuflich musikausübenden Personen gemäß § 6 (1) der III. Anordnung muß schriftlich bei seiner zuständigen Ortsmusikerschaft bezw. bei seinem Stützpunkt gestellt werden.

Sämtliche Antragsteller haben einen Fragebogen für nebenberuflich musikausübende Personen genauestens auszufüllen.

An die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung

Sonntag, den 10. März 1935,

Ehrengastspiele des Stadttheaters Saarbrücken im Bad. Staatstheater.

Zur Aufführung gelangt jeweils

Wilhelm Tell,

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Beginn 15.15 bzw. 19.30 Uhr. Volkstümliche Preise.

Wir bitten vor allem die Parteigenossen und Parteigenossinnen durch zahlreichen Besuch der beiden Vorstellungen ihre Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern an der Saar zu bekunden

Die Künstler des Bad. Staatstheaters geben am gleichen Tage ein Gastspiel in Saarbrücken.

Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 7. März 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 72460 360967
2 Gewinne zu 5000 M. 41863
10 Gewinne zu 3000 M. 2284 92380 118837 120967 269616
16 Gewinne zu 2000 M. 109957 143833 171565 181248 285003 335927 373851 393914
38 Gewinne zu 1000 M. 29515 94532 105431 106912 116737 118059 132713 159809 222397 225515 250118 297062 299536 336233 357431 359590 360768 383900 395768
102 Gewinne zu 500 M. 1710 14980 21216 24654 28212 41105 43940 45627 64063 75091 75167 77944 79876 104578 106087 107427 112744 114344 117597 118199 123056 128596 132161 145554 146532 149902 153294 191425 196860 198497 201167 202820 209934 232244 247179 254826 257360 263006 272558 280766 283341 292570 292841 301394 311894 331768 351342 359442 366609 374745 383533

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 200682 212415
8 Gewinne zu 3000 M. 38513 193704 237381 261992
20 Gewinne zu 2000 M. 1185 129987 169614 223561 245371 327896 329917 361277 379584 383578
28 Gewinne zu 1000 M. 30775 46215 56490 79089 134514 138384 160755 187495 280094 293224 305063 319164 340282 358295
66 Gewinne zu 500 M. 12950 15660 23918 52984 63901 66857 69426 73326 76031 78152 78740 84430 100843 104887 131687 148898 155634 168441 174025 184154 189910 196177 218406 227327 228319 250378 269584 303998 313941 316375 332759 356974 383677

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

43839 98470 149906 230733 259925 261346 305867 344903 358684 380050

Im Gewinnrade verblieben: 120 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 14 zu je 10000, 30 zu je 5000, 76 zu je 3000, 142 zu je 2000, 346 zu je 1000, 828 zu je 500, 3248 zu je 300 Mark.

In der Schauburg läuft ab heute der große Bergsportfilm „Die weiße Majestät" mit Gustav Dießl und Hertha Thiele in den tragenden Rollen. Das Beiprogramm bringt den sehr interessanten Kulturfilm „Inselfahrt im mittelländischen Meer", das Lustspiel „Ein kleiner Irrtum" mit Jakob Tiedtke, Walter Steinbeck, Else Reval usw. sowie die Ufatonwoche.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Wochenprogramm des Sportamtes „Kraft durch Freude"

Montag: 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Gutenbergschule, Nelkenstr. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Südendschule I, Südendstr. 35. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Helmholtzschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashofstr. — 20.30—21.30 Uhr: Allgemeine Körperschule für Kriegsbeschädigte, Hochschulstadion. — 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Männer, Friedrichsbad.

Dienstag: 20—22 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Gutenbergschule, Nelkenstr. — 20—22 Uhr: Ski-Gymnastik (Männer und Frauen), Hochschulstadion. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Helmholtzschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashofstr. — 17—19 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Gymnasium in Durlach, Eingang Schillerstr. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Gymnasium in Durlach, Eingang Schillerstr.

Mittwoch: 16.45—18 Uhr: Allgemeine Körperschule (Frauen), Helmholtzschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashofstr. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Leopoldschule. — 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Kantschule, Englerstr. 10. — 20—22 Uhr: Boxen (Männer), Sporthalle Karl-Friedrich-Str. 23e. — 21.30—23 Uhr: Schwimmen (Frauen), Vierordtbad. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen), in Durlach, Hindenburgschule.

Donnerstag: 20.45—22.45 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Hochschulstadion. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Hebel-Markgrafenschule, Kreuzstr. 15. — 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Frauen, Friedrichsbad. — 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Festhalle Ettlingen.

Freitag: 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Südendschule I, Südendstr. 35.

Samstag: 20—22 Uhr: Schwimmen (Männer), Vierordtbad.

Sonntag: 9.30—11 Uhr: Kleinkaliberschießen (Männer u. Frauen), Schießstände des Schützenvereins Wildpark, Wildpark, Klosterweg.

Karlsruher Filmschau

Paganini, der Rekordschwimmer

Jedermann kennt Niccolo Paganini als den Teufelsgeiger, und man weiß es auch, daß er sozusagen ein Rekordreisender war; denn er durchstürmte die Länder, obgleich der Grenzübertritt nicht immer ganz freiwillig erfolgte. Oft genug bestimmten die Häscher irgendeines eifersüchtigen Ehemannes das Tempo seines Rittes oder seiner Fahrt.

Weniger bekannt dagegen ist es, daß der berühmte Meister der Violine einmal auch ein großer Schwimmer war. Daß er, in der Sprache unserer Tage zu reden, ehedem Europas schnellster Kurzstreckenschwimmer war und eine Zeitlang sogar den europäischen Rekord über 50 m im Stafettenschwimmen hielt. Natürlich in seinen jungen Jahren. Und wenn wir weiter von Paganinis Fähigkeiten im Säbelfechten, Boxen, Tennisspielen, Autofahren hören, so stutzen wir begreiflicherweise und sind geneigt, das Ganze für einen Aprilscherz oder eine Ausgeburt der Saurengurkenzeit — je nach der Jahreszeit — zu halten. Irgendetwas will da nicht stimmen. Stimmt auch tatsächlich nicht. Denn hier ist nicht mehr von dem geschichtlichen Paganini die Rede, sondern von seinem Darsteller im Majestic-NDLS-Film „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", von Ivan Petrovich.

Ivan Petrovich in dem NDLS-Film „Gern hab' ich die Frau'n geküßt"

Vielseitigkeit wird man also diesem Filmschauspieler zuerkennen müssen. Im übrigen reichen seine Fähigkeiten noch weiter. Petrovich ist ein Polyglott. Er spricht genau so gut Deutsch wie Englisch, Französisch, Serbisch und Ungarisch. Er ist ein ausgezeichneter Sänger und ein enthusiastischer Violinspieler. Eben diese Fähigkeit prädestiniert ihn geradezu für die Rolle des Zauberers Paganini, und ein Stück der magischen Gewalt des Teufelsgeigers ist wohl in seinem Widerspiegel lebendig geworden: als Petrovich zum ersten Male zu den Filmaufnahmen im Atelier erschien, setzte er den gesamten Aufnahmestab in Staunen. Man hatte ihm eine Geige als Requisit gereicht. Petrovich nahm sie schweigend auf, drückte sie unters Kinn und begann zu spielen — er spielte formvollendet und mit hinreißendem Schwung ein Tonstück des Meistergeigers!

Petrovich ist Jugoslawe. Seine Wiege freilich stand in Budapest, wo er auch aufwuchs und das Gymnasium besuchte. Noch als Schüler machte er durch seine sportlichen Leistungen von sich reden, und damals wurde der Fünfzehnjährige Rekordschwimmer. Als Mitglied des bekannten Athletikklubs in Budapest vertrat er die ungarischen Farben in vielen Länderstafetten, u. a. auch gegen die berühmte Staffel des Hellas-Magdeburg. Nach dem Kriege wollte sich Petrovich dem Studium der Architektur zuwenden — aber er kam nicht weit. Die Begegnung mit einem ungarischen Filmregisseur in Wien entführte den jungen Studenten in ein ganz anderes Gebiet. Petrovich landete in Nizza bei Rex Ingram und wurde von ihm drei Jahre lang in Hauptrollen herausgestellt. Später kam er nach Deutschland, wo er sich bald einen bekannten Namen errang. Vorübergehend filmte Petrovich auch in Amerika und in Frankreich; die Geburt des Tonfilms stellte ihn vor neue Aufgaben, denen er sich seines schönen Organs und seiner wohllautenden Singstimme wegen im vollen Umfange gewachsen zeigte. Und nun lernt ihn das Publikum der Lichtspielhäuser auch als einen Geiger von mehr als gewöhnlichem Können und von heißem Temperament kennen.

Max Schmeling und Anny Ondra in dem Bavaria-Film „Knock out", der gegenwärtig in den Palast-Lichtspielen läuft.

Kurze Stadtnachrichten

Trauerfeier des NS-Lehrerbundes für Staatsminister Schemm. Die Trauerkundgebung des NSLB, Kreis Karlsruhe, findet in der Stunde der Beisetzung heute, Samstag, 11 Uhr, im Studentenhaus statt.

Badisches Staatstheater. Heute, Samstag, 20 Uhr, erscheint nach achttägiger Pause Shakespeares Lustspiel „Wie es euch gefällt" in vollständig neuer Inszenierung wieder im Spielplan. Das Lustspiel wird von Felix Baumbach in Szene gesetzt, die Rosalinde spielt Elfriede Paust. In den übrigen Rollen ist fast das ganze Schauspielensemble beschäftigt. — Morgen, Sonntag, findet das Ehrengastspiel des Stadttheaters Saarbrücken im Badischen Staatstheater statt, und zwar mit dem Kampfstück der Saarabstimmung: Schillers „Wilhelm Tell".

Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg

hatte ihre Kameraden zu einer Familienunterhaltung mit Tanz eingeladen. Dies war der obligatorische Feuerwehrball der Mühlburger Wehr. Willi Eder als Ansager sowohl wie als Solist war eine Spezialnummer; besonderen Beifall erntete er für seinen zum Vortrag gebrachten Feuerwehr-Schlager. Die weiteren Solisten Frau Eden und Frl. Wachter aus der Schule der Frau Birk-Steinmann erfreuten ihre Zuhörer durch einwandfrei vorgetragene Solis und Duette. Die zur Verfügung stehende Kapelle füllte während der Abwicklung des Programms die Zwischenpausen aus und spielte nachher zum Tanz auf.

Schneebericht vom 8. März

Feldberg (Schwarzwald) — Herzogenhorn: 195 Ztm., —12, bewölkt, Pulver, Sport sehr gut.
Belchen — Wiedereck: 240 Ztm., —14, heiter, Pulver, Sport sehr gut.
Kandel: 180 Ztm., —15, bewölkt, Pulver, Sport sehr gut.
Schauinsland (Freiburg) — Notschrei: 180 Ztm., —13, heiter, Pulver, Sport sehr gut.
Turner — Breitnau — St. Märgen: 80 Ztm., —11, bewölkt, Pulver, Sport sehr gut.
Todtnauberg — Muggenbrunn: 120 Ztm., —10, heiter, Pulver, Sport sehr gut.
Höchenschwand: 130 Ztm., —8, heiter, Pulver, Sport sehr gut.
Seig — Altglashütten: 90 Ztm., —12, heiter, Pulver, Sport s. gut.
Rothaus — Schluchsee — Lenzkirch: 50 Ztm., —4, heiter, Pulver, Sport sehr gut.
Bernau — Menzenschwand — Todtmoos — St. Blasien: 72 Ztm., — 9, bewölkt, Pulver, Sport sehr gut.
Friedenweiler — Hinterzarten — Titisee — Neustadt (Schwarzw.): 60—80 Ztm., —10, bewölkt, Pulver, Sport sehr gut.
Schönwald — Schonach: 120 Ztm., —14, bewölkt, Pulver, Sport sehr gut.
Brend — Furtwangen: 140 Ztm., —16, heiter, Pulver, Sport sehr gut.
St. Georgen — Königsfeld: 25 Ztm., —8, bewölkt, Ski, Rodel sehr gut.
Villingen — Bad Dürrheim: 19 Ztm., —9, leichter Schneefall, Sport beschränkt.
Triberg: 25 Ztm., —6, bewölkt, Pulver, Sport sehr gut.
Hornisgrinde: 160 Ztm., —9, trockener Nebel, Pulver, Ski sehr gut.
Mummelsee — Unterstmatt — Ruhestein — Hundseck: 70—130 Ztm., —10, bewölkt, Pulver, Ski, Rodel sehr gut.
Sand — Breitenbrunnen — Bühlerhöhe — Plättig — Herrenwies: 25—45 Ztm., —9, leichter Schneefall, Pulver, Ski, Rodel sehr gut.
Kaltenbronn: —8, heiter.
Dobel — Herrenalb: 20 Ztm., —7, starker Schneefall, neu 2 Ztm., Pulver, Ski, Rodel sehr gut.

Sonderzüge:
Am Samstag, 9. März. SZ 2600 Mannheim—Offenburg.
Am Sonntag, 10. März, SZ 2602/01 Mannheim—Offenburg u. zur. SZ 2603/04 Konstanz—Seebrugg und zurück.
In Herrenwies am Samstag, 9. März, Langlauf und am Sonntag, 10. März, Abfahrtslauf, veranstaltet von der Ortsgruppe Herrenwies.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 9. bis 17. März 1935

Im Staatstheater:

Samstag, 9. 3.: G 19. Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte und 100M bis 1100. Neu einstudiert: Wie es Euch gefällt. Lustspiel von Shakespeare. 20 bis gegen 23 (4.50).

Sonntag, 10. 3.: Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: I. Ehrengastspiel des Stadttheaters Saarbrücken: Wilhelm Tell. Von Schiller. 15.15—17.30 (0.60—2.00).
Abends: II. Ehrengastspiel des Stadttheaters Saarbrücken. Zu volkstümlichen Preisen: Wilhelm Tell. Von Schiller. 19.30 bis 21.45 ((0.60—2.00).

Montag, 11. 3.: B 19. Th.-Gem. 201—300. Kameraden von heute. Lustspiel von Lothar Sachs. 20—22.15 (3.90).

Dienstag, 12. 3.: NS-Kulturgemeinde. Figaros Hochzeit. Komische Oper von Mozart. Neubearbeitung von Anheißer. 20 bis nach 23 (0.90—1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 13. 3.: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen: Der Freischütz. Romant. Oper von Weber. 15 bis 17.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: A 21 (Mittwochmiete). S I. 11. Th.-Gem. 1201 bis 1300. Zum ersten Mal wiederholt: Wie es Euch gefällt. Lustspiel von Shakespeare. 19.30 bis gegen 22.30 (3.90).

Donnerstag, 14. 3.: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen: Der Freischütz. 15—17.45 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: D 22 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 1501—1550. Tanzabend mit Orchester. 20 bis nach 22 (4.50).

Freitag, 15. 3.: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen: Der Freischütz. 15—17.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: F 21 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1301—1400. Kabale und Liebe. Bürgerl. Trauerspiel von Schiller. 20—23 (3.90).

Samstag, 16. 3.: B 20. Th.-Gem. 301—400. Die Schwerter-brüder. Schauspiel von Bernhard Blume. 20 bis nach 22 (3.90).

Sonntag, 17. 3.: E 20. Th.-Gem. I. S.-Gr. und 501—600. Götterdämmerung. Von Wagner. 18 bis gegen 23 (5.—).

Auswärtige Gastspiele:
Sonntag, 10. 3.: In Saarbrücken: Der Freischütz.
Dienstag, 12. 3.: In Offenburg: Die Heimkehr des Mathias Brud.
Donnerstag, 14. 3.: In Rastatt: Kameraden von heute.

In der Festhalle:
Samstag, 16. 3.: Bach-Händel-Konzert. 20 bis gegen 22 (0.60—2.00).

Weltmarke Blüthner Pianos ab 1150.— Flügel ab 1900.— Katalog umsonst
Allein-Niederlage H. Maurer Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstraße Lagerbesuch erbeten

Tagesanzeiger

Samstag, 9. März 1935:

Theater
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Wie es Euch gefällt.

Film
Atlantik: Der moderne Robinson
Schauburg: Die weiße Majestät
Gloria: Der alte und der junge König
Kammerlichtspiele: Weißer Adler
Palli: Knock Out
Rest: Der alte und der junge König
Union-Lichtspiele: Gern hab' ich die Frau'n geküßt

Konzert — Unterhaltung
Museum: Kapelle Schatz
Bauer: Kapelle Dolezel
Odeon: Tanz-Abend
Stadtgarten-Restaurant: Tanz
Löwenrachen: Märzprogramm mit Einlage
Ruederer: Kapelle Wunsch
Wiener Hof: Tanz
Kühler Krug: Starkbierfest

Kirchen-Anzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 10. März 1935 (Invokavit)

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Mondon. Abends 8 Uhr Passionsvortrag von Prof. Lic. Dr. Heinsius-Freiburg: „Das Kreuz Christi und die deutsche Seele".

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Unholtz. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Unholtz.

Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann (1. Kor. 6, 1—10). 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Mayer-Ullmann. 6 Uhr Vikar Volz.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Streitenberg. 9.30 Uhr Pfarrer Streitenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Vikar Adolph.

Christuskirche: 8 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann. 10 Uhr Pfarrer Sauerhöfer. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Sauerhöfer. 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Vikar Jörder. 6 Uhr Vikar Jörder.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Kirchenrat Renner. 10.45 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Werner.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Füller. 6 Uhr Vikar Ludwig.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Zimmermann. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ludwig.

Lukaspfarrei (Moltkestr 18 D, Eingang Kußmaulstraße): 9 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Beiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr Vikar Ludwig 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 8 Uhr Kirchenmusikalisch-liturgische Abendfeier (Orgel: Dr. Haag-Heidelberg; Gesang: Margarete Schleiermacher).

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: 10 Uhr Missionar Ruf.

Gemeindehaus Albsiedlung: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10 Uhr Vikar Werner. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 10 Uhr Pfarrer Fehn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

*

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Pfarrer Schmidt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch: 19 Uhr Passionsgottesdienst im Gemeindesaale, Bismarckstr. 1. 20 Uhr Kirchenchor.

*

Evangelische Freikirchen

Zionskirche (Beiertheimer Allee 4): 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Prediger Fröhlich. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche (Karlstr. 49 b): 9.30 Uhr Prediger Schwindt. 11.00 Uhr Sonntagsschule. 17.00 Uhr Prediger Kehrer. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

*

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal: Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

*

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

*

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 10. März 1935 — Invokavit

Stadtkirche: Vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei, Pfarrer Lic. Lehmann. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche: Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. Vorm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann. Vorm. 11.30 Uhr Christenlehre für die Lutherpfarrei, Pfarrer Neumann. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Renner.

Wolfartsweier: Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre. Vikar Renner. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Renner.

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephan. Sonntag: In allen Gottesdiensten ist Kollekte für den Bonifatiusverein; 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und Monatskommunion der Jungmänner, Männer und der Gesellen; 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 6 Uhr Fastenpredigt, Kreuzweg und Segen.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr Amt, Betstunden; 5.30 Uhr Kreuzwegandacht und Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Predigt und Monatskommunion der Männer; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt; abends 6 Uhr Fastenpredigt, Litanei, Segen, zugleich Christenlehre für die Jünglinge; Kollekte.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer Osterkommunion der Jünglinge; 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen. — Kollekte für den Bonifatiusverein.

St. Bernhard. Sonntag: Kollekte für den Bonifatiusverein. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 6 Uhr Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Kollekte für den Bonifatiusverein; 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse der Männer und Jungmänner. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt, Kreuzweg und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St.-Peter-und-Paulskirche. Sonntag: Kollekte für den Bonifatiusverein. 6 Uhr Frühmesse mit Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Männer, Jungmänner und christenlehrpflichtigen Jünglinge. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 10.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

Hl. Geistkirche, Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse, Osterkommunion für die christenlehrpflichtigen Mädchen. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 5.30 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Cyriakus und Laurentius (Bulach). Sonntag: Kollekte für den Bonifatiusverein. 7 Uhr Frühmesse (für Franz Müller) mit Predigt und Monatskommunion der Männer und Jünglinge. 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6.15 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt (pl. Messe für Christine Rastätter und Ehemann, Osterkommunion der Kinder). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen. — Kollekte für den Bonifatiusverein.

Weiherfeld-Dammerstock. 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josephskirche Grünwinkel. Sonntag: Osterkommunion der Kinder. Kollekte für den Bonifatiusverein. 6 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse und Predigt, Christenlehre für die Jünglinge. Bibliothek. 6 Uhr Fastenpredigt und Andacht (St. Welti.)

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion. 9 Uhr Amt mit Predigt. 1.30 Uhr Vesper für die hl. Fastenzeit. 3 Uhr Versammlung der Jungmädchen.

St. Judas-Thaddäus-Kapelle Teutschneureut. Sonntag: 7.30—9 Uhr Beichte. 9 Uhr Amt mit Predigt.

St. Antonius-Kapelle Eggenstein. Sonntag: 7 Uhr hl. Kommunion. 10.30 Uhr Amt mit Predigt. Nachm. 5.30 Uhr Fastenandacht.

Kuratie St. Konrad. Sonntag: 7 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner. 9.30 Uhr Amt mit Predigt. Kollekte für den Bonifatiusverein. Christenlehre für Knaben und Mädchen. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Nikolaus Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr liturgische Gemeinschaftsmesse mit Osterkommunion der Männer und Jungmänner. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7.30 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Martinskirche Rintheim. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse, Kommunion der Männer und Jungmänner. 9.10 Uhr Amt mit Predigt. 6 Uhr abends Fastenpredigt mit Segensandacht.

Wallfahrtskirche Maria Bickesheim. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr Vortrag und hl. Singmesse. 3.30 Uhr nachm. Rosenkranzandacht mit Segen, hernach Drittordensversammlung (Rosenkranzsprechen fällt im März aus!).

Wallfahrtskirche Moosbronn. Sonntag: Beichtgelegenheit ab 6 Uhr. 7.30 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Predigt und Amt. 1.30 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Segensandacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Ärztliche Anzeige

Ich habe meine ärztliche Praxis im Rheinland, die ich 14 Jahre lang inne hatte, nach meiner Heimatstadt Bühl verlegt.

Röntgen- und Licht-Behandlung

Bin zu allen Kassen zugelassen.

BÜHL, den 27. Februar 1935 76046

Dr. med. Friedrich Wilh. Bauer

praktischer Arzt und Geburtshelfer

Wohnung:
Villa Franz Friedrich Geppert, Adolf Hitlerstr. 237

Sprechstunden:
Werktags 8—11 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm.

Karlsruher Briganten — Das unübertroffene Dessert — KONDITOREI FREUND
KRIEGSTR. 78, BEIM ALTEN BAHNHOF

Zu vermieten

Wenn Beck die Möbel transportiert ist größte Vorsicht garantiert.
Gg. BECK, Möbeltransport
Spez. Ferntransporte, Karlsruhe,
Georg-Friedrichstr. 26, Telefon 6681.

Geräumiger, heller Laden
mit großem Lagerraum, mit oder ohne 3 Zimmer-Wohnung, ist in Wiesloch/Bad., zu verm. Angeb. u. 76364 an Führer erb.

Büroräume große, helle
ca. 250 qm, mit Garderobe und Waschraum, Telefonzimmer, 2 Kassenschalter, Warmwasserheizung, in sehr schön gelegenem Anwesen, in verkehrsreich. Lage auf 1. Juli 1935 zu vermieten. (74088)
Georg Fleischmann, Karlsruhe, Augustastraße 9, Telefon 2724.

Kl. Laden m. Werkst., monatl. ... Kaiserstr. 28, zu vermieten. (5940)

Kleines Büro m. Telefonanschluß sofort zu vermieten, gute Lage, evtl. m. Einrichtung. Angebote unt. 6302 an den Führer.

(5970) **Zimmer** zu vermieten. ...straße 22.

Möbliertes Zimmer mit Pension, an Dame zu verm. Angebote unt. Nr. 76901 an den Führer.

Gut möbl. Zim. ... vorübergehend ... (5997) ...str. 17, II.

Möbl. Zimmer ... m. ob. Küchen-... zu verm. Gottes-...str. 20, II., r. (6340)

Groß. leeres Zimmer ... Möbel unter-... ab 1. April ... Angeb. u. ... an d. Führer.

... möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** ... Pension, Badben. ... Beiertheimer ... Allee 19, II., links. (6310)

Zwei kleine möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstraße 15, 2. Stock. (5988)

2 3.=Wohnung in ruh. freier Lage, Rüppurr, auf 1. 4. zu vermiet. Rohrer, Lützowstr. 12. (6337

Wiesental (A. Bruchsal). Schön., zweistöckig. Wohnhaus (Neubau) je 3 Zim. m. Küche, gr. Garten, auf 1. April 35 zu verm. Angeb. unter 5982 an den Führer.

4 3.=Wohnung beste Lage d. Kaiserallee, auf 1. Juli zu verm. Zu erfrag. Tel. 1748. (76846)

Gernsbach schöne 4 Z.-Wohng., Mädchenz., Badez., Balkonz., Obst- u. Gemüseg. ev. Garage, p. 1. April zu verm. Angeb. u. 6314 an d. Führer.

Schirmerstr. 3 2. St., 6 Z.-Wohn. gr. Veranda, Ball., sof. od. spät. z. vm. Anzus. nur 3—4½. (71609)

Herrschaftl. 5 Zimmer-Wohng mit üblichem Zubehör (große Diele, Zentralheiz., Nord- u. Südveranda) ist in ruhig. 3 Fam.-Haus, in freier Lage, wegen Versetzung auf 1. April od. später zu vermieten. Besichtigung 11—12 und 15—17 Uhr. Näheres beim Eigentümer, Maxaustraße 14, parterre. (5998

Mietgesuche

Witwe sucht in Durlach p. 1. Juli **kl. Wohnung** Angebote unt. 6322 an den Führer.

Herr sucht zum 1. 4. ein größ., leeres **Zimmer** mögl. in Oststadt. Angeb. unter 6326 an den Führer.

Junger Mann sucht für sofort **möbl. Zimmer** Nähe Adolf-Hitler-Platz. Angebote mit Preis unter 76850 an den Führer.

1 Zimmer-Wohnung oder leeres Zimmer sofort gesucht. Angebote unt. 6308 an den Führer.

1—2 3.=Wohn. mit Zubehör, von ält. Fräul. (Rentnerin), auf 1. Apr. gesucht. Miete 30 b. 40 RM. Ang. u. 6320 an d. Führer.

23.=Wohnung für 2 ruh. Personen a. 1. April gesucht. Preis 30—40 Mk. Angebote unt. 5999 an den Führer.

Kleine **23.=Wohnung** gesucht. Angeb. unter 5974 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. auf 1. April 1935 von pünktl. Mieter gesucht. Angebote unter Nr. 6316 an den Führer.

Beamter (2 Pers.), sucht auf 1. Juli große 2 oder klein. 3 Zimmer-Wohnung Bahnhofn. bevorz. Angebote unt. 5991 an den Führer.

Schöne **33.=Wohnung** mit Bad, in Südweststadt od. Weiherfeld, auf 1. Juli von ruhigen Miet. gesucht. Preisangebote unter 6301 an den Führer.

Ruhige, sonnige **33.=Wohnung** mögl. westl. Lage, v. Beamtenehepaar (2 Person.) auf 1. Juli ges. Ang. u. 5985 an d. Führer.

Beamter sucht sofort oder 1. April 1935 **3-4 3.=Wohn.** Preis bis 60 Mk. Angeb. unter 5972 an den Führer.

5—6 Zim.-Wohng. mit Bad, südlich Kriegsstraße, auf 1. Juli gesucht. Angeb. unt. 5827 an den Führer.

Herrsch. 6 3.= Wohn. m. Bad mögl. Zentral- oder Etagenheizung und Garten, z. 1. April od. später gesucht. Angebote unt. 6321 an den Führer.

Zu verkaufen

Herrenstoffe
für einige Anzüge, beste Qualitäten und Muster, geschlossen od. einzeln umständehalb. billig zu verkf. Ritterstraße 30, I. (6313)

Mineralwass.= Geschäft umständeh. billig zu verk., ebenf. elektr. Speiseeismaschine, 20 Ltr. Angeb. u. 5992 an d. Führer.

Achtung! Mech. Möbel= schreinerei mit Holzvorrat und nachweisbar guter Kundschaft, krankheitshalber billig zu verkaufen. (76906) Häringer, Karlsruhe Kaiserallee 74.

Wegen (76907) **Geschäftsaufg. Herrenzimmer** Eiche, m. pol. Türen, Nußb., Maser, saubere Meisterarb., billig abzugeben. (Ratenkaufabkom.) Häringer, Werkstätte für Qualitätsmöbel, Kaiserallee 93.

Schlafzimmer beste Verarbeitung, Schrank 180 cm, Frif.-Kom., Betten, Nachtt., 2 Stühle, gepolst., zum Ausnahmepreis von **RM. 390.-** Kauft b. Fachmann.

Karl Künzler Qualitätsmöbel, Karlsruhe, Waldstraße 8. (76921)

Gebr., 3türig., weiß. Spiegelschrank und Waschkommode, kl. Bücherschrank, schön. Plüschdiwan, Chaiselongue 22 ℳ, schwer. Büfett 55 ℳ, Diplomat, Eiche. (76282) KastnerDouglasst.26

Couch 28 Mark, Polstersessel (Einrichtung), 10 Mark zu verkaufen. Westendstr. 34, Tapezierwerkst. 2—5. (6341)

Eisenbahn- Wagen auch als Autogarage verwdb., weg. Räumung d. Platz. sof. zu verkaufen. Näh. Schnetzlerstr. 5, I. (5966)

Gespielte **Bechstein Flügel** 76288 bes. preiswert auch auf Teilz. zu verkaufen. Pianolager **H. Maurer** Kaiserstr. 176

Gebrauchte **Kohlenherde** emaill., gut erh., verschied. Größen, 75×50, 75×55 cm, 80×50, 80×55 cm, 87×58, 87×63 cm, 90×60, 100×65 cm, z. Teil m. Kupferschiff, vernickelt, 2 St. neuwertige **Gasbackherde** m. Wärmenische, ein **Wirtsch.=Herd** Größe 120×65 cm, **1 Kombiniert.** Herd, 155×67 cm, **1 Kochbackherd** „Weber", — für 6 Laib Brot, billig zu verkf. (76623) **G. Dürr** Karlsruhe, Wilhelmstraße 63.

Hänge- **Gasbadeofen** m. Zimmerheiz., f. 25 RM. zu verkauf. Moltkestr. 15, II. (6318)

Badewannen weiß emaill., mit klein. Fehlern, billig abzugeben. **W. Nagel & Kiefer,** Kaiserallee 67. (76954)

Kinderwagen gut erhalten, zu verkaufen. Gottesauerstr. 31, II., r. (6331)

Gebrauchte (6329) **Federnrolle** 10—15 Ztr. Tragkraft, Pritsche 4,40 × 1.65 cm, sowie eine **Break** zu verk. Karlsdorf (Baden), Leop. Schlindwein.

1 Schuhmacher- u. 1 **Schneidermasch.** Reise-Schreibmasch., Gasherd vk. Miller, Weinbrennerstr. 29. (76895)

Büro- **Schreibmasch.** A. E. G., billig zu verkaufen. Ang. u. 5996 an d. Führer.

Nähmaschine mod. Schrankmöbel, m. kl. Schönheitsfehl. fabrikneu, für 175 Mark zu verkf. Jetter, Kaiserstraße 110. (5857)

Hobelbank bereits neu, preisw. zu verkf. Rüppurr, Lützowstraße 12. (6338)

Deckenbeleuchtung neuwert., preiswert zu verkf. Schuster, Ludw.-Wilhelmst. 18 (6336)

2 Piano gebr., kreuzsaitig, schwarz poliert, zu den staunend billig. Preisen von RM. 340.— u. RM. 400.— zu verkauf. (76627) **Chr. Stöhr,** Pianobau u. Handl., Ritterstraße 30.

Kaufgesuche

Klavier gebraucht, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote u. 76922 an den Führer.

Gut erhaltenes **Herren- Zimmer** gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5979 an den Führer.

Kaufgesuch: Gut erhaltene Badezimmer-Einrichtung und Büroschreibtisch. Angeb. unter 6303 an den Führer.

Photo=Appar. neuwertig, nur gut. Fabrikat, 6×9 cm, mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6333 an den Führer.

Paidi-Fahrbett evtl. mit Zubehör, Wickelkommode, Kinderbadewanne, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 6032 an den Führer.

Für Fabrikbetrieb **gut erhaltene Waschbecken** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 76880 an den Führer.

Immobilien

Damen- u. Herren- Friseurgeschäft gute Existenz, Amtsstadt, gute Lage, mod. eingerichtet, Verkaufsraum, 7 Bedienungen, billige Miete, nur an Fachehepaar unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Ang. unter Nr. 76872 an den Führer.

Mittl. Konditorei-Kaffee (Nachtkaffee) mit Vorgarten und Bestellgeschäft, in größ. Stadt Süddeutschlands, prima Lage, komplett eingerichtet, auf 1. 7. 1935 zu verm. Tüchtigem Fachmann ist glänzende Existenz geboten. Offerten nur ernster Interessenten unter 76736 an den Führer.

In badischer Ortschaft mit über 5000 Einwohnern in der Nähe des Bahnhofs gelegene, neuzeitlich eingerichtete **Wirtschaft** mit Fremdenzimmern, Garagen usw. sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Metzger bevorzugt, da auch Schlachthaus vorhanden. Angebote unt. Nr. 76883 an den Führer.

Bei Mannheim Bäckerei-Musterbetrieb mit Kond., Café u. Kolw., gutgehend, mit prächtigem Eckanwesen, Dampfheiz., Gart., Toreinfahrt usw., bill. zu verkauf. u. bald. zu übernehm. Preis: 31 000 RM., bei 8000 RM. Anz. Angeb. unter 76865 an den Führer.

Metzgerei gutgeh., sofort od. spät. zu pachten gesucht. Angebote unt. 76870 an d. Führ.

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Heirat

Heirat. Fräulein, Anf. 30, frisch. ges. Aussteh., schöne Aussteuer, im Haush. sehr tücht., wünscht soliden, charaktervoll. Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Zuschriften u. 76893 an den Führer.

Geschäftsmann, 25 J., mit eig. schönen Geschäft (Bäck. u. Kolonialw.), wünscht, da fremd, geschäftstücht., liebes Mädel (20—25 Jahre), evgl. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. 5964 an den Führer.

Offene Stellen

Nach der Schweiz Tüchtige, selbständige, ehrliche **Köchin** in gutbürgerliches Hotel gesucht. Monatslohn Fr. 80.—. Für Einreisebewilligung wird gesorgt. Bewerberin soll nicht mehr wie 27 Jahre sein. Evangelisch bevorzugt. Steuern werden von der Herrschaft bezahlt. Anmeldungen unter Beilage von Zeugnis und Photo sofort erbeten an: Postfach 19 614, Einsiedeln (Schweiz). (76889)

Sterbefälle in Karlsruhe

6. März 1935:
Theresia Hanselmann geb. Eisele, Efr. v. Michael, Maschinist, 61 Jahre.
Adolf Vögele, Schreiner, Ehemann, 56 Jahre.
Barbara Bossert geb. Kaufmann, Efr. v. August, Maschinist, 53 Jahre.
Theodora Wirthwein, Professorin, ledig, 45 Jahre.

7. März 1935:
Anton Dietrich, Privatmann, Ehemann, 68 Jahre.
Ottilia Zöller geb. Mackert, Efr. v. Valentin, Holzbildhauer, 73 J.
Berthold Lebenburg, Kaufmann, Witwer, 68 Jahre.
Hermann Zelt, Architekt, Ehemann, 55 Jahre.
August Brandner, Polizeisekretär, Ehemann, 58 Jahre.
Friedrich Bode, Gaswerksdirektor i. R., Witwer, 83 Jahre.

8. März 1935:
Barbara Rothstein geb. Becker, ohne Beruf, 73 Jahre.
Barbara Vonderlinn geb. Schuler, Ww. v. Peter, Stationsvorsteher a. D., 80 Jahre.

Zuchtviehversteigerung

in Radolfzell Bodensee
am Donnerstag, 21. März 1935
Ab 9 Uhr: **Zuchteberversteigerung**
der Schweinezüchtervereinigung in Oberbaden 75797

Etwa 45 sprungfähige Farren und 20 trächtige Kalbinnen des oberbadischen Höhenfleckviehschlages. Vorgemusterte Tiere von guter bis bester Qualität!
DURCHSCHNITTSPREISE
der 3 letzten Versteigerungen: Farren 732 Mk., Kalbinnen 473 Mk.
LEISTUNG
aus 4484 Jahresabschl.: 3075 kg Milch, 3,92 % Fett: 120,6 kg Fett
KATALOG
ab 10. März beim Tierzuchtdirektor in Radolfzell, Telefon 292

Petto Jugendschuhe
sind fußgerecht formschön u. preiswert
ALLEINVERKAUF
Eugen Lorenz-Hölzle
Kaiserstraße 187 76536

Automobilverkäufer
1. Kraft, m. nachweisbar guten Verkaufserfolgen, für Dauerstellung sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsanspruch erbeten unter 76581 an den Führer.

Jüngeres, nettes, ehrliches **Servierfräulein** welches auch Hausarbeit übern., sowie **Köchin** für mittl. Gasthofbetr. n. Donaueschingen gesucht. Ang. unt. 76835 an den Führer.

Rühriger Vertreter der **Baubranche**
der die Vertretung unseres Spezialartikels für den Bezirk Karlsruhe und weitere Umgebung mit zu übernehmen geneigt ist, gesucht. Es können nur solche Herren (Firmen) berücksichtigt werden, die bei Baubehörden u. Architekten nachweisbar gut eingeführt sind. Bewerbungsschreiben unter Nr. 76876 an den Führer.

Fachkundiger
General=Vertreter
mit sehr guten Beziehungen zu Malermeistern, Gipsermeistern und Baugeschäften 76878
für den Bezirk Südbaden mit Karlsruhe gesucht.
In Frage kommt die Vertretung eines bekannten und bewährten Farbenbindemittels und Mörtelzusatzes, das für alle im Hochbau vorkommenden Arbeiten verwendet werden kann. — Bewerbungen (nur schriftl.) an Waternol G. m. b. H., Georg Abt, Stuttgart, Schloßstr. 12a.

Stellengesuche

Jg., zuverl. Mann, möchte sich an gutgeh. Lebensmittel-, Zigarren- o. Stoffgeschäft, auch Fabr.-Betrieb, **mit 3000 Mk. beteiligen** Würde auch Filiale oder Wäscherei-Annahmestelle übernehmen. Zuschr. unter 5965 an d. Führer.

45jg. Beamtentocht., gewohnt ein. Haushalt tadellos zu verwalt., vorz. Köchin, gt. Nähkenntn., sucht Stelle als **Stütze** oder in frauenlosen Haushalt. Zuschrift. u. 76919 an Führer.

Kaufm., Anfg. 40, langjähr. Reisevertreter, sucht einen geeigneten **Vertrauensposten** wenn möglich ohne Reisetätigkeit. Barkaution v. ca. 2000 bis 3000 ℳ gegen Sicherstellung, evtl. Beteilig. Zuschr. u. 5773 an d. Führer.

Verbreitet den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Suche gut erhalten. **Beiwagen** Modell Indian bevorz. Angeb. unter 5984 an d. Führer.

Motorrad 500 ccm, neuwert., geg. bare Kasse ges. Vorführ. am 10. od. 17. März bei E. Rühle, Menzingen. (6306)

Auto steuerfrei, in gut. Zustand, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. 6325 an den Führer.

Kabriolett oder Limousine, in tadellosem Zustand, gegen bar zu kauf. gesucht. Stärke 25 bis 35 PS., höchst. 1 Jahr alt u. fehlerfrei. Angeb. mit äußerst. Preis unt. 76905 an d. Führ.

Gesucht 1¼—2 To. **Lieferwagen** (neuwertig) mit Bügel/Plane. Ausf. Angebote u. 76917 an den Führer.

Auto Amerikaner, 9/45, Steuer abgelöst, billig zu verkaufen. Schnetzlerstr. 5, I. (5967)

Gelegh.=Kauf! Lieferwagen Marke Chevrolet, 6 Zyl., 1¾ Tonn., sehr gut erhalten, zu verk. Grötzingen, Bismarckstraße 22. (76815)

Gelegenheitskauf. **Buick-** Tourenwagen 16/70 PS, generalüberholt, geeignet f. Lieferwag., zu verk. Angeb. unt. 5986 an den Führer.

Gebr. Hanomag- **Straßenschlepper** ritz- und bruchfrei, billig zu verkaufen. Angebote u. 76916 an den Führer.

Phönix- Motorräder
200 ccm 395.—
350 ccm 665.—
500 ccm 775.—
Teilzahlung. Otto Krauß, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a (72759)

Fabrikneuwertige NSU-Fiat-Limous., 4türig, 4/25 PS., sehr preisw. abzug. Angebote unt. 5904 an den Führer.

Tiermarkt

Schöne 3 jährige braune **Stute** leicht eingefahren, zu verkauf. (65703 Gasthaus z. Kreuz, Ottersdorf.

Bruteier sowie durch Reichszuschuß verbilligte **Eintagsküken u. Junghennen** verschiedener Rassen liefert (76853) Geflügelzuchtanstalt Hugo Weber und Max Kopp, Kenzingen, Tel. 338. Staatlich anerkannte Zuchtstation. Verbilligungsgesuche sind sof. nach Karlsruhe einzureichen.

Die billigsten Ferkel und Läuferschweine kaufen Sie nur, wenn Sie solche genau nach dem amtl. Gewicht berechnet von uns beziehen. Tiere stammen aus besten hiesigen Zuchten (langgestreckt), schlappohrig). Versand per Nachnahme mit Ursprungsnachweis. Garantie leb. Ankunft und gesetzlicher Fehlerfreiheit noch 12 Tage. Fracht und Verpackung gering. (75379) Ferkel 15—40 Pfd., 65—75 Pfg. p. Pfund Läufer 60—120 Pfd., 38—45 Pfg. p. Pfd.
Schweinevertrieb Felstehausen bei Diepholz (Hannover), Tel. 19 Drebber

Verschiedene kleine Anzeigen

Wo finde ich gute Pflegestelle für mein neugebor. Kind (Buben)? Angebote unter 5978 an den Führer.

Schneiderin f. einf. Arbeit ins Haus gesucht. Eisele, Soflenstr. 35 (6311)

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Juli 1934 unter Nr. 12 997 bis mit Nr. 15 093 u. unter Nr. 53 959 bis mit Nr. 54 579 ausgestellten oder erneuerten Pfandscheine werden aufgefordert, ihre Pfandscheine bis längstens 13. März 1935 zu erneuern. Nach diesem Zeitpunkte können diese Pfänder nur noch eingelöst werden. Nicht erneuerte oder nicht ausgelöste Pfänder müssen versteigert werden. (75995
Karlsruhe, den 28. Febr. 1935.
Städtische Pfandleihkasse.

Was Sie auch immer suchen
Sie finden es unter den Kleinanzeigen im „Führer".

Möbel 75350
kaufen Sie jetzt am günstigsten
J. Kirrmann, Herrenstr. 40

Kapitalien

Jedem Volksgenossen ein
Eigenheim
durch zinslose Baugelder 73464
‚Badenia'-Hypotheken- u. Bausparkasse GmbH.
Karlsruhe, Kaiserallee 5, Tel. 8086

Darlehen von 500 Mark auf 1. Hypothek eines Grundst. langfristig gesucht. Angeb. unt. 6319 an d. Führer.

Gesucht auf 1. Hyp. **5000 Mark** für Neubau. Angebote unter Nr. 6339 an den Führer.

Unterricht

Höhere Handelsschule Rastatt.
Anmeldungen von Schülern für die einjährige und zweijährige Höhere Handelsschule werden ab Montag, den 11. März, täglich von 9—11 und von 3—5 Uhr von der Direktion der Handelsschule entgegengenommen. Nähere Auskunft über Aufnahmeprüfung, Schulgeld usw. wird daselbst ebenfalls erteilt. (76879
Der Direktor der Handelsschule.

Hindenburg-Realgymnasium Ettlingen
Neuanmeldungen
von Schülern und Schülerinnen für alle Klassen werden am Montag, den 18. März von 10 bis 12 Uhr auf dem Direktionszimmer der Anstalt entgegengenommen. (76611)
Für die Aufnahme in die Sexta sind vorzulegen: Geburtsschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis.
Aufnahmeprüfungen: Für Sexta: 21. März, f. Quinta—Oberprima: 25. März.
Der Direktor.

Vorbereitung
neben dem Beruf auf Obersekundareife, Abitur, kaufmännische, musik. u. technische Berufe. Angebote unter Nr. 76652 an den Führer.

Spöhrerschule Calw 76767
Privat-Schule mit Schüler- und Töchterheim im württemb. Schwarzwald
Höhere Handelsschule: 1- bis 4semestrige Lehrgänge. Musterkontor.
Realschule und Realgymn.: Sexta bis mittl. Reife. Ausländerklassen.
Septemberferienkurs für praktische Kaufleute: 26. Aug. bis 1. Sept.
Sorgfältige Erziehung und Ueberwachung. Semesterbeginn: 25. April

---

Redegewandte **Vertreter (innen)** zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 575. (76885)

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung, für Rastatt u. Umgebung, für Schwetzingen u. Umgebung, welche regelmäßig die Kolonialwarenhandlungen besuchen u. gut eingeführt sind, und den Verkauf v. Wein u. Apfelwein noch mitnehmen wollen, gesucht. Angebote u. 76886 an den Führer.

Jüngerer Mann aus der Bürobedarfsbranche f. den Außendienst gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, Lichtbild an R. Dieffenbacher, Heidelberg. (76687)

Auf 15. ds. Mts. oder später, wird ein in allen Zweigen des Haushalts perfektes **Alleinmädchen** gesucht. Vorzustell.: Rastatt, Rheinstraße Nr. 23, pt. (76875)

Jüngeres Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Zu erfr. u. 6330 im Führer.

Alleinmädchen auf sof. ges. Vorst. Sonntag b. 4 U. u. Montag vormittag. Maria-Alexandrastr. 36, part. (76923)

Alleinmädchen auf 15. 3. od. 1. 4. gesucht f. alle Hausarbeit. in kl. Haushalt. Vorzustellen Dr. Ruge-Kundt, Kaiserstraße 124a, 10—12, 17—19 U. (6327)

Jüng. Mädchen für Wirtsch. u. Bäckerei ges. (aufs Land, k. Landwirtsch.). Ang. u. 76915 an d. Führ.

Beanstandungen irgendwelch. Art werden **nur innerhalb 5 Tagen** nach Rechnungsempfang berücksichtigt.

Amtliche Anzeigen

Achern

Für den Landwirt Alois Seifermann und dessen Ehefrau Karoline geb. Oberle in Oberachern wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. April 1935, ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (76771)
Achern, den 5. März 1935.
Bad. Amtsgericht.

Für den Landwirt Adolf Heitz und dessen Ehefrau Irma geb. Martin in Großweier wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) in Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. April 1935, ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (76773)
Achern, den 5. März 1935.
Bad. Amtsgericht.

Für die Landwirtin Berta Klumpp geb. Rot und den Landwirt Emil Klumpp, beide in Mösbach, wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Eine Entschuldungsstelle wird später ernannt werden. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. April 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (76774)
Achern, den 4. März 1935.
Bad. Amtsgericht.

Für den Landwirt und Oelmüller Hermann Späth in Kappelrodeck wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland in Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 15. April 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehung der Forderung nach Kapital u. Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (76776)
Achern, den 2. März 1935.
Bad. Amtsgericht II.

Für die Landwirtin Franz Nösch Ehefrau Maria geb. Fischer in Sasbachwalden wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Eine Entschuldungsstelle wird später ernannt werden. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 1. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (76777)
Achern, den 5. März 1935.
Bad. Amtsgericht.

Baden-Baden

Die Zahlung der am 10. Februar 1935 fällig gewordenen 1. Rate sowie die Ablieferung der von den Arbeitgebern einbehaltenen und zum Teil aus früheren Monaten noch rückständigen Bürgersteuer der Arbeitnehmer wird hiermit in Erinnerung gebracht. Eine persönliche Mahnung erfolgt nicht. Beträge, die nicht binnen einer Woche eingezahlt sind, werden zwangsweise eingezogen. Dabei haben die säumigen Schuldner die Kosten des Verfahrens zu tragen; außerdem werden Arbeitgeber, die der Ablieferungspflicht nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nachkommen, wegen Steuerzuwiderhandlung nach den Strafvorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft.
Stadtkasse Baden-Baden. (76775

Stadtkasse Baden-Baden.
Gebäudesondersteuer und Grund- und Gewerbesteuer.
An die Zahlung der Gebäudesondersteuer für den Monat Februar 1935 sowie der Grund- und Gewerbesteuer für den Monat März 1935, welche am 5. März 1935 zur Zahlung fällig waren, wird hiermit erinnert. (76782)
Eine schriftliche Mahnung an die Steuerpflichtigen erfolgt nicht mehr. Wer die Steuern nicht rechtzeitig entrichtet, hat nach Ablauf einer Schonfrist von 1 Woche, also für Zahlungen, welche erst nach dem 12. März 1935 geleistet werden, den gesetzlichen Säumniszuschlag von 2 %, sowie die Kosten des Zwangsvollstreckungsverfahrens zu tragen.

Karlsruhe

Der Plan über die Herstellung von Kabelkanälen in Achern (Baden) liegt beim Postamt in Achern (Baden) von heute ab 4 Wochen aus.
Karlsruhe (B.), den 8. März 1935.
Telegraphenbauamt. (76781

Der Plan über die Herstellung einer Kabelkanalkreuzung bei Haus 48 der Baumeisterstraße in Karlsruhe (B) liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe (B) von heute ab 4 Wochen aus. (76780)
Karlsruhe (B), den 8. März 1935.
Telegraphenbauamt.

Lahr

Handelsregister Lahr: A Band I OZ. 218: Die Firma M. Schnitzler in Lahr wurde gemäß § 31 Abs. 2 HGB. von Amts wegen gelöscht.
Lahr, 4. März 1935. (76778)
Amtsgericht.

Offenburg

Güterverpachtung
Die Evang. Stiftungsverwaltung Offenburg setzt am Donnerstag, den 14. März ds. Js., vormittags ½10 Uhr, im Gasthaus zum roten Haus in Lahr untenstehende Güter auf weitere 9 Jahre von Martini 1935 bis Martini 1944 einer Neuverpachtung aus mit dem Bemerken, daß Verzeichnisse der betreffenden Grundstücke bei den Bürgermeisterämtern Lahr und Sulz und bei Güteraufseher Müller in Langenwinkel zur Einsicht aufliegen. (76758)
1. von Gemarkung Lahr rd. 7 ha in 35 Losen;
2. von Gemarkung Sulz rd. 4½ ha in 20 Losen.

Rinklingen

Stammholzverkauf.
Die Gemeinde Rinklingen verkauft am Montag, den 11. März, im Gemeindewald folgendes Stammholz:
3 Eichen 2.—5. Klasse,
12 Buchen 1.—3. Klasse,
18 Forlenabschnitte 1.—3. Klasse,
5 Hainbuchen 2.—5. Klasse,
4 Eichen 3.—5. Kl., sowie 2 Kirschbäume, 1 Nußbaum und 1 Birnbaum. (76750)
Ferner 1 Erle, 14 Fichten, 11 Elsbeer und 1 Lärchenstamm 5. Klasse.
Abmarsch um 1 Uhr am Rathaus.
Rinklingen, den 5. März 1935.
Das Bürgermeisteramt.

Schweighausen

Jagd-Verpachtung.
Die Gemeinde Schweighausen (Amt Lahr i. B.) verpachtet am Dienstag, den 12. März 1935, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus, die Gemeindejagd, eingeteilt in zwei Jagdbezirke, wovon: Jagdbezirk I: einen Flächeninhalt von 905 ha und Jagdbezirk II: einen Flächeninhalt von 744 ha hat.
Für die Verpachtung gelten die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes. (76703
Die Entwürfe der Jagdpachtverträge liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.
Die Verpachtung erfolgt auf 9 Jahre.
Schweighausen, den 3. März 1935.
Der Bürgermeister:
gez. Hummel.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Mittwoch, den 17. April 1935, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Karlsdorf die Grundstücke 1. des Bäckers Jakob Klein; 2. der Schlosser Alexander Schmitt Ehefrau Johanna geb. Klein und 3. des Taglöhners Heinrich Klein, alle in Karlsdorf, Ziff. 2 und 3 Miterben am Nachlaß der verstorbenen Eva Klein geb. Groh, auf Gemarkung Karlsdorf.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 19. September 1934 im Grundbuch vermerkt. (76784)
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Karlsdorf Band 9 Heft 36 und Band 2 Heft 6.
1. Lgb. Nr. 175z: 3 a 35 qm Hofreite, 0 a 23 qm Hausgarten, zus. 3 a 58 qm im Gewann Ortsetter unterer Stutengarten Neuthardter Straße 162.
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stall unter einem Dach,
b) ein eineinhalbstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Durchfahrt,
c) ein einstöckiger Tabakschopf an a),
d) ein einstöck. Hausanbau an b).
Schätzung 8000 RM.
2. Lgb. Nr. 269: 7 a 95 qm Ackerland „Obere Allmend" Schätzung 280 RM.
3. Lgb. Nr. 270: 16 a 01 qm Ackerland „Obere Allmend", Schätzung 600 RM.
Gesamtschätzungswert 8880 RM.
Zubehör ist nicht vorhanden.
Bruchsal, den 20. Februar 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Mittwoch, den 17. April 1935, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus in Karlsdorf, das Grundstück 1. des Bäckers Jakob Klein, 2. der Schlosser Alexander Schmitt Ehefrau Johanna geb. Klein, und 3. des Taglöhners Heinrich Klein, alle in Karlsdorf, Ziffer 2 u. 3 Miterben am Nachlaß der Eva Klein geb. Groh auf Gemarkung Karlsdorf.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 19. September 1934 im Grundbuch vermerkt. (76783
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (76783)
Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Karlsdorf Band 2 Heft 6
Lgb. Nr. 699: 3 a 62 qm Hofreite und Hausgarten im Ortsetter Gewann „Im Brühl".
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller;
b) ein einstöckiger Schopf;
c) ein einstöckiges Backhaus an a angebaut.
Schätzung RM. 5 500.—.
Zubehör ist nicht vorhanden.
Bruchsal, den 20. Februar 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Gengenbach

Brennholz-Versteigerung
Das Bad. Forstamt Gengenbach versteigert am Mittwoch, den 13. März 1935, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Karlsburg in Gengenbach, 301 Ster Eichen-, 117 Ster Buchen- und 18 Ster Nadel-Scheiter und Prügel, zusammen 436 Ster aus den Staatswaldabteilungen Dachsstein, Birkenkopf und Holzsack.
Die Verbürgung der Holzgeldschuld wird unmittelbar im Anschluß an die Versteigerung vorgenommen.
Vorzeiger des Holzes sind: Förster Hoferer in Haigerach und Förster Schneider in Gengenbach-Abtsberg. (76779)

Offenburg

Brennholz-Versteigerung.
der Evang. Stiftungenverwaltung Offenburg am Freitag, den 15. März 1935, um 14 Uhr, im Gasthaus „zum Schwarzwald" in Reichenbach b. G. von Gemarkung Reichenbach b. Gengenbach, Distr. Bühlacker und Lehbrunnen. (76772)
Scheitholz Ster: 60 bu, 10 eich, 5 gem, 23 nadel.
Prügel Ster: 95 bu, 4 eich, 6 gem, 30 nadel.
Reisprügel Ster: 6 laub u. 4 nadel und 4 Lose Schlagraum.
Nach der Versteigerung werden 48 Baustangen, 85 Hopfenstangen und 68 Kleinstangen aus der Hand vergeben. Vorzeiger: Forstwart Armbruster in Reichenbach b. G. Bei Sicherheitsleistung unverzinsliche Frist bis 1. Oktober 1935.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

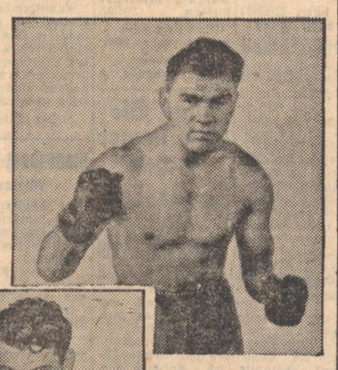
Turnen und Sport

Der große Kampf in Hamburg

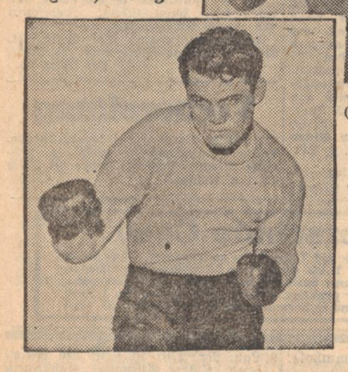
Max Schmeling ist Favorit

Nun ist es soweit. Die Hanseatenhalle in Hamburg, die größte Halle der Welt, ist fertiggestellt. Schmeling und Hamas sind beide aufs Beste vorbereitet. Ein vieltausendköpfiges Publikum wird den nötigen Rahmen geben. Die Revanche für Philadelphia kann am Sonntagnachmittag um 6 Uhr steigen.

In Hamburg wird der Amerikaner auf einen anderen Gegner treffen als in Philadelphia. Der Sieg über Neusel hat den wieder in Höchstform befindlichen Deutschen ein ganzes Stück vorwärts gebracht, hat ihm seine



Max Schmeling



(Fodor-Bilder-Dienst)

Steve Hamas

alte Zuversicht zurückgegeben. In systematischer Vorbereitungsarbeit hat Schmeling seine Linke ausgebaut nud auch zugleich seine gefährlichste Waffe, die härteste Rechte der Welt, zurück gewonnen. Gegen Neusel bereits sah man die fürchterliche Wirkung dieser Rechten, die nach den letzten Trainingsleistungen zu schließen wieder 100-prozentig da ist.

Es liegt uns fern, das gewiß nicht geringe Können eines Steve Hamas zu unterschätzen, denn schließlich hat der Amerikaner neben seiner Punktentscheidung über Schmeling auch zahlreiche Siege in seiner Rekordliste, die gegen Boxer von Rang errungen wurden. Gegen einen gerissenen Techniker wie Tommy Loughran hat Hamas bei Sieg und Niederlage größte Ringerfahrung sich anzueignen vermocht, wie er auch in seinem letzten Kampf gegen seinen Landsmann Arthur Laski restlos zu überzeugen vermochte.

Was die Körpermaße der Hamburger Gegner anbelangt, so bietet sich das interessante Bild, daß beide sich fast ebenbürtig sind. Der amerikanische Medizin-Student dürfte 175 Pfund auf die Waage bringen, Schmeling wird wohl das gleiche Gewicht aufweisen. Auch in Größe und Reichweite bestehen kaum nennenswerte Unterschiede. Dagegen hat Schmeling einen nicht zu unterschätzenden Vorteil — das ist seine Ausdauer. Allerdings wird er die Lehren aus der ersten Begegnung zu ziehen wissen und nicht zu spät mit dem Endspurt einsetzen dürfen. Der Amerikaner wird als typischer Aggressivboxer wohl auch in Hamburg zunächst das Tempo diktieren und dem Meister im Kontern, unseren Max Schmeling, vielleicht sogar in den ersten Runden hart zuzusetzen wissen. Dann aber — so hoffen wir zuversichtlich — sollte die Zeit für Schmeling gekommen sein, der auch in seinen schwersten Kämpfen stets bewies, daß er mit fortschreitender Kampfesdauer an Kampfstärke gewinnt. Vor 25 000 gewiß wieder begeistert mitgehenden Landsleuten müßte Schmeling zu einer eindrucksvollen Revanche kommen.

Das Kampfgericht wird sich aus international erfahrenen Ring- und Punktrichtern zusammensetzen. Außerdem neutralen Ringrichter, einem Belgier, hat der Manager des Amerikaners mit Unterstützung von Schmeling durchgedrückt, daß neben dem deutschen Punktrichter auch noch ein Amerikaner auf diesem Posten tätig sein wird. Während man den Deutschen erst vor Beginn des Kampfes bekanntgeben wird, verlautet, daß der Amerikaner Spanow Robertson vom „New York Herald" das Punktrichteramt übernimmt.

Das Rahmenprogramm

Drei deutsch-englische Halbschwergewichtstreffen bilden das Rahmenprogramm. Der Hamburger Lokalmatador Fred Bölck trifft auf Glen Moody, der vielleicht nicht über die gleiche Schlagkraft, aber über eine hervorragende Technik verfügt.

Unser Meister Adolf Witt (Kiel) hat den gefährlichen Schläger Ernie Simmons zum Gegner. Da auch Witt den Schlagaustausch liebt, ist mit einem bewegten Treffen zu rechnen, das bestimmt nicht farblos verlaufen dürfte.

Ex-Europameister Adolf Heuser (Bonn) wird gleichfalls über zehn Runden dem Trainingspartner von Steve Hamas, Bob Carvill, gegenübertreten. Der Engländer ist eigentlich Schwergewichtler, wenn er auch in der harten Sparringsarbeit mit dem Amerikaner rund zehn Pfund einbüßen wird. Heuser wird mit etwas besseren Leistungen aufwarten müssen als zuletzt in Berlin, um in Hamburg sich seines guten Rufes wieder einmal würdig zu erweisen. Daß der Bonner dazu in der Lage ist, steht außer Zweifel.

„Tyskland är moget för Olympiad!"

„In vielen Kreisen wird das Deutschtum mit Organisation, Pflichtzwang und Stechschritt gleichgesetzt, um so angenehmer war es jetzt, nun einen so lebendigen Eindruck von der ursprünglichen Freude und dem persönlichen Bedürfnis, von dem der deutsche Sport getragen wird, erhalten zu haben. Für uns Schweden, die wir uns der englischen Auffassung, der Sport sei die gesündeste Erholung des einzelnen und somit auch der ganzen Nation, angeschlossen haben, war diese deutsche Botschaft enie Ueberraschung und ein gutes Vorzeichen für die XI. Olympiade."

So schreibt Torsten Tegner im „Idrottsbladet" — einer der größten Hetzer gegen das neue Sportdeutschland in Schweden in letzter Zeit —, nun nach dem Besuch v. Tschammers und nach den Worten, die unser Sportführer vor der internationalen Presse gefunden hat. Wir wollen uns freuen über diesen Umschwung der Stimmung bei einem Mann, der gerade in nordischen Kreisen einen großen Namen in der Sportpresse hat und dessen Zeitung als eine der angesehensten der Welt gilt. Ist dieses Bekenntnis ehrlich — und das darf man nach allem wohl glauben — so wollen wir auch ruhig alles Vergangene vergessen und hoffen, daß Tegner bald einmal wieder in Deutschland Gelegenheit hat, seine neue Einstellung zu uns zu verstärken und zu vertiefen.

„Der Reichssportführer hat uns, die wir ihn gehört und kennen gelernt haben, besiegt."

Das sind die Worte des schwedischen Journalisten Seo Holmstedt.

Diese wahre nationalsozialistische Propaganda danken wir unserem Reichssportführer.

Handballspiele am Sonntag

Gauklasse

Der kommende Sonntag bringt wieder einmal vollen Spielbetrieb der Gauklasse. Es begegnen sich:

Tv. Waldhof — Tv. Ettlingen (12:2)
08 Mannheim — TSV Nußloch (3:11)
62 Weinheim — Tgde. Ketsch (4:7)
Tschft. Beiertheim — Tv. Hockenheim (3:6)
VfR — Phönix Mannheim (2:8)

Man wird in diesem Treffen ohne weiteres Waldhof, Nußloch und Ketsch als Sieger voraussagen können. Ob Tschft. Beiertheim zu ihren ersehnten Punkten, die sie vor dem Abstieg bewahren sollen, kommt, ist wieder in Frage gestellt, da die Mannschaft ohne den Torwart, der beruflich unabkömmlich ist, spielen muß. Im Mannheimer Lokaltreffen halten wir eine Wiederholung des Phönix-Sieges für kaum denkbar. VfR dürfte als Platzverein die größeren Erfolgsaussichten haben.

Bezirk II Mittelbaden

In diesem Bezirk finden am kommenden Sonntag drei Spiele statt.

Die folgenden Vereine sind spielfrei:
Tsch. Durlach
Tvd. Rotenfels
DJK Kronau und
Tgde. Daxlanden.

Der Tv. Bruchsal hat den Tabellenführer, die Polizei Karlsruhe, in seinen Mauern. In Anbetracht der Möglichkeiten, hier noch ein ernstes Wort in der Verteilung des Meisterschaftstitels mitzureden, wird Bruchsal nichts unversucht lassen, den 7:4-Sieg im Vorspiel auch auf eigenem Platz zu wiederholen. Sollte die Polizei Karlsruhe hier Haare lassen müssen, so wären die Aussichten auf die Meisterschaft doch nicht sehr so eindeutig. Die Polizei Karlsruhe wird gut daran tun, mit stärkster Aufstellung anzutreten.

Die Polizei Pforzheim wird in Rastatt wenig Aussichten haben, ihre Lage zu verbessern. Die Abstiegsgefahr ist mit diesem Treffen nicht mehr abzuwenden.

Im Tv. 46 Karlsruhe, der gegen den Tvd. Pforzheim antreten wird, ist der zweite Abstiegskandidat festgelegt. Wenn auch die Frage der Meisterschaft heute immer noch offen steht, denn 3 Vereine folgen mit nur wenigen Punkten Unterschied einander dicht auf den Fersen, so ist die Abstiegsfrage heute schon so sicher wie geklärt. Tv. Karlsruhe und Polizei Pforzheim werden wohl oder übel in den sauern Apfel beißen müssen.

Turnkreis Oberer Kraichgau

Kreiswaldlauf am Sonntag, 10. März 1935 in Wössingen

Als erste Veranstaltung des Turnkreises werden am kommenden Sonntag in Wössingen unter Leitung des Kreisfachamtsleiters und DT-Kreisvolksturnwarts Fahrer, Dürrenbüchig die Kreiswaldlaufmeisterschaften ermittelt. 7500, 5000 und 3000 Meter werden in erbitterten Kämpfen durcheilt und nach den vorläufigen Meldungen werden erprobte Läufer am Start sein. Hoffentlich gewinnt der Boden wieder an Festigkeit, so daß auch ansprechende Leistungen gewährleistet sind.

Schauturnen in Wilferdingen

Eine turnerische Veranstaltung besonderer Qualität findet am kommenden Sonntag im Pfinztal, in Wilferdingen statt, wo der dortige Turnerbund nachmittags in seiner Turnhalle ein Schau- und Werbeturnen durchführt. Dem Verein ist es auf Grund freundschaftlicher Beziehungen gelungen, eine Auswahlriege aus Heidelberg zu gewinnen, die sich aus aussichtsreichen Olympiakandidaten zusammensetzt und die bei dem vor einigen Wochen ausgetragenen Städtekampf Frankfurt-Stuttgart-Heidelberg ihr Können klar unter Beweis stellte. Wer die Namen Stadel, Isele und Moosbrugger kennt, dem wird ohne weiteres einleuchten, was es an Reck, Barren und Pferd zu sehen geben wird. Umrahmt wird die Veranstaltung von Turnvorführungen und Reigen der Jugend, von Turnern und Turnerinnen des gastgebenden Vereins.

Ortsgruppenlauf in Herrenwies

Die Ortsgruppe Herrenwies veranstaltet am kommenden Samstag, nachmittags 15 Uhr einen über 16 Klm. Langlauf, der auch in das Gebiet des Ochsen- und Mehliskopfes sowie des neuen Skigeländes führt. Am Sonntag vormittag 11 Uhr findet der Abfahrtslauf statt, ebenfalls für alle Klassen. Zum Austrag gelangt der von der Ortsgruppe gestiftete Wanderpokal, welcher der besten Staffel zufällt. Verteidiger ist der Skiklub Hundsbach. Um 14 Uhr erfolgt die Siegerverkündigung im Kurhaus, anschließend finden die Wettläufe für die hiesige Ortsgruppenjugend statt. Sämtliche Läufe versprechen einen interessanten Verlauf zu nehmen, da die Besten unseres Bezirks um den Sieg kämpfen werden.

Kann Phönix noch Meister werden?

FC. Phönix-SV. Waldhof - VfB. Mühlburg in Mannheim

Wir haben die Niederlage der badische Gauelf in der Reichshauptstadt verschmerzt; denn zum Fußballspielen gehört nun einmal Glück und zwar jene Portion, die wir in Berlin nicht hatten.

Am Sonntag hat die Karlsruher Fußballgemeinde Gelegenheit, einen großen Teil unserer Auswahlspieler aus den letzten Gauspielen zu sehen; denn der SV. Waldhof, der sonntägliche Gast des Karlsruher Phönix, stellte ja bekanntlich das Gerippe für unsere Gaumannschaft. Diese Tatsache spricht für sich und für die Waldhöfer, die immer noch Badens beste und technisch feinste Mannschaft sind. Sehr, sehr lang ist die Kette der von Waldhöfern errungenen Meisterschaften. Und nicht nur die erste Mannschaft gehörte in den letzten 15 Jahren zur Spitzenklasse, nein auch die „unteren Mannschaften, die leider allzu oft in ihren Leistungen im allgemeinen nicht richtig gewürdigt werden, sind würdige Vertreter ihres Vereins. Konnte doch, um nur ein Beispiel zu nennen, der SV. Waldhof in der Spielzeit 1932/33 nicht weniger als sieben Meisterschaften erringen! Kein Wunder also, daß der Name Waldhof einen guten Klang hat. Augenblicklich stellen die Waldhöfer auch den einzigen badischen Vertreter — Siffling — zur deutschen Nationalmannschaft.

Die große Zeit von Waldhof liegt in der Nachkriegszeit, während der FC. Phönix vor dem Kriege zu den tonangebenden Mannschaften zählte. Erst in diesem Jahre haben die Phönixler wieder Anschluß an diese großen Tage gefunden und sie hätten sogar — Meister werden können. Können die Phönix-Leute nicht sogar noch den Gaumeistertitel nach Karlsruhe holen? — Möglich wäre das schon; denn das Ende liegt zwischen Phönix und dem VfR. Mannheim, der allerdings bei gleicher Spielzahl einen Punkt mehr hat. Aber da machen sich viele Phönixler noch Hoffnungen, unter Umständen noch einen Punkt am „grünen Tisch" zu gewinnen. — Wir wissen nicht, wie die Dinge da liegen und stehen an sich auch viel mehr zu den auf dem Spielfeld erkämpften Punkten, doch wenn dem so wäre, dann darf natürlich jetzt kein einziger Punkt mehr verloren gehen.

Die große Kraftprobe für Phönix wird der SV. Waldhof sein und es kann möglicherweise ein großes Spiel werden, wie es Karlsruhe lange nicht gesehen hat; denn Phönix muß auf alle Fälle gewinnen, falls man im Wildpark noch irgendwelche berechtigten Meisterschaftshoffnungen hegt, während die Gäste aus Prestigegründen einen Sieg erkämpfen wollen, um die Vorspielniederlage wieder wett zu machen.

Die Spieler der beiden Mannschaften sind sehr bekannt; es kann zwar noch einige Aenderungen geben, aber wahrscheinlich werden diese Aktiven im Wildpark antreten:

SV. Waldhof: Edelmann; Leiß, Streib; Mollenda, Kiefer, Model; Weidinger, Heermann, Siffling, Pennig, Günterroth.

Phönix Karlsruhe: Maier; Mohr, Wenzel; Roe, Lorenzer, Waldvogel; Gaßmann, Graß, Schofer, Schleicher, Förg.

Möglicherweise können noch dieser oder jener Posten umbesetzt oder ein oder der andere Spieler ausgetauscht werden; denn jede Mannschaft versucht natürlich das Beste herauszubringen. — Von der Kampfkraft und dem kämpferischen Einsatz besonders der Waldhöfer wird es abhängen, wie dieses Treffen ausgehen wird. Alle Möglichkeiten sind offen, vielleicht gelingt ein knapper Phönix-Sieg.

Beim VfR. Mannheim geben die Pforzheimer ihre Karte ab, die eigentlich für Karlsruhe die Kastanien aus dem Feuer holen sollten. Ob sie das können? — Wir glauben es nicht, nachdem wir diese Mannschaft am letzten Sonntag hier gesehen haben. Max Breunig ist auch mit seinen Schülern wenig zufrieden, da wäre alles andere, als ein Rasenspieler-Sieg schon eine Ueberraschung.

Der VfB. Mühlburg ist schon am Samstag in Mannheim, um mit dem FC. 08 Mannheim die Klingen zu kreuzen. Die Mannheimer müssen wieder absteigen, aber sie sind besser, als ihr Tabellenstand besagt. Obwohl dieses Spiel für die Meisterrunde belanglos ist, haben die Mühlburger allen Grund, die Sache nicht zu leicht zu nehmen, sonst könnten sie unter Umständen ohne die zwei Punkte die Rückreise antreten.

Wahrscheinlich wird die Meisterschaftsfrage auch an diesem Sonntag noch nicht geklärt werden, so daß die große Spannung wirklich bis zum allerletzten — dem nächsten — Spiel anhalten würde.

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen—Saar 05 Saarbrücken (2:1)
Union Niederrad—FK. 03 Pirmasens (0:4)
Borussia Neunkirchen—Kickers Offenbach (2:3)
Sportfr. Saarbrücken—Eintracht Frankfurt (1:2)

Gau Württemberg

Kickers Stuttgart—VfB. Stuttgart (0:2)
Ulmer FV. 94—SC. Stuttgart (3:1)
SV. Feuerbach—SV. Göppingen (1:0)

Gau Bayern

Bayern München—1860 München (2:2)
1. FC. Nürnberg—ASV. Nürnberg (2:2)
Sp.Vg. Fürth—Schwaben Augsburg (2:2)
BC. Augsburg—FC. Schweinfurt (1:3)

Bezirksklasse Mittelbaden

Gruppe I

Nachdem am letzten Sonntag Ruhe war im Spielbetrieb der Bezirksklasse, treten nun wieder fast alle Mannschaften an. Der Kampf um die Meisterschaft ist zugunsten Rastatts entschieden, während in der Abstiegsfrage noch alles „drinn" ist. Es spielen:

Rastatt — Daxlanden
Neureut — Forchheim
Kuppenheim — Frankonia
Spvgg. Baden-Baden — Beiertheim
Hagsfeld — Durmersheim.

Gruppe II

BSC. Pforzheim — Brötzingen
Mühlacker — SC. Pforzheim
Forst — Eutigen
VfR. Pforzheim — Durlach
Enzberg — Birkenfeld
Weingarten — Niefern.

Fußball im Murgtal

Kreisklasse I — Gruppe 1

FV Rotenfels — FC Oetigheim
FV Malsch — Frankonia Rastatt
FV Bischweier — VfB Gaggenau
1. SpV Mörsch — FC Hörden

Kreisklasse I — Gruppe 2

FC Lichtental — FV Feutenbach
FV Oberachern — VfB Bühl

Sportfunk

Das Antwerpener Sechstagerennen geht seinem Ende entgegen. Nach der 138. Stunde waren 2984,650 Kilometer zurückgelegt. Loncke/Buysse führten mit 254 Punkten vor den Deutschen Schön/Lohmann mit 148 Punkten. In der gleichen Runde lagen noch Billiet/Hämerlinck, Smets/Martin und Bonduel/Luys.

Im Neuyorker Sechstagerennen führen nach der dritten Nacht immer noch die Italiener Belloni/Reboli mit 94 Punkten vor den in gleicher Runde liegenden Letourneur/Giorgetti (91 P.). Zwei Runden zurück folgen Hürtgen/Spencer mit 74 P. auf dem dritten Platz. Wissel Debaets sind 4 Rd. zurück. Fünfte, Ehmer/Korsmeier liegen mit 17 verlorenen Runden auf dem 8. Platz, während Walker/Dülberg bereits elf Runden verloren haben.

Im Dortmunder Reiterturnier kam am Donnerstagmittag Frau Franke zu einem Doppelsieg. Sie gewann eine Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde mit „Donnar" in der leichten und mit „Goldreigen" in der schweren Abteilung. Die Dressurprüfung holte sich bei den Amateuren Oblt. Pollay auf „Gimpel", während sich bei den Berufsreitern drei Pferde in den ersten Platz teilen mußten. Auch in der Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner) mußte der erste Preis in drei Teile geteilt werden. Der Besuch war übrigens erheblich besser als am ersten Tag.

Italienischer Eishockey-Meister wurden die Diavoli Rosseroni Mailand, die im Endspiel den HC. Mailand mit 2:1 (0:0, 1:1, 1:0) schlugen.

Der Münchener Boxer Ausböck wird am 16. März bei einem internationalen Boxkampftag in Zürich in den Ring gehen.

Der Weltrekord im Eisschnell-Lauf, den die Amerikanerin Kit Klein in Horten-Norwegen mit 1:44,8 Min. für 1 000 Meter aufstellte, wurde vom Internationalen Eislauf-Verband anerkannt.

In neun Gauen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen werden in diesem Sommer erstmals Gaufeste gefeiert. Es sind dies die Gaue Schlesien, Mitte, Sachsen, Nordmark, Niedersachsen, Südwest (in Saarbrücken), Nordhessen, Württemberg und Baden.

Mit Genehmigung des Generals der Landespolizei Daluege wird in diesem Jahre in der Zeit vom 27. bis 31. Juli die 6. Polizei-Sternfahrt durchgeführt. Ziel der Fahrt ist diesmal Frankfurt am Main.

Stöpel und Geyer, zwei der erfolgreichsten deutschen Straßenfahrer, wurden schon jetzt als erste Deutsche für das größte Straßenrennen der Welt, die „Tour de France", verpflichtet.

Der FFC. als Trainingspartner

Die Schweizer Nationalelf siegt unverdient hoch 3:0

Die Fußballelf des Freiburger FC. spielte am Mittwochabend in Zürich gegen die schweizerische Nationalelf. Das Spiel, das bei Scheinwerferbeleuchtung stattfand, war für die Schweizer eine Art Generalprobe im Hinblick auf das Länderspiel gegen die Tschechoslowakei, das am 17. März stattfindet. Leistungsmäßig konnte das Spiel der Eidgenossen nicht befriedigen, obwohl sie zu einem zahlenmäßig klaren Sieg kamen. Zwei ihrer drei Treffer waren nicht ganz einwandfrei; der erste wurde aus Abseitsstellung erzielt und der letzte fiel bei starkem Schneegestöber, das dem guten Freiburger Hüter die Sicht nahm. Ein 1:0 oder 2:1 hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. In der Elf der Eidgenossen fehlten der Torhüter Bizzozzero, der Verteidiger Minelli und der Stürmer Poretti.

In der 24. Minute erzielte der Halblinke Bösch den ersten Treffer und Mitte der zweiten Hälfte erhöhte der gleiche Spieler im Anschluß an eine Ecke auf 2:0. Fünf Minuten vor Schluß brachte dann Kielholz den dritten Treffer an.

Autobatterien, Motorrad- und Radio-Akkus neu und gebraucht liefert
Händler erhalten Rabatt!

GROSSLADESTATION
Karl H. Schöffler
Schützenstraße 32 — Telefon 5941

Reparaturen von Autolichtanlagen sowie **Akkumulatoren**
werden prompt und billigst ausgeführt.